R. ep. ecl. 222a

[...]er Kreisbibliothek Regensburg

2. Ex.

nicht identisch mit
Rat ep 222

J.B. Schattenhofer
BUCHBINDEREI &
PAPIERHANDLUNG
REGENSBURG

K. KREISBIBLIOTHEK REGENSBURG

S. Æmmeramus Episc. et Mart.

H = 222 a. K. Gs. et Clerus

Sigreiche Unschuld
Des
Grossen Regenspurgerischen Bischoffs/ Wunderthätigen Apostels des Bayerlands/ unüberwindlichen Blut-Zeugens Christi/ und seines uhr-alten Kayserlichen freyen Reichs-Stiffts
Hochheiligen Ertz-Patrons
EMMERAMI.
Das ist:
Außführliche Beschreibung dessen
H. Lebens/ grausamen Marters/ und sehr grossen Wunderzeichen/ durch welche GOtt sein tausendmal unschuldige Unschuld/ sambt dessen hohen Vermögenheit bey seiner Göttlichen Majestät vor der gantzen Welt kundt gemacht.
Abgetheilt
In vier Theil/ in welchen auch andere denckwürdige Sachen von der grossen Heiligkeit des Closters des H. Emmerami zu vernehmen seynd/ sambt unterschidlichen schönen Andachten zu St. Emmeram.
Auf vilfältiges Verlangen zum andernmal der spathen Nach-Welt zu sonderbaren Seelen-Trost/ und vermehrter vorgestellet
Von ANSELMO Abbten/ des uhralten Exempten/ und dem H. Röm. Stul unmittelbar unterworffenen Kayserl. Reichs-Stifft zu St. Emmeram in Regenspurg Ord. Sancti Benedicti.
Mit Genehmhaltung der Obern.

Regenspurg/ bey Carl Christoph Immig/ Buchhändlern.
Gedruckt bey Johann Baptist Lang/ Bischöffl. Hoff-Buchdrucker. Anno 1726.

K. KREISBIBLIOTHEK REGENSBURG

Dem

Hochwürdigsten / Hochgebohrnen / des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn

HERRN

JOANNI FRANCISCO

Bischoffen

zu Freysingen ꝛc.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn / Herrn.

Hochwürdigister / Hochgebohrner Reichs-Fürst / Gnädigster Herr / Herr ꝛc.

ES kunte mir zwar für ein allzukecke Vermessenheit außgedeutet werden / daß ich mich unterfangen mit einem so kleinen / und geringen Wercklein bey einer so Hochfürstlichen Thür anzuklopffen; Allein / dieweilen mir des Socratis Gutheissen: Diis ipsis etiam minimô litandum Impendiô, nicht unbewust / so habe ich mir auff Genehmhaltung meiner Geistlichen Obrigkeit das Hertz gefasst / die Sig-reiche Unschuld unseres Heil. Ertz-Patrons EMMERAMI an keinem andern Orth auffzustecken / als eben auff dem jenigen Berg / welchen der Prophet Michæas an seinem 4. Capitel ersten Vers tituliret: Præparatum Montem Domûs Domini in vertice montium, einen zubereiten Berg

des

des Hauß GOttes auf dem Gipffel der Bergen. Wo aber ist diser zubereite Berg anzutreffen? Levavi oculos meos in Montes, ich hab zwar mit dem König David an seinem 120. Psal. ersten Verß meine Augen in dem grossen Welt-Gebäu herumb geschlagen / und die hohe Berg auff das genauiste besichtiget / doch aber auß allen keinen so kostbahr zubereiten Berg erblicket / als eben den jenigen / welcher auff dem Gipffel Dero Hochfürstlichen Freysingerischen Residentz-Berg von der Göttlichen Vorsichtigkeit durch einhellige und ordentliche Wahl gesetzet worden / verstehe Euer Hochfürstl. Gnaden selbsten / welche ich in dem sittlichen Verstand unter der schönen Gleichnuß des zubereiten Bergs auf dem Gipffel der Bergen allerunterthänigst will erkennet und veneriret haben; wol wissend / daß die Sigreiche Unschuld oberwehnten H. Bischoff und Martyrers EMMERAMI von darauß am allersichtbaristen der spaten Nach-Welt widerumb vermöge in die Augen zu fallen.

Exodi am 22. Capitel rühmet nit un-
billich die H. Schrifft den Berg Sinai, daß
er habe vor Zeiten müssen abgeben ein
Göttliches Audienz-Zimmer / in welchem
GOtt der Allmächtige Moysen den gros-
sen Israelitischen Abgesandten allergnä-
digst verhöret! Deßgleichen streichet auch
hervor die Apostolische Feder des heiligen
Matthæi c. 17. den Berg Thabor: die-
weilen daselbst unser Heyland und Er-
löser Christus JEsus seine unter der
GOttheit verborgene Menschheit zum
allerersten mal der Welt gezeiget! Eb-
ner massen werdē auch geprisen die hohe
Berg wegen ihrer unschätzbaren Reich-
thumen des Silbers und des Golds / der
vortrefflichsten Metallen und der kost-
bahristen Edelgesteinen / welche sich in den-
selben / als gleich in dem Schatz-Kasten
der verwunderlichen Natur / eingeschlos-
sen befinden; Aber alle und jede dise
Berg seynd doch mit nichten fähig einen
so edl- und kostbar zubereiten Berg vor-
zustellen / als dergleichen ich in Euer
Hochfürstl. Gnaden mit tieffester Reve-
rentz verehre: sintemahlen allda / nemb-
lich

lich in Euer Hochfürstl. Gnaden alle Göttliche und natürliche Gaaben zugleich auf einmal mit vollem Guß sich versamblet / welche sonsten denen Bergen nur verschiedener Weiß werden verlyhen und mitgetheilt.

Machen sich derohalben groß die Berg Sinai, Thabor und Calvariæ, daß sie vor andern Bergen mit der Göttlichen Gegenwart begnadet worden / so haben sich dessen weit mehrers zu rühmen Euer Hochfürstl. Gnaden / bey welcher die Drey-Einige Allerhöchste Majestät selbsten nicht nur ein- und andersmal / sondern so offt Ihr Wohnung schlaget / so offt das unschuldige Lamm Christus JEsus in dem hochheiligen Meß-Opffer von dero Hoch-Priesterlichen Händen geschlacht und geopffert wird.

Bereichen die Berg mit Gold / Silber und Edelgestein / als mit ihrem besten Ingeweid / die gantze Welt! O welche Feder wird genugsam verzeichnen können / was für ein unbeschreibliche Summa Golds der wahren Lieb / von GOTT und der Natur / so wohl und kostbar zubereiten

Berg / will sagen: auß Dero allermild- und liebreichsten Hertzen von allerhand Sorten der Menschen gegraben worden; Da haben herauß gegraben das feiniste Gold der Lieb gegen hundert tausend Christen / welche alle Euer Hochfürstl. Gnaden selbsten mit dem Heil. Oel der Firmung gesalbet / und für die wahre allein-seeligmachende Römische Religion tapffer zu streiten behertzt gemacht. Da haben herauß gegraben das Gold der wahren Lieb ein annoch in ihrer Unschuld blühende Freysingerische Jugend / welcher Euer Hochfürstl. Gnaden mit ungesparten Unkosten nit nur allein ein gantz neues Gymnasium erbauet / sondern auch selbige unserem Heil. Orden in der Tugend / Wissenschafft und guten Sitten zu unterweisen allergnädigst anvertraut. Da haben herauß gegraben das Gold der wahren Lieb unzahlbare Arme / Krancke und Presthaffte / welchen Euer Hochfürstl. Gnaden zu Sublevirung ihrer grossen Armseeligkeiten / so kostbahre und wohlgeordnete Kranck- und Gast-Häuser von Grund auß auffgefüh-

führet/daß selbe vil mehrer scheinen Paläst hoher Herren / als Wohnungen der Krancken zu seyn. Da haben auch herauß gegraben das Gold der wahren Lieb die in dem schmertzlichen Fegfeur leydende Seelen / zu dero höchsten Trost / und bäldisten Erlösung / Euer Hochfürstl. Gnaden ein gantz neue und höchst-verdienstliche Bruderschafft eingesetzet / dardurch / wie nit zu zweiflen / schon vil tausend werden der Himmlischen Glori seyn einverleibt worden. Ja / was sage ich / da haben auch so gar das Gold der wahren Lieb herauß gegraben die Heilige und Außerwöhlte Gottes im Himmel selbsten / welchen Euer Hochfürstl. Gnaden / nit nur allein über 30. nahmhaffte Kirchen / und mehr dann 200. Altär consecriret und eingeweyhet / sondern auch dero Heylwürckende Gedächtnuß / welche gleichsam schon mit dem hohen Alterthum sich zuverlieren begunet / widerum in denen Hertzen der andächtigen Christē mit ewigem Nacht-Ruhm / mit unbeschreiblichen Unkosten und mit denen all씨ansehlichsten Translationen erfrischet

und erneuert. Tausend andere Proben zugeschweigen / ware nit der Freysingerische Gnaden-Schatz / die Reliquien unsers Heil. und Wunderthätigen Abbtens Nonnosi, der gantzen Diœcess grossen Schutz-Patrons / 547. Jahr lang zwey und dreyssig Hochwürdigsten Bischöffen gantz verborgen? auß sonderbarer Göttlichen Anordnung aber mit allgemeiner Frolockung von Euer Hochfürstl. Gnaden widerumb Anno 1708. den 27. Jenner wunderbarlich erfunden / und indem darauff folgenden 1709ten Jahr den 2. September mit einer so höchstkostbaren und Ceder-würdigsten Solemnität von neuem / unter einem achttägigen Freuden-Jubel / in Beyseyn viler tausend hohen und nidern Stands Persohnen transferiret / daß ihme einer billich mit dem grossen Augustino wünschen solte gesehen zu haben nicht nur allein Romam triumphantem, sondern auch Sanctum Nonnosum Frisingæ translatum. Für diese Hochfürstliche unschätzbare Gnad und Preißwürdigste Ehr / mit welcher Euer Hochfürstl. Gnaden / unsern heiligen

gen Abbt Nonnoso, und in Nonnoso unseren gantzen H. Benedictiner Orden Dero höchsten Persohn auff ewig verzinsbaret/wolle der allfreygebigste Gott Euer Hochfürstl. Gnaden/ gemeß seines dem Heil. Vatter Benedicto gethanen Trostreichen Versprechens: Qui Ordini benefecerit, Bonum Finem habebit, nach langwüriger höchst-glückseeliger Regierung mit ewiger Vergnügung theilhafftig machen.

Gleich wie aber die Berg nit nur allein mit ihrem Gold die Welt bereichen und beglückseeligen/ sondern auch mit ihren kostbaristen Edelgesteinen die Königliche und Kayserliche Cronen bestrahlen; also findet man auch in disem auff das kostbarist zubereiten Berg in Euer Hochfürstl. Gnaden nit nur allein das feiniste Gold der wahren Lieb gegen Gott und dem Neben-Menschen/ sondern auch so vil der kostbaristen Edelgesteinen/ wievil allda der herzlichsten und scheinbaristen Tugenden in Euer Hochfürstl. Gnaden schimmeren/ und den gantzen teutschen Boden gleich einer

hel-

hellen Mittag-Sonne erleuchten und bestrahlen. Dieweilen aber Dero kostbarkeit / Göttliche Würckungen / und all zu grosser Gnaden-Glantz meine ohne das unberedte Feder gantz Red-loß machen / so lasse ich Ihro Päbstliche Heiligkeit / als den wahrhafftisten Lob-Sprecher / selbsten reden / auß Dero Mund zum öfftern jene alles Lob-begreiffende Wort dises Innhalts geflossen : Frisingensium Episcopum Verum & Bonum esse Ecclesiæ Pastorem. Mithin bleibt nun alles Lob- und Preißwürdigste von Euer Hochfürstl. Gnaden geredt / und wohl geredt.

Was mich aber auch neben disem insonderheit dahin moviret / daß ich mich nach allergnädigst erlangter Licenz unterfangen / die Sig-reiche Unschuld unsers Groß-Patrons EMMERAMI unter Dero hohen Gnaden-Schutz der spaten Nach-Welt auf ein neues kundt zu machen / ware so wol Dero grosse Hochfürstliche Affection und sonderbare Andacht zu unserm H. Bischoff und Martyrer EMMERAMO, als auch die

Gött-

Göttliche Vorsichtigkeit selbsten / welche disen unüberwindlichen Blutzeugen kein anderes Orth in der weiten und breiten Welt zu dessen Kampff-Platz außerkisen / als eben Dero anvertrautes Hochfreysingerische Bistumb / wohin alle diejenige Orth / als nemblichen Helffendorff / alwo er gemarteret / Aschhaim / alwo er zum allerersten mal begraben / und Päring / alwo er auff die Iser nacher Regenspurg zu schiffen geleget worden / Dero Geistl. Bottmässigkeit unterworffen seynd. Gleichwie es nun der Göttl. Majestät selbsten beliebet erst-erwehnte Orth Dero wachtbaristen Obsorg an zuvertrauen / damit die Ehr seines Hochheiligen Blutzeugens EMMERAMI solcher gestalten ohne Abnahm vermehret werde / also habe ich auch für billich erachtet / die Sigreiche Unschuld unsers Gnädigsten Schutz-Patrons EMMERAMI keinem andern / als eben Euer Hochfürstl. Gnaden / mit unterthänigster Reverenz zu dediciren / damit auch selbige durch Dero Hochfürstl. Bischöffl. Authorität von allen unfreundlichen

An-

Anstössen zu ewigen Zeiten sicher und befreyet verbleibe; anbey von Hertzen wünschend / daß der gütigste GOtt durch die grosse Verdienst seines glorreichen Bischoffs nnd Martyrers EMMERAMI den ewiger Gedächnuß würdigen zubereiten Freysingerischen Berg / nemlich Euer Hochfürstl. Gnaden / mit so vil himmlischen Gaaben und Gnaden bethaue / so vil jemalen Gold und Silber / Metall und Edelgestein auß allen Bergen der Welt gesamlet worden; und dises zwar zum höchsten Auffnahm Dero Hochadelichen und Welt-berühmten Famili, zu höchsten Seelen-Trost des gantzen Bistumbs / und zu beständiger Erhaltung Dero allergnädigsten Affection zu unserem heiligen Orden / mit angehengter unterthänigster Bitt / mich unwürdigsten auch beharrlich in Dero Hochfürstl. Gnaden-Huld befohlen seyn zulassen.

Euer Hochfürstl. Gnaden rc. rc.

Demüthigster

ANSELMUS Abbt.

Vorred.

Günstig-geneigter Leser.

MEhr dann vor tausend Jahren ware schon der heilige und grosse Regenspurgische Bischoff und Martyrer EMMERAMUS, bey denen höchsten so wol geist- als weltlichen Häubtern / in grossen Ehren: Ein jeder beflisse sich umb dessen vilvermögende Fürbitt bey der Göttlichen Majestät; ja die Wunder-würckende Krafft / so von ihm außgienge/zoge so gar von vil Meilwegs die Eyfer-volle Christen mit fliegenden Kirchen-Fahnen zu sich / dadurch dann das Grab dises Heil. Bekenners Christi Emmerami so herzlich und glorreich worden / daß vor Zeiten keine berühmtere Kirchfahrt in gantz Teutschland anzutreffen ware / als das Grab unsers H. Ertz-Patrons Emmerami. Mittler Zeit aber / als die Lieb der Chrsten erkaltet/ und die Glaubens Spaltungen eingerissen / ist die Gedächtnuß unsers glorreichen Marayrers bey gar vilen Menschen erlöschet worden / also zwar / daß man an vilen

Or-

Orthen kaum dessen Namen mehr außzu-
sprechen weis. Damit aber diesem übel al-
lerseits abgeholffen würde / habe für gut
eracht / so kurtz es immer möglich / sein hei-
liges Leben / Marter und Wunderzeichen auß
bewehrten Authoribus zuverfassen / und al-
len Christ-eyferigen Seelen auff eine gantz
gemeine und wohlverstehendliche Weiß
vorzustellen / solcher Gestalten grössere Lieb
und Andacht zu disem allgemeinen Nothhelf-
fer Emmeramo zu erwecken und einzupflan-
tzen. GOtt gebe / daß du dir / geneigter Le-
ser / dises Sigreiche Wercklein / welches ich
Dir mit Erlaubnuß meiner vorgesetzten
Geistl. Obrigkeit / zu sonderbarem Seelen-
Trost zusammen geschriben / recht zu Nutz
machest: Dann so dises geschehen wird /
werdest du allzeit durch die grosse Verdienst
dises Sigreichen Kämpffers CHristi
auch Sigreich seyn hier zeitlich
und dort ewiglich /
AMEN.

Kur-

Kurtzer

Vor-Bericht

Uber das Leben und Marter

Des

Heiligen Bischoffs

EMMERAMI.

POictirs oder Pictavis, in dem Land Aquitania gelegen/ ist ein alte und von vornehmen Leuthen sehr berühmte Stadt/ in diser ist der Heil. Emmeram von Gottsförchtign/ Christlichen/ und wohlvermöglichen Eltern gebohren und zu allen Tugenden aufferzogen worden. Mitler Zeit aber/ als er mit den Jahren auch an der Tugend und hohen Wissenschafften trefflich zugenommen/ ist er erstlich umb das Jahr Christi 642. in erwehnter seiner Geburts-Stadt zum Bischoff/ alsdan aber/ nachdeme er umb

Christi willen / und auß Begierd die Marter-Cron durch Bekehrung der unglaubigen Hunnen zu erlangen/dises sein Pictaviensisches Bistumb widerumb verlassen / und unter wehrender seiner Raiß auch zu Regenspurg angelanget / von Theodone diß Namens/Vierten Hertzogen in Bayrn in dem Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Erlösers 649. wider seinen Willen zum Regenspurgerischen Bischoff gesetzet worden/ welchem Bistumb er nicht länger / doch mit grossem Seelen-Gewinn/als drey Jahr lang vorgestanden: dann so bald er auß Göttlicher Offenbahrung erkennet/ daß er werde nach dem Exempel Christi seines Meisters auch müssen umb frembder Sünd willen getödtet werden / hat er gleich Wolffletum den vertrautisten seiner Priesterschafft zu sich berueffen / und ihme eröffnet/(doch bey seinen Lebs-Zeiten niemand zu entdecken) wie daß er werde wegen eines fälschlich bezüchtigten Lasters durch mancherley Pein und Marter getödtet werden; er solle derowegen/ allen Geistlichen und geweyhten Persohnen

nen seine Unschuld bedeuten / damit sie nit ab disen vermainten Beyspihl zum Abfall gereitzet werden: er werde nemlichen ein frembde Schuld mit seinem Leben büssen / die ihme zu begehen niemahlen in Sinn / noch zu Hertzen komen. Auf dises stellte der H. Mann unverzüglich ein weite und schwere Wallfahrt nacher Rom an / solcher Gestalten die Gnad und Beystand GOttes zur bevorstehenden Marter durch die Fürbitt der HH. Aposteln Petri und Pauli desto sicherer zu erlangen. Kaum aber ware der heilige Bischoff drey Tag weit von Regenspurg hinweg gereist / wurde er schon von Uta erstermelten Hertzogs Theodonis Tochter eines abscheulichen Lasters fälschlichen bezütiget. Darumben er dann von ihrem Bruder Landberto dem Fürsten zu Helffendorff / einem Flecken in Ober-Bayrn gelegen / gefänglich angehalten / und dises vermeynte Laster an ihme zu rächen auf das grausamist von Glid zu Glid gepeiniget und gemartert worden. Auf was für ein erschröckliche Weiß nun dises alles geschehen / gibet

Zeugnuuß ein Uhr-alte Taffel / so annoch bey seinem Grab in St. Georgen Capellen / auffgehengter mit lateinischen Versen / folgenden Innhalts zu sehen und zu lesen:

EPIGRAPHE

In Divi EMMERAMI Mausoleion, quâ succinctè Martyrij ejus causa ac modus exprimitur.

Hâc, quis condatur, dubitas, sub mole, viator?
Hîc sacer Antistes, nulli pietate secundus,
Emmeramus adest, aliena ob crimina cæsus,
Insons Insontis, gradiens vestigia Christi.
Scilicet *Uta* olim clara de stirpe profecta,
A *Sigibaldo*, stimulante libidine, victa
Fit gravida: inde tumente utero fit crimen apertum.
Hoc super ambo opis expertes solatia quærunt;
Pontificem accedunt, pandunt scelus ante Tribunal:
Præsul, Martyrium sitiens, adscribite Noxam
Hanc, inquit, nobis, gravior ne pœna maneret
Sontes. *Uta* rogata, scelus patrâsse fatetur
Emmeramum, omnis sceleris, qui purus abibat
Interea sacri subiturus limina Petri
Ternos post abitum Titan vix hauserat orbes,
Hæc cum fama volant totâ compleverat Urbem.

Nec

Nec mora *Landbertus* magnâ comitante Catervâ
Innocuum insequitur, cupiens ulciscier *Utam*.
Hinc locus est Boiis *Helffendorff* dictus in oris,
More suo Superis, Mystes ubi thura litabat,
Cùm Furibundus eum *Dux* est *Landbertus* adortus.
Aspectat primùm torvè, affinémque salutat;
Tun', ait, es nostræ Thalamum maculare sororis
Non veritus? moxque impulso gravé stipidis ictu,
Fundit humum insontem; rabidæ mandatque Catervæ:
Abripite hunc citiùs, meritásque reposcite pœnas.
Haud mora, dira Phalanx certatim imponere Scalis
Athletam properant: obtruncant corporis Artus;
Præscindunt linguam; exanimem truncúmque relinquunt.
Heu quos hîc pugilem rear exantlasse dolores?
Sanguinis in proprij, quando se proluit unda!
Spiritus ad superas donec numeraverat oras.
Egredientem animam viderunt lampadis instar
Indigenæ, collegerunt qui membra resecta:
Atque suis urnis clauserunt, donec ab alto
Vox delapsa fuit, cineres transesse ferendos
Inde Ratisbonam, quam nobilis aluit Ister.
Huc cita turma pedem fert, voce excita Tonantis,
Et sacra membra Rati imponit. (mirabile dictù)
Navita non velis, remis non utitur ullis,
Illa ultrò appellunt. Adverso flumine Portum!
Agglomerantur ibi cum Turma Clericus Ordo

Præſentémq; ſacros cineres comitantur ad ædem,
Quæ fuit antè tuæ Tutelæ ſacra *Georgi!*
Hoc conduntque loco, Martyr quem legerat ipſe,
Ut quos doctrina fidei, dum vita manebat,
Imbuerat, ſacris hos oſſibus usque bearet.
Hæc ergò, quicunque ſubis ſacra buſta, precare:
Servet, ut in columem Præſul ſine Clade phalangem,
Quæ crebrò illius ſupplex advolvitur Urnæ.

Tempus Martyrij.

FAllor? Adhuc an ades, dubiúsque morâre Viator?
Vin' tempora Martyrij nôſſe?
Adſis: poſt Chriſtum Titan numerârat Ariſtas
Sexcentas, luſtra decem, annos duos;
Sanguine cum fuſo Martyr ſibi ſerta paravit,
Quibus ornatus gaudet in ævum.

Erster Theil Der Sigreichen Unschuld EMMERAMI.

Von seiner grausamen Marter / und wie darbey sein Unschuld durch sehr grosse Wunder der gantzen Nach-Welt bekandt gemacht worden.

DIeweilen aber gemeiniglich dergleichen erschröckliche Geschichten / und traurige Begebenheiten den begirigen Leser nit nur allein kräfftiger bewögen / sondern auch mehrers in der Gedächtnuß verbleiben / wann selbe in unterschidlicher Gattung / so wohl Lateinischer Versen / als auch Teutschen Reimen vorgestellet werden / so habe ich mich dessen auch in gegenwärtiger Materi bedienen wollen. Dahero was kurtz zuvor in Lateinischer Sprach gegeben worden / das werden hernachfolgende und in §§. abgetheilte Teutsche Anacreontica etwas ausführlichers / und auf ein klärere Weiß vor Augen stellen.

§. 1.

St Emmeram büsset auch nach dem Exempel Christi frembde Schuld durch Dargebung seines eigenen Lebens.

Wilstu wissen / wer da liget
Hier in disem Grab aus Stein?
Ein Bischoff ists; der obsiget
Dem Tyrann sambt seiner Pein.
EMMERAM wird er genennet /
Der hat auch wie JESUS thon /
Frembde Schuld auf sich erkennet
Drumb erlangt die Marter-Cron.

§. 2.

Sigibaldus ein unkenscher Hoff-Herr schwächet Utam des Hertzogs Theodonis Tochter / und richtet dardurch dem heiligen Emmeram ein grausames Blut-Bad zu.

Sigibaldus ein edler Sohn
Der gantz verliebt im Hertzen /
Hat alles diß gestellet an
Zur Linderung seiner Schmertzen:
Dann als er Utam hoch vom G'schlecht
Durch Liebes-List bezwungen /
Und sie den Leib nit mehr kundt recht
Verbergen vor den Zungen;
Da kam die That auch hell an Tag
Theodo möcht wol wissen /
Wer doch der Vatter? war sein Frag:
Sie solt ihms machen zwissen.

§. 3.

§. 3.

Uta fallt mit Sigibaldo St. Emmeram zu Füssen / bekennen ihre Sünd / bitten umb Hülff und Rath.

EHe sie dis aber zeiget an /
Fliecht sie vor Forcht und Schröcken
Eilends zu St. Emmeram
Ihr Noth ihm zu entdecken.
Ach! doch was habe ich gethan
Sprach sie mit grossen Schmertzen /
Daß Sigibald ich ghöret an!
Jetzt reut es mich von Hertzen:
Nun wart auf uns schon gwiß der Todt /
Wann ich es muß entdecken!
Wer hilfft uns / ach! aus diser Noth!
Kein Ausflucht wird da klecken!
Bekennen thun wir unsre Schuld /
Daß unrecht wir gehandlet!
Ach! doch erwerb uns Gnad und Huld /
Alsdann uns nichts mehr manglet!

§. 4.

St. Emeram tröstet die Gefallne / weiset sie an auf die Göttliche Vorsichtigkeit / und begibet sich auf den Weeg nacher Rom zu reisen.

SEyt nur getröst / der Bischoff sprach:
Ihr meine liebste Kinder!
Ihr habet zwar ein böse Sach
Geübt wie andre Sünder;

Doch nur mit GOtt versöhnt euch gschwind/
Wolt ihr mein Rath annehmen:
Reumüthig beichtet euere Sünd/
So wird Er euch aufnehmen.
Seyt ihr alsdann in GOttes Gnad/
So lasset Jhm nur walten/
Er wird euch gwiß vor all Ungnad/
Das Leben auch erhalten.
Erbarmen thut ihr mir all Zwey/
Daß ihr in Unglück gfallen;
Hinfüro aber seyd fein treu
Dem lieben GOtt vor allen.
Und wolte GOtt! ich hät nit schon/
Wie ich mir vorgenommen/
Mein Reiß nach Rom gestellet an/
Zu Hülff wolt ich euch kommen:
Deß Herrn Vatters grossen Zorn/
Für euch wolt geren tragn/
Als wann ich mich hät selbst verlohrn/
Allein jetzt diser Tagn:
Da eben schon der Marsch angstellt/
St. Peters Grab zu bsuchen/
So mach es GOtt/ wie es Jhm gfällt!
Den Weeg wir nun versuchen.

§. 5.

Uta bezüchtiget fälschlich den Heil. Emmeram eines abscheulichen Lasters.

UTa bedenckt die Wort mit Fleiß
So er ihr hinterlassen /
Ehe dann er gnommen seine Reiß /
Thät sich darauff verlassen.
Kaum aber fort von Regenspurg
Ist er drey Tag gereiset /
Wurd Uta schon in d'Hertzogs-Burg
Zur Streng-Frag angeweiset.
Theodo sprach: Wer ist der Mann /
Der diß mit dir gewaget?
Ein jeder wart auf d'Antwort schon /
Ach! Uta schier verzaget!
Dann sagte sie von Sigibald,
Hab leyder ich empfangen!
So wurd der Todt ihm gschwind und bald
Mit seiner Sens umbfangen.
Damit sie aber ihm und ihr /
Das Leben möcht erhalten /
Sprach fälschlich sie: Der Bischoff hier
Mit ihr hab zugehalten.
Ein jeder der nur diß vernahm /
Erschrack darab von Hertzen
So spöttlich daß St. Emmeram
Mit Uta dörffen schertzen!

Uta vermeynt sie kan die Schand
Dem Bischoff wohl zumessen:
Dieweil er schon weit aus dem Land/
So wurd mans bald vergessen.

§. 6.

Landbertus Utæ Bruder setzet dem Bischoff nach/dise Schandthat an ihme mit dem Todt zu rächen.

LAndbert entzwischen kam zu Ohren/
Wie daß sein Schwester hätte/
Schändlich ihr Ehr und Zucht verlohrn:
Diß ihm sehr kräncken thäte!
Verschwur sich hoch bey seiner Treu
Dem Bischoff nachzujagen;
Fragt aller Orth wohin er sey?
Biß er ihn thät erfragen.
Dann rächnen wolt er dise Schand/
So er seim G'schlecht erwisen.
Gottlose Leuth mit Kettn und Band/
Darzu ihm auserkisen.
Der Grimm der trib ihm fort und fort/
Sein Hertz thät gantz verharten/
Biß er ist kommen an das Orth/
Wo er schon sein thät warten.

§. 7.

Dem H. Bischoff wird alles vorhin vom Himmel geoffenbaret/ was ihme geschehen wird; ergibt sich darauff mit frölichen Angesicht in den Göttlichen Willen.

Der

DEr Bischoff wust längst alles vor/
Was man mit ihm wurd machen;
Erhebt sein Hertz zu GOtt empor/
Kränckt sich nit diser Sachen.
Setzt sich darauf fein gschwind und schnell/
Als wär ihm all's verborgen/
Zu einem frischen Brunnen-Quell/
Last GOtt für ihne sorgen!
Bettet/ als die Zeit vorhanden
Seine Tertz nach Kirchen-Brauch/
All die Priester/ so da gstanden
Dises ihm nach thäten auch.
Was Ursach aber sie so lang
An diesem Orth da sassen?
Das machet ihnen angst und bang/
Und kund es keiner fassen.
Warumben aber/ das wust er schon/
Daß er sich da ließ finden?
Dann diser Orth sein Marter-Cron
Gantz herrlich wurde binden.
Diß Orth wird Helffendorff genannt/
So ihm die Cron gegeben/
Ligt in dem Oberen Bayrland/
Wo sich thät diß begeben.

§. 8.

§. 8.

Landbertus stosset vil Schmachwort wider den unschuldigen Bischoff auß/und nennet ihn auß Ubermuth seinen Schwager.

NUn kombt die Stund auch schon herbey
Daß er solt hie auff Erden/
Dem der da Dreyfach/ Eins darbey
Zu einem Opffer werden.
So höret dann / was ihr nun werd
Für seltzam Ding vernehmen
Von disem Bischoff hoch und werth:
Wolt euch darzu bequemmen.
Bist hier Herr Schwager? sprach Landbert,
Von Zorn gantz ergrimmet;
Den wir bey Hoff so hoch geehrt/
Und du uns nur gestimmet?
Ist diß der schön und saubre Hirt/
Dem wir uns anvertrauet?
Nun kombts an Tag/ wer er seyn wird/
Auff dem wir alles bauet!
Ein Schänder bistu/ bleibt schon gwiß!
Ein recht Ehr-vergessner Mann!
Der unserm Geschlecht hast diß/
Ewig! pfui! zum Spott gethan!

§. 9.

St. Emmeram widerleget mit Sanfftmuth alle falsche Inzüchten / und fordert Landbertum zum Pabst nacher Rom.

AUff diß eröffnet auch sein Mund /
Gantz frölich Sanct Emmeram;
Und weil er je nit anderst kundt /
Redet er ihn also an:
Ich muß bekennen und ist wahr /
Daß ich bey Hoff genossen
Vil Liebs und Guts / groß Gnaden zwar
Seynd mir von euch geflossen;
Allein was du uns da aufflegst /
Ist uns nie eingefallen;
Verzeyh es dir der Allerhöchst /
Dem wir gedient vor allem.
Ich protestier vor GOttes Gsicht /
Der auch mein Zeug soll werden /
Daß ich erkenn kein Schwager nicht
Fleischlicher weiß auff Erden!
Zu dem / so sichst / daß ich schon bin /
Nach Rom bereith zureisen!
Hast etwas wider uns / dahin
Zum Pabst dich thue anweisen:
Allda wanns dir wird bliebig seyn /
Nur keck thue uns verklagen.

Er

Er wird / was recht / dein oder mein
  Zusprechen nit abschlagen:
Dann diß der rechte Scheidmann ist /
  Für den wir ihn erkennen /
Vor disen nun geladen bist /
  Thut nur die Stund benennen.

§. 10.

Landbertus verachtet des H. Manns Entschuldigung / und übergibet ihn seinen Henckers-Knechten auff das grausamist zu peinigen.

VErstockt Landbert in seinem Sinn:
  Thät sich an diß nit kehren;
Sprach eilends: Knecht! nur nehmbt ihm hin
  Thut ihm auch nit mehr Ehren!
Diß redend / stoßt er seinen Stab /
  An dem er sich gelainet /
Auff s'Bischoffs Brust / doch nit gar ab /
  Wie er ihms dann vermeynet.
Kaum war die Sach zum Ernst kommen
  Haben gleich die Seinig all
Hin und her die Flucht genommen /
  Wo sie kunten überall.
Erfüllt wurd da / was Christus g'sagt;
  Ich will den Hirten schlagen /
Und d'Schäflein werden all verjagt
  Mit Schmertzen und Wehe-Klagen'

Als

Als sich nun alls verloffen hat /
Wurd er gleich angfallen / (A)
Als hätt er than die bösist That /
So ihm doch nie eingfallen.
Wurd seiner Kleider gschwind beraubt /
Gantz nackend man ihm gsehen /
Zur Gnad ihm JESUS diß erlaubt /
Daß auch wie Ihm geschehen.
Herbey wurd auch ein Laiter bracht
Darauff man ihm thät binden /
Gantz spöttlich wurd er z'leich verlacht /
Thut sich doch schön drein finden.

§. II.

St. Emmeram dancket GOtt / daß Er ihm zur Marter-Cron berueffen / und übergibt sich mit Freuden seinen Peinigern.

JESU! rueffe er aus Seelen-Grund /
Ich dancke dir von Hertzen /
Daß du mich last zu diser Stund /
Empfinden deine Schmertzen!
Erlöst hast mich mit deinem Blut!
Das meine / sih'! das gib ich auch
Dargegen dir / O Höchstes Gut!
Steh mir bey nach deinem Brauch!
Unschuldig hastu JESU mein!
Groß frembde Schuld zu büssen /

Erlitten gantz unendlich Pein!
Darein ich mich thue schliessen.
So will ich auch / jetzt dise Pein /
Zur Zahlung frembder Sünden /
Mit Dir leyden aus Liebe Dein /
Damit ich Dich mög finden!

§. 12.

Die Henckers-Knecht widersprechen deß Heil. Manns Unschuld / zerschneiden seinen Leib von Glid zu Glid.

WIe! sprachen gleich die Henckers-Knecht:
Solstu wohl unschuldig seyn?
Der du Utam hoch vom G'schlecht /
So spöttlich geführet ein?
Wir wollen dir jetzt deine Freud /
Die du daraus empfangen /
Verkehren in ein bitters Leyd /
Nach unserem Verlangen!
O Grausamkeit der Pein und Qual /
So Emmeram erlitten!
Sein' Glider wurden all und all
Vom Leib hinweg geschnitten!
Die Händ und Füß / auch d'finger z'gleich /
Wurd alles abgehauet!
Erwirbt dardurch das Himmelreich /
So er stätts angeschauet!

Auch

Auch jene Glider griffens an
Die d'Ehrbarkeit verbietet
Darvon zu reden jederman;
Darein sie grausam gwittet!
Die Augen müsten auch heraus/
Herunter auch die Ohren/
Zusehen ware diß ein Grauß
Wie weit man sich verlohren!

§. 13.

Je grausamer die Henckers-Knecht an dem H. Martyrer gewütet/ je mehrer lobet er GOtt/ auch nachdeme sie ihm seine Zung mit Gewalt heraus gerissen.

MAn thät ihm aber was man wolt/
So lobt er doch von Hertzen
Den lieben GOtt/ wie es seyn solt/
Als litt er keine Schmertzen.
Diß kunte die gottlose Rott
Nun nit mehr länger leyden;
Daher sie ihm zum höchsten Spott
Die Zung thut gar abschneiden.
GOtt aber lobt er immer fort/
Last uns diß Wunder loben!
Als wär die Zung am alten Orth/
Fragt nichts nach d'Wüthrichs toben.

In diser seiner höchsten Pein
Hat man an ihm vermercket /
Auch nit das mindist Seufftzerlein /
Also ward er gestärcket.

§. 14.

Die abgeschnittne Glider des Heil. Martyrers werden von zweyen heiligen Englen in Gestalt zweyer weißbekleiten Reuter gesucht / und in ein unbekantes Orth begraben.

ALs nun das Wüten hätt ein End;
Da warffen sie die Glider
Ohne Scheu fein g'schwind und b'hend /
Hin auf dem Feld und wider.
Die Baurn / so zugegen warn /
Klaubtens widerumb gleich zusam /
Und thuns in einem Baum verwahrn /
Der Weisse Dorn mit Nahm.
Kaum aber war der Wütrich fort
Mit allen seinen Leuthen /
Zwey Engl man schon sahe dort /
Auf Pferden daher reuten.
Wo seynd die abgehaute Bein?
So fragten sie die Bauren:
Wohin habt ihr sie graben ein /
Mit grossen eurem Trauren?
Man zeiget ihnen gleich das Orth /
Dahin man sie geleget;

Sie

Sie aber nahmens mit sich fort /
GOtt ihrer anjetzt pfleget!
Dann nur der Himmel weiß allein /
Wohins die Engel graben.
Ein grosse Gnad last mir diß seyn /
Und rare GOttes Gaaben!

§. 15.

St. Emmeram erhaltet wider den Tyrann das Feld; wird auch von denen Seinigen höchstens bedauret.

NUn kamen widerumb auch herbey /
Die sich zuvor verloffen:
Weib / Priester / Mann und allerley
Seynd da herzu geloffen.
Ein jeder sah mit Schmertzen an /
Wie halb todter in seim Blut /
Da ligen thät der heilig Mann;
Allen er erbarmen thut:
In dem das Blut floß von dem Leib /
Gleich als von einem Brunnen.
Sih! sih! zusamb sagt Mann und Weib /
Diß hat er nun gewunnen!

§. 16.

St. Em̃eram begehrt nach dem Exempel Christi am Creutz / zu trincken / wird ihm aber von Vitale seinem Priester abgeschlagen / darumb er in eine grosse zeitliche Straff gefallen.

Auf so grosses Blutvergiessen
Ein Durst ihm überfiele /
Will darauf ein Wasser gniessen /
Damit er sich erkühle.
Als der ihm aber keins vergunt /
Dem er diß hat geschaffen /
Bewegt er sich / so gut er kunt /
Demselben abzustraffen.
Wie Vitalis dem Vatter dein (B)
Das Wasser solst versagen ?
Der Bischoff sprach: O Priester mein!
Diß thue ich hart beklagen!
Zu deiner Straff vernimm von mir /
So offt du werdest trincken /
Unsinnig solstu werden hier /
Biß hin ins Grab wirst sincken.
Was er gesagt / wurd fleissig wahr;
Dann so offt er trincken wolt /
Kommt er von Sinnen gantz und gar.
So wird der Unghorsamb b'solt!

§. 17.

St. Emmeram rueffet auch / wie Christus am Creutz: Es seye nun alles erfüllet / und sein Seel fahrt in Ansehen aller Gegenwärtigen in Gestalt eines feurigen Blitz gen Himmel.

DAs Gschrey / das schwang sich hin und her
Von dem / was da geschehen;

Man laufft herzu je mehr und mehr
Die Wunder selbst zu sehen.
Als nun vil Weiber und auch Mann
Umb ihm her traurig stunden /
Da hebten sie Sanct Emmeram /
So gut sie immer kunten:
Auf einen Waagen schlecht gemacht /
Ihm weiter fort zu führen /
Hin nacher Aschaim wohlbedacht / (C)
Diß Orth damit zu ziehren.
Zweyhundert Mann und Weibs-Person
Den Bischoff thun begleiten /
Biß sie dahin gelanget an
Ein Viertl-Stund von weitem:
Da fangt der Martyr z'rueffen an
Die Zeit sey nun verhanden /
Daß er solt scheiden gleich darvon
In d'freudenreiche Landen!
Daher sie ihn vom Waagen gleich
Gehebet hin auf d'Erden /
Damit er da ins Himmelreich
Möcht übersetzet werden.
Kaum als sie dises recht vollend
Ist schon sein Seel gefahren
In Feurs-Gestalt gantz g'schwind und b'hend
Zun himmelischen Schaaren.

Ein jeder der zugegen war /
Und dises selbst gesehen
Daraus erkennt hat gantz und gar
Daß unrecht ihm geschehen.

§. 18.

Erstes Wurder nach seinem Todt.

Die Erden / allwo der Glorreiche Martyr seinen seeligen Geist aufgeben / wachst gleich in die Höhe / und grünet auch Winter und Sommer.

WEiter denckt / was sich begeben /
Eben da an disem Orth / (D)
Wo sein Seel das ewig Leben
Angetretten glorreich dort.
Die Erd wachst gleich in alle Höh /
Wo er darauf gelegen;
Ein jeder nur diß Wunder seh!
Solt alle wohl bewegen.
Man sahe auch wie diser Orth
Sein Unschuld kund zu machen /
Gegrünnet habe fort und fort /
O Wunder-grosse Sachen!

§. 19.

Das andere Wunder.

Zur Zeit als dise grausame Marter vollbracht worden / wäre schier das gantze Bayerland durch einen 40. tägigen Regen in dem Abgrund versuncken.

DIe Seel lebt schon im Himmel drobn /
Der Leib annoch auf Erden /
Den sie vom Boden aufgehobn /
Nach Aschaim gführt zu werden;
Allwo man ihn nach Möglichkeit /
Gantz stattlich hat begraben.
GOtt der da lebt in Ewigkeit /
Wolt aber diß nit haben:
Schickt alsobald auf dise Erd /
Hagl / Donner / Sturm und Blitz:
Dieweil kein anders Orth nit werth /
Ihm zu haben in Besitz.
Es thät auch regnen immer fort /
Viertzig Täg und viertzig Nächt;
Wie bey dem alten Sünd-Fluß dort /
Keiner wust die Ursach recht:
Warumben sich der liebe GOtt /
Doch also thät ergrimmen?
O Elend! Jammer! und O Noth!
Im Wasser thät alls schwimmen!
Zur selben Zeit hat man vermeynt
Gantz Bayrland werd versincken;
Darumb zu GOtt all bittlich gwaint:
HErr laß uns nit ertrincken!
Ihr Bitten hat GOtt g'höret an /
Wolt nit mehr länger straffen /

Auf daß erkenne jederman/
Er habe da zu schaffen.
Befalch darauf/ man soll fein gschwind (E)
Sanct Emmerams Leib ausgraben:
Dann Regenspurg sey er gesinnt
Mit selben zu begaben.

§. 20.

Das dritte Wunder.

Das Schiff/ auf welches der Leib des H. Martyrers geleget worden/ fahrt wider den Donau-Strohm ohne Ruder gen Regenspurg.

Auf diß erhebens ihren Schatz
Obwohlen zwar nit geren;
Doch gabens billich Statt und Blatz
Dem Willen GOtt des HErren.
Ein Schiff und Truhen brachtens bey/
Den Leib darein zu legen.
Befalchens dann dem Himmel frey
Dasselbe zu bewegen.
Das Schiff war kaum vom Ufer hin/
Nach Regenspurg zu schiffen/
Da sassen schon die Engel drin/
So d'Ruder wacker griffen.
Sie fuhren von der Iser fort/
Biß sie zur Donau kamen/

Auf der sie auch durch alle Orth / (F)
Den Weeg zuruck genommen.

§. 21.

Der Leib des Glorreichen Martyrers Emmerami wird von dem Hertzog Theodo und gantzen Clerisey in St. Georgen Capellen herzlich zur Erden bestattet.

KAum als der Schatz zu Regenspurg
Gantz glücklich angelanget /
Kam gleich das Gschrey in d' Hertzogs-Burg /
Theodo nit lang pranget;
Macht sich gschwind auf mit seinem Hof /
Die Geistlichkeit darneben;
Man allerseyts auch herzu loff /
All traurten umb sein Leben.
Nach dem wurd er mit grossem Pracht /
Durch d' Stadt hinein begleitet /
Und in sein Ruhe-Orth überbracht / (G)
So schon war zubereitet.
Da mag kein Zung gnugsam preisn /
Seine grosse Wunder all /
Die er reichlich thut erweisen /
Jedem Menschen ohne Zahl.

Wuntsch

Wuntsch des Authoris
an
Seinen Hochheiligen Patron
EMMERAMO
An statt aller dessen andächtigen
Liebhaberen.

So seye dann auch St. Emmeram
Von uns jetzt du gebetten:
Wann einmal wird seyn kommen an/
Die Stund der letzten Nöthen;
Erlang uns gschwind Barmhertzigkeit/
Thue uns doch nit verlassen.
Wann d'Abreiß g'schicht in d'Ewigkeit
Leit uns zur rechten Strassen.
Wend alsdann ab die ewig Pein
Durch JESU süssen Nahmen/
Führ uns mit dir in Himmel ein
Nach disem Leben/ Amen.

Anmerckung
Uber etwelche Wörter / so in disen Anacreónticis nit genugsam haben können ausgeführt werden.

(A) Das Orth/ allwo der Heil. Emmeram gemartert worden / ware zu Helffendorff eine Scheuren/ in welche man Trayd zu legen pflegt/ in

in diser Trayd-Scheuren haben sie ihne entblösset / und mit Stricken an ein Leiter gebunden.

(B) Vitalis war ein frommer Priester / und ein Dolmetsch deß H. Emmerami / welcher dem H. Martyrer / als er von so vil vergossenen Blut / und ausgestandener Peyn gantz ermath / zu seiner Lab- und Erfrischung von ihme einen Trunck Wasser begehret / demselben aus unbescheidenen Mitleyden versaget / sprechend: Was begehrestu ein Labung / oder Erquickung / weil du aller Leibs-Glider beraubt bist? meines Erachtens soltestu vil mehr deß Todts begehren / als nach so schwärer Plag und Schmach längers leben Als aber der H. Bischoff gesehen / daß der Priester in solchem nicht recht daran ware / fasset er einen Athem / und als vil er vermöcht / redet er mit abgeschnittner Zungen zu ihm: Gedenckest du nit / wie ich offt gesagt / daß keiner zu seinem Todt eylen / sondern vil mehr wüntschen soll / daß derselbe aufgeschoben werde / damit er mit Gottseeliger Fürbitt für das Angesicht deß HErrn kame / und dem Schwachen ein Zeit verlihen werde / abzubüssen / was er durch menschliche Schwachheit begangen: solte es aber deiner Faulkeit so beschwärlich seyn / das blutige Hertz zu erfrischen? sihe ich setze dir diser Ursach halber ein zeitliche Straff / also / wann du das Tranck an den Mund setzest / solst du der Sinnen beraubt werden / je-

doch

doch aber niemand Schaden zufügen mögest / sonder männiglichen zu einem Exempel deß Ungehorsams seyest. Nach disem Wort deß H. Manns ist es geschehen / dann Vitalis sonst ein frommer / liebreicher / im Dienst GOttes / und H. Meß-Opffer fleissig und eyfriger Mann / so offt er trincken wolte / verluhr er die Vernunfft / und vollbrachte unsinnige Werck / doch ohne einigen Menschens Schaden.

(C) Aschaim ist ein Flecken etlich Stund weit von Helffendorff entlegen / und ist allda der Leib deß H. Martyrers das allererste mal in St. Peters-Kirchen begraben worden.

(D) An disem Orth / wo der H. Bischoff seinen seeligen Geist aufgeben / und zuvor auch im höchstem Winter allzeit gegrünet hat / ist anjetzo durch das Allmosen der Reisenden (dann allda vier Strassen zusammen kommen) und anderen gutherziger Christen ein Kirchen erbauet worden / allwo hernach vil Wunderwerck / und noch heut zu Tag geschehen.

(E) Befalch darauff ꝛc. Diser Göttliche Befelch ist durch unterschidliche Offenbahrung etwelchen frommen und heiligen Leuthen geschehen / wie daß man solle den H. Leib zu Aschaim ausgraben / und nacher Regenspurg überschicken.

(F) Das ist: Den Leib deß H. Emmerami haben sie in ein Schiff geleget / welches dann ohne eintzige menschliche Hülff von der Iser in die Donau / und auf diser durch ein grosses Wunder / wider den Strohm hinauf gen Regenspurg

spurg in höchster Schnelle geloffen; Auf dises Wunder folgte noch ein anders/ darob sich billich zu verwundern/ daß die nach Christlichem Brauch aufgesteckt- und angezündte Kertzen durch keinen Wind abgeloschen/ sondern als wie in einer Kammer auf dem schnellen Schiff/ den gantzen Weeg hindurch sicher und unverzehrt gebrunnen. An dem Orth aber/ wo der H. Leib auf die Iser geleget worden/ hat man zu dessen Ehren ein Kirchlein erbauet/ ligt unterhalb München/ jenseits der Iser bey Värring/ so noch zu sehen und venerirt wird.

(G) Dises Ruhe-Orth ware kein anders/ als die Capellen deß H. Martyrers Georgij (dazumalen noch ausser der Stadt gelegen) in welcher der H. Mann zu Lebs-Zeiten/ wann er sich des Tags in dem Weinberg Christi gnugsam abgemattet/ alsdann zu Nachts seine Ruhe-Statt genommen/ und die mehriste Zeit mit eyffrigen Gebett und Göttlicher Betrachtung zugebracht. Dise St. Georgen Capellen ist schon umb das Jahr Christi 616. von dem heiligen Benedictiner Ruperto Bischoffen zu Saltzburg/ unter Theodone III. Hertzogen in Bayrn (den er sambt den Seinigen zum Christlichen Glauben bekehret) erbauet worden/ und zwar eben an dem Orth/ welches vor Alters die Rechtglaubige den Marter-Berg genennet; sintemahlen allda unzahlbare Christen umb deß wahren Glaubens willen ihr Blut vergossen. Nach 36. Jahren aber/ als nemblichen Anno

Chri-

Christi 652. hat Hertzog Theodo diß Nahmens der Vierdte wegen seiner ungerathenen Kinder / welche dem H. Emmeramo ein so schmertzhafften Todt verursachet und angethan / GOtt zu versöhnen / dem Heil. Martyrer abzubitten / und den Schand-Fleck abzuwaschen / zu diser St. Georgen-Capellen / auf dem Marter-Berg genannt / ein Closter erbauet / in welchem durch Geistliche Ordens-Leuth unter der Regl des H. Vatters Benedicti, schon über 1000. Jahr GOtt Tag und Nacht / wie auch der H. Emmeramus / als dises Orths / und gantzer Regenspurgerischen Diœces fürnehmster Patron / gelobt und geehret wird.

Grab-Schrifft /

So sich noch heutiges Tags auf seinem Grab-Stein in bemelter St. Georgen Capellen befindet in Lateinischer Schrifft / zu Teutsch also lautend:

EMMERAMUS Bischoff zu Poictirs mit Predigen das Wort GOttes / kommt ins Bayrland / und hat allda zu Helffendorff umb Christi willen gelitten Anno 652. den 22. Sept. und ist hie zu Regenspurg das erste mal begraben worden.

Von Verfluchung und endlichen Untergang deß Geschlechts Landberti/ und seiner Henckers-Knechten.

NIt genug ware es der Göttlichen Gerechtigkeit/ daß Landbertus und Uta von ihrem Herꝛn Vattern/ nur enterbet/ ins Elend verjagt/ und in demselben ihr Leben zeitlich beschlossen/ sondern sie hat auch das Blut deß Heil. Martyrers an dises Fürsten Nachkommen also gerochen/ daß keiner aus denselben überbliben. Uber das/ so wurden auch deß Landberti herꝛliche Schlösser und Häuser/ worinn er sich seiner lästerlichen That berühmet/ dergestalten zerstöret/ daß sie endlich mit Neßlen und Dörnern verwachsen und fast gar darmit überzogen worden. Allhier ist auch nit zu schweigen/ was 300. Jahr nach deß H. Emmerami Marter einem/ so noch von deß Landberti Geschlechts übrig/ begegnet: diser wolte mit andern deß H. Martyrers Kirchen und Grab besuchen/ erblindet aber im Antritt deß Closters/ und wurde von unsichtbarem Gewalt also abgehalten/ daß er nit allein seinen Weeg nit fortsetzen kunte/ sondern allenthalben an-

stiesse / als ihne aber andere befragt / wer er seye ? oder was ihm wäre ? hat er sein unglückseeliges Geschlecht und was er leyde geoffenbahret. Auf dises ist er widerumb sehend worden / und neben anderen der Kirchen zugangen; Ehe er aber in dieselbe kommen / hat er abermahl unter der Porten sein Gesicht verlohren / daß männiglich den Fluch und Zoren GOttes wargenommen über dises Geschlecht / daß auch dessen Nachkömling nach so langer Zeit nicht würdig worden zu St. Emmerams-Grab zu kommen. Denen Bedienten dises unglückseeligen Fürstens Landberti, so nemblich an dem H. Mann Hand angeleget / ist es nit besser ergangen; dann als sie sich halßstärrig ihrer grausam verübten Mordthat rühmten / seynd sie nach verflossenen 7. Tägen von denen bösen Geisteren besessen / auf hohe Berg unsinniger Weiß geloffen / und sich von selben hinab gestürtzt / und hiemit also erbärmlich ihr Leben geendet / daß von denen Leiberen (die man doch mit allem Fleiß zur Begräbnuß gesucht) nicht mehr das mindiste hat können gefunden werden. Die zwey andere aber (so ungern Hand angeleget / und den H. Martyrer umb Verzeyhung gebet-

betten) seynd durch dessen Vorbitt der Straff entgangen / und gnädiglich absolviret worden. Wehe! derowegen allen den jenigen / so sich an St. Emmeram / und denen / die unter seinem Schutz leben / versündigen! dann keiner ist noch nie der augenscheinlichen Straff entgangen. GOtt der Allmächtige aber welcher bey dem Apostl ad Hebr. 10. v. 39. spricht: Mihi vindicta & ego retribuam, Mir die Rach und ich wills vergelten / seye gnädig und barmhertzig allen dessen Freunden und Feinden hie zeitlich und dort ewiglich / Amen.

Ende deß ersten Theils.

Anderer Theil Der Sigreichen Unschuld EMMERAMI

Haltet in sich etliche auserlesene Wunderzeichen / so er nach seinem Todt an unterschidlichen Orthen / Hoch- und Nideren Stands-Personen gewürcket.

§. I.

St. Emmeram würcket bey seiner Leich-Begängnuß 32. Wunder.

ES ist schon oben vermeldet worden / wie daß durch einen viertzigtägigen Regen in kurtzer Zeit gantz Bayrland zu versincken in Gefahr gestanden / wofern nit zu Aschaim der Leib deß H. Emmerami wäre durch vorhergehende Himmlische Offenbahrung ausgegraben / und nacher Regenspurg überschicket worden; Kaum aber ware das Schiff / auf welches sie den H. Leib geleget / allda mit disem grossen und kostbaren Schatz angelanget / sihe Wunder! da hat sich der Himmel

au-

augenblicklich also ausgeheitert / daß nit ein Wölcklein mehr möchte daran gesehen werden ; Jederman erfreuete sich zwar ob der schon lang erwüntschten Heitere deß Himmels/ noch vil mehrer aber wegen der unverhofften wunderbarlichen Ankunfft ihres gewesten heiligen Bischoffs und liebreichisten Hirtens. Theodo derowegen der Hertzog mit seinem Hoff = Gesind / die Geistlichkeit sambt einer grossen Anzahl deß gemeinen Volcks / denen die Heiligkeit und unschuldig gelittene Marter zuvor bekannt waren / eyleten unverzüglich mit Kirchen=Fähnen und Rauch=Fässeren zu dem Wasser / mit Andacht den H. Leichnamb zu empfangen und zu begrüssen / welchen sie auch mit aller Ehrerbietigkeit erhebet / und mit allgemeinen hell = lautenden Lob=Gesang nach seiner lieben Capellen deß heiligen Martyrers Georgij getragen / allda er stattlich zur Erden bestättiget worden.

Von diser herzlichen und andächtigen Leich=Begängnuß findet man in alten Bücheren deß Closters / daß unter wehrender diser Procession und Leichs=Begleitung von der Donau biß in mehrgemelte Capellen / in die zwey und dreyssig Wunderzeichen / an unterschidlichen

krancken und presthafften Menschen bey dem Heil. Leichnamb geschehen / so Anlaß gegeben / daß gleich jedermann in den Nöthen seine Zuflucht bey dises heiligen Manns Grab gesuchet ; Dann Krafft gienge von ihm Luc. 6. n. 17. und heylete alle. Dises wehrete vil hundert Jahr lang / also / daß vor Alters in gantz Bayrn und Teutschland kein berühmterer H. Orth / als die Kirch und Begräbnuß dises H. Martyrers allhie zu Regenspurg zu finden gewest / welchem nit allein das gemeine Volck in der Nähe und Ferne / sondern auch die gewaltigiste Käyser / König / Fürsten / und hohe Potentaten in Franckreich / Teutschland und Bayrn / fürnemblich Pipinus, Carolus Magnus, sein Sohn Ludovicus der Aeltere König in Bayrn und Teutschland / Carolomannus König in Bayren / Arnolphus der Kayser / Otto Magnus, Otto II. und andere mehr hoch geehrt und venerirt haben.

§. 2.
Bey Erhebung St. Emmerams Leichnamb geschehen drey grosse Wunder.

ALs der Heil. Benedictiner Bonifacius Ertz-Bischoff zu Mayntz / das Land Bayrn

Bayrn in 4. Bisthumer abgetheilet / hat er mit grosser Begierd Utilonis deß Fürstens aus Befelch Gregorij III. Römischen Pabstens den H. Bnedictiner Gaubaldum seinen Jünger umb das Jahr Christi 740. (andere wollen noch ehender) zum ersten beständigen Bischoff zu Regenspurg gesetzet / und ihme in dem Closter deß H. Emmerami seine Bischöffliche Residentz verordnet. Diser Heil. Gaubaldus ware ein sehr wachtbarer Hirt über seine von GOtt anvertraute Heerd / und vermehrte selbe nit wenig ; der Ursachen er auch gewürdiget worden / vil herzliche Wunder (so bey dem Grab deß H. Emmerami sich fast täglich ereignet) mit eigenen Augen zu sehen / welche ihm endlich dahin beweget / den Heil. Leib gar zu erheben / in ein kostbare Sarch zu legen / und dem Volck zur öffentlichen Verehrung vorzustellen.

Der bestimbte Tag aber zur Vollziehung dises Gottseeligen Wercks brachte ein dreyfaches Wunder mit sich. Dann als der heilige Gaubaldus mit seinen Religiosen und darzu verordneten Priesterschafft allein in der Capellen waren / und den vil Centner schwären Stein / so das Grab des H. Martyrers

 bede=

bedecket / mit grosser Beschwärnuß etliche Spann lang in die Höhe gebracht / da ist aus dem Grab / sehet das erste Wunder! ein solche übernatürliche Krafft mit allem Gewalt heraus geschossen / daß der H. Bischoff und alle Gegenwärtige ihrer Lebens-Geister entkräfftet / und gleich als todter zu Boden gefallen / biß auf einen andächtigen frommen Religiosen / welcher sich noch knyend bey deß H Martyrers Grab befunden. Aber was geschahe? sehet das andere Wunder! Diser gelupffte grosse und schwäre Stein / den vil starcke Männer kaum erheben könten / haltet der eintzige fromme Geistliche allein / und zwar unverletzter / so lang auf seiner Brust / biß der H. Bischoff mit den Seinigen widerumb zu Kräfften kommen / und das angefangene Gottseelige Werck mit eyfrigister Andacht fortgesetzet. Damit aber der gantzen Welt bekannt wurde / daß die Hochallerheiligiste Dreyfaltigkeit auf ein sonderbare Göttliche Weiß selbsten bey disem angenehmen Translations-Fest zugegen gewest / so geschahe auch das dritte Wunder: Dann als man endlichen den Grab-Stein völlig wolte hinweg weltzen / sihe! da ist diser etlich Centen

ten schwäre Stein gefunden worden also ring / und von seiner natürlichen Schwäre also entblösset / daß er mit einer eintzigen Hand ohne weitere Beschwärnuß hat gleichsam gar können hinweg geworffen werden. Für welches dreyfache grosse Wunder der Heil. Bischoff Gaubaldus mit allen Menschen / deren ein unzahlbare Menge aus gantz Bayrn und Teutschland zugegen waren / dem jenigen der da Einfach ist in der Gottheit / und Dreyfach in den Personen mit möglichister Dancksagung gelobet / geehret und geprisen.

§. 3.

St. Emmeram streitet sichtbarlich in einer Schlacht für den Kayser Arnolpho und wider dessen Feind / und erlanget ein herrliche Victori.

SUatebogus (oder wie ihne andere nennen Wentibaldus) König in Mähren ware ein schwiriger Kopff / und suchte nichts als Krieg. Als aber dises Arnolphus der Glorwürdige und Sigreiche Kayser in Erfahrnuß gebracht / verstärckete er seine Völcker aufs beste / und vor allem nahme er zu Hülff und Beystand sein und seines Reichs allzeit erküsten Beschützer den Heil. Emmeramum / von

dessen Grab und Kirchen / wann er Ruhe hätte gar nicht weit seyn / und wohnen wolte / dessen Hülff er auch schon in vilen Schlachten würcklich erfahren. Mit disem starcken Beystand verfolgte er Suatebogum so lang / biß er ihn zur ernstlicher / und zwar letzter Feld-Schlacht brachte umb das Jahr Christi 893. Das Treffen gienge auff beyden Seithen scharff her; den Feind erschröckte aber ein Anzahl unbekantlicher und schöner Soldaten / welche alle (wie dem Würdigen geoffenbahret worden) jene Heilige waren / gegen welchen Arnolphus sonderbare Andacht truge; von Ansehung diser verluhre der Feind seinen Muth / wolte schier die Flucht nemmen / aber einer aus ihnen sprach den Seinigen ernsthafft zu / macht ihnen wider Hertz und Lust / bittet sie wollen nur ihme folgen / auf welches er Arnolphi Heer dermassen starckmüthig angefallen / daß er bey nahe Arnolphum selbsten getroffen hätte: Es begegnete ihnen aber von Alter ein Ehrwürdiger / in der Bekleidung aber erschröcklicher Mann (so nach deß Feinds Bekanntnuß St. Emmeram ware) der tribe ihne und die Seinige dermassen gewaltthätig zuruck / daß sie ihr erzeigte Künheit

heit fallen liessen / und Arnolpho das Feld geraumet. Suatebogus verzeyhete sich auf disem gewaltigen Verlurst der Welt / wurde ein Mönch / und beschlosse sein Leben seelig. Von diser erhaltenen grossen Schlacht zoge alsdann Arnolphus Sigreich zu Regenspurg ein / mit der gantzen Stadt Freud und Frolocken / danckte GOtt umb dise Gnad und seinen heiligen Patronen; schickte grosse Gaaben in alle umbligende Clöster / sonderbar aber begabte er St. Emmeram mit der Feld-Tapetzerey / mit einem guldenen und kostbaristen Steinen versetzten Altärl / und vilen Grundstucken von Aeckeren und Weinbergen / sambt anderen Kayserlichen Schanckungen / solcher Gestalten sein danckbares Gemüth allerseits nach Möglichkeit zu erzeigen.

§. 4.

Pabst Formosus kommt nach Regenspurg in eigner höchster Person den H. Emmeram in die Zahl der Heiligen zu schreiben.

UNter andern Liebsstucken / mit welchen der gottseelige Kayser Arnolphus seinen und seines Reichs zu allen Zeiten er-

erwählten Patronen Emmeramum verehret / hatte vor allen den Vorzug jener Christliche Eyfer / der sein Hertz nimmermehr ruhen liesse / biß er dem H. Martyrer und Wundervollen Bischoff Emmeramum durch sein Zuthun in die Zahl der Heiligen eingeschriben / ersehen. Damit aber dises mit sonders grossen Festivität / und herzlichem Gepräng geschehen möchte / hat er bey dem Päbstlichen Stuhl durch seine bittliche Einladungen so vil vermöget / daß Pabst Formosus selbsten in eigener höchster Person nacher Regenspurg kommen zu Zeiten Tuttonis Bischoffen allhie / und den Heil. Emmeram mit grosser Solemnität in die Zahl der Heiligen GOttes geschriben / deßgleichen auch seinen H. Leib von St. Georgen-Capellen übersetzet in den Hoch-Altar der Closter-Kirchen / welche ersterwehnter Pabst Formosus zu Ehren der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / der heiligen und Jungfräulichen Mutter GOttes MARIÆ, deß Fürsten der Aposteln Petri, und des kostbaren Martyrers und Bischoffs Emmerami / in Beyseyn 4. Ertz-Bischöffen / und 16. Bischöffen geweyhet / und mit Indulgentzen begnadet. Auf dise Heiligsprechung ist unmög-

möglich auszusprechen / wie die Andacht / Eyfer / Gnad und Gutwilligkeit zu disem Glorreichen Martyrer Emmeramo gewachsen seyen bey Kayser und König / bey Fürsten / Grafen und Herren / auch bey allhiesigen Burgern und gemeinen Leuthen in und ausser der Stadt. Jedermann schätzte sich für glückseelig / und vermeynet ihme erspießlich zu seyn / nicht allein ligend und fahrende Güter zu seinem Altar und Grab verbündig zu machen / sondern auch sich selbsten / ihre Kinder / Knecht und Mägd aufzuopffern / und sich mit gewissen Jährlichen und ewigen Stifft-Pfenning widerumb zu lösen. Von solchen Fundationen und Schanckungen finden sich noch zwey grosse auf Pergament geschribene Bücher Libri Traditionum intitulirt (deren sich der berühmte Historicus Wiguleus Hundius vil bedienet / in welchen 146. Gutthäter entworffen werden / so alle ihre Güther / Dörffer / Höff / Hueben / Häuser / Weinberg / Gehiltz / Wasser und Zehend dem heiligen Emmeramo und seinem Closter verehret. GOtt im Himmel der nichts unbelohnt lasset / erstatte es unsern Gutthätern alles widerumb /

derumb / hie hundertfältig / dorten aber mit dem ewigen Leben.

§. 5.

Carolus Crassus der so glückseelige Kayser wird auf einmahl der allerunglückseeligste Mensch! Und warumb?

CArolus Crassus oder der Dicke ware ein sehr reicher / mächtiger / angenehmer glückseeliger Kayser und ansehlicher Mehrer deß Reichs / warumben er aber von allem disem seinem Reichthumb / Macht / Gunst und Glück entsetzet worden; gibt Kayser Arnolphus disem die Ursach; alldieweilen er von Embrichone Bischoffen zu Regenspurg sich bereden lassen / ihme St. Emmerams Closter und dessen Leuthe zu übergeben; dann also lauten die Wort erst-gesagtes Kaysers Arnolphi in einem seiner Gnaden-Brieffen / (wie ex Archivo nostro Hundius bezeuget) Es sollen alle unsere Nachkomne Hochheit erkennen / nachdem unser Groß-Vatter Kayser Carl auf Begehren dem Bischoff Embrichoni S. Emmerami Gotts-Hauß überlassen / kein einigen Sig hernach erhalten / noch einige Leibs-und der See-

Seelē Gesundheit biß zum End seines Lebens gehabt. Und nach wenig untermischten Zeilen setzt er disen Pœnfall oder Fluch: Dahero wann ein Kayser oder König gedachtes Closter einem andern überlast / solle er in der Vermaledeyung der H. MARIÆ, S. Petri, seiner Nachkömmlingen / und aller Heiligen gesetzt / und unterworffen seyn. Von disem unglückseeligen Kayser wird auch folgendes gelesen. Carolus Crassus in summa Egestate adeo vixit, ut sæpiùs quotidiani victûs sentiret penuriam, ab omnibus suis derelictus, privatam vitam miser vixit, aduitus ab Arnolpho certis ex Alemannia Redditibus pro victu quotidiano, quem supplex rogaverat, ne fame periret. Mortuus itáque pauper sine Honore in Augia Majori propè constantiam húmili & objecto Monumento sepultus An. 888. Imperij 10. à suis strangulatus &c. dicitur. Ita Munsterus f. 292.

§. 6.

§. 6.

Zwölff Adelche Herren legen auf Sanct Emmerams Altar einen falschen Eyd ab / sterben aber alle eines erschröcklichen Todts.

Michael ein Gottsförchtiger und eyfriger Bischoff von Regenspurg / wolte (wie billich) auf keine Weiß gestatten / daß Bertholdus Marggraf von Vohburg solte die Güther deß H. Emmerammi mindern und wider Recht mit Gewalt an sich ziehen; ristete sich derowegen zu Behaupt- und Beschitzung gar zu Feld / und geschahe beyderseiths ein sehr langes und blutiges Treffen / bis man sich endlichen dahin vereiniget / Bertholdus, wann er Recht habe / so solle er zu dessen Bestättigung einen Eydschwur von 12. Adelichen Männern auf dem Altar deß Heil. Martyrers ablegen lassen. Bertholdus ware mit diser Bedingung gar wohl zufriden / und verordnet dises werckstellig zu machen 12. Adeliche Herren. Aber / O wohl gerechter GOtt! Als sie ihren falschen Eyd ober St. Emmerams Altar abgeleget / seynd sie von der Göttlichen Gerechtigkeit mit sehr traurigen Zufällen

fällen gestrafft/ Berthold aber deßgleichen mit einer übernatürlicheu Betrohung also erschröcket worden / daß er von seinem Beginnen nit allein abgelassen / sondern entgegen sein Gut Ißling vor der Stadt dem Heil. Emmeramo verehrt. Aus erst-erwehnten gottlosen Männern / ist Einer erblindet / ein Anderer ertroßlet / der Dritte seiner Sinnen beraubet / der Vierte vom Schlag getroffen / und der Fünfft vom Donner erschlagen worden / der Sechst ist in und sambt seinem eigenen Hauß verbrunnen / der Sibend mit dem Krebs / der Achte mit einer schändlichen Pest ; und der Neunte mit der Wassersucht gestraffet worden : dem Zehenden ist das Ingeweid aus dem Leib geflossen / der Eilffte ist kommen umb seine Hand / und endlich der Zwölffte ist in der Naab ersoffen. Wie es disen falschen Schwödrern ergangen / also ist es auch nicht besser vilen anderen ergangen / welche sich nicht geschihen haben disen grossen Diener GOttes den H. Emmeram in dem Seinigen zu beleydigen. Uber tausend Jahr stehet zwar dises H. Orth das Closter deß H. Emmerami. Unmöglich aber ist es auszusprechen / wie hart es von Hoch- und Nidern Stands - Personen

verfolget / beschädiget / und getrucket / aber GOtt seye unendlicher Danck! noch niemahlen untertrucket worden. Dann alle die jenige / so sich dises werckstellig zu machen höchstens bemühet haben / wo sie nicht seynd gleich mit einem gähen und erschröcklichen Tod gestraffet worden / so seynd sie doch eintweders erarmet / oder / wie sie selbsten bekennet / eines frühzeitigen Todts gestorben. Dises alles kunte mit erschröcklichen so wohl alten / als neuen / und vor kurtzen Zeiten geschehenen Exemplen mit gründlicher Wahrheit dargethan werden / wann nicht die Lieb deß Nächsten ihre Hand für den Mund haltete / und der Feder zu schweigen befelchte.

§. 7.

Michael Bischoff von Regenspurg wird in einer Schlacht durch St. Emmerams Fürbitt beym Leben erhalten.

VOn disem schon in vorigen §§. angezogenen Bischoff wird für glaubwürdig erzehlet / daß er bey einer blutigen Schlacht gewesen seye / so wider die Hunnen bey Augspurg zu St. Ulrichs Zeiten geschehen. Was ihme aber dazumahlen wider-

fah-

fahren / bekennte er in seinem Todtbeth dem Vicedom, und anderen / deren er sonders wohl gewogen ware / mit disen eigenen Worten: Auf ein Zeit unter Ottone I. gebohrnen Sachsen/war ich in einer Schlacht nechst bey dem Lech / und da nach langem Gefecht durch Schickung GOttes wir Christen das Sig-Kräntzl erobert / haben mir die Ungarn das Ohr abgeschnitten / mich mit Grausamkeit zu Boden geworffen / und schier gar zu todt geschlagen. Unter dessen aber verspührte ich urplätzliche Hülff und Beystand meines H. Fürbitters Emmerami / welchen ich anjetzo wegen Menge meiner Sünden zu förchten habe. Ermahne euch derowegẽ gantz treuhertzig mit Bitt / ihr wollet meinem Befelch fleissig nachkommen/ und dise 20. Pallia gegen meiner Sünden wenige Schanckung dem grossen Martyrer Christi Emmeramo præsentiren und einhändigen. Den Kelch aber / so fast köstlich / setzt mit disen Worten auf den Altar: Michael der grosse Sünder / ob er zwar die Bischöffliche Würdigkeit (doch allzeit unwürdig) getragen / als

dein Diener / O seeliger Emmerame / in Todts-Nöthen dich für sein Patron erwählt / schickt dir dises / bittend / du wollest in letzter Noth ihn nicht verlassen. Warumben sich aber diser Bischoff einen so grossen Sünder öffentlich zu nennen gepfleget / ware die Ursach: dieweilen er sich einstens von etwelchen Gewissenlosen Ministris dahin bereden lassen / die Kirchen-Schätz deß H. Emmerami an sich zuziehen / und durch selbe bey Ottoni dem Kayser seinem Vettern ein gewisses Bisthum zuwegen zu bringen. Denselbigen Tag aber / da er disen gottlosen Rath aus Unbehutsamkeit werckstellig gemacht / ist er urplötzlich durch ein so tödtliche Kranckheit erschröcket worden / daß er nit nur allein das Abgenommene widerumb restituirt / sondern auch dem H. Emmeramo noch mehr darzu geschencket und verehret.

§. 8.

Was sich mit einem Glöckl deß H. Emmerami wunderbarliches zugetragen.

ALs auf ein Zeit Otto der Kayser in unser Closter kommen / und alle denck-

und wunderwürdige Antiquitäten zu sehen verlangte/ ist ihme unter andern von schon gemelten Bischoff Michael (der zugleich auch Prälat bey St. Emmeram ware) ein kleines Glöckl von einem wunderbarlichen Klang gezeiget worden / dessen sonders grosse Annehmlichkeit den Kayser also eingenommen/ daß er sich verlauten lassen / er müsse eintweders dises oder ein anderes dergleichen haben. Da nun dises der Bischoff vermercket / hat er selbiges gleich dem Kayser aus Höfflichkeit præsentiret / ab welcher angenehmen Schanckung er sich mit Freuden bedancket / und dasselbe ohne Verzug mit sich geführet / vermeynend sich zu Zeiten in dessen lieblichen Klang nach Belieben zu erlustigen ; aber alles umbsonst/dann kaum ware das Glöckl aus St. Emmerams-Kirchen hinweg geführet worden / hat dasselbige augenblicklich seinen annehmlichen Klang verlohren / und dises zwar so lang / biß das Glöcklein widerumb von dem Kayser denen Religiosen / so dessen Verlurst höchlichen bedauret / zuruck geschickt worden / alsdann hat es unverzüglich ohn alle andere Mittel seinen vorigen annehmlichen Klang auf

ein neues überkommen / und dardurch alle höchstens erfreuet.

§. 9.

Durch Fürbitt deß H. Emmerami wird das H. Creutz zu Donauwerth sicher aus Constantinopel entführt und in das Teutschland überbracht.

UNter andern ist auch nit zu verschweigen / was sich wegen unsers H. Emmerami gar zu Constantinopel zugetragen. Dann als Kayser Conradus, genannt Salicus ein Hertzog aus Schwaben / Romani deß Griechischen Kaysers Tochter seinem Sohn zu einer Gemahlin verlangte / hat er umb solche zu werben Anno 1025. dahin geschickt Wernerum oder Wernharium gebohrnen Hertzogen aus Lottringen / Bischoffen zu Straßburg / und Mangoldum von Werth Grafen von Khüburg einen Herzn von grossen Reichthumen und Qualitäten / welche ihn nach seiner Ankunfft zu Constantinopel bey jedermã / sonderlich aber bey dem Kayser Romano sehr beliebt gemacht; und gewanne dardurch bey demselben so vil Affection, daß er ihme erlaubet ein grosse Gnad zu begehren. Mangold sahe

sahe unter dessen zum öffteren eine kostbare Taffel an / dero der Kayser jederzeit Reverenz erwisen; gedachte wohl bey sich selbsten / es wäre ein geistlicher Schatz / der allen zeitlichen vorzuziehen seye. Versicherte sich derowegen der Zusag / was er begehren werde / und begehret die erst-gemelte kostbare Taffel. Der Kayser erschrack / und weils ein Königliches Kleinod / und denen Kayseren respectivè Fidei-Commiss-weiß zu verwahren gegeben / versagt er die Bitt. Graff Mangold beredt ihn aber so weit / daß er die Taffel (darin von dem H. Creutz Christi ein grosser Particul war) ihme verehrte / doch soll er sehen / wie ers aus dem Land bringe. Graff Mangold voll der Freuden / versichert dieselbe in einer Küsten zwischen dem dopplet gelegten Boden / und schickts nach Hauß. Romanus der Kayser / weil er sich beraubt deß Holtz deß Lebens / ist in wenig Tagen ein Leich worden. Bey Einsetzung dessen Successoris manglete man das grosse Kleinod die Taffel mit dem H. Creutz. Mangold kam vor allen in Verdacht / dieweilen man aber weder unter seinen Mobilien / noch im Nachsetzen bey denen abgefahrnen und erwischten Dienern was finden

kunft / ist Mangold wie zuvor beliebt und geehret worden. Unter dessen ware er unabläßlich sorgfältig / wie er den kostbaren Schatz sicher in das Reich und in sein Land überbringen möchte. Auf diß wurde ihm in einem Gesicht also zugesprochen: Mangold wilstu mit glücklichem Eylen wider kommen in dein Vatterland / so gelobe GOtt / in dem Dorff in deiner Gegend / so man Wembding nennt in der Ehr deß H. Emmerami Bischoffen und Martyrers ein Kirch zu bauen in der Gleichnuß deß H. Creutz. Uber dises erschrack er von Hertzen / erzehlt es dem Bischoff Wernero, welcher aber alles verlacht. Die andere Nacht wurde er dessen wider ermahnet / mit Bedeuten / daß er an dem Willen GOttes nit zweiflen soll. Und weilen der Bischoff dessen gelacht / so werde er am dritten Tag sterben; welches auch geschehen mit Mangolds grossen Leyd / aber doch auch guter Vertröstung / daß er sicher werde mit dem erlangten Schatz nacher Hauß kommen: warzu ihm dann GOtt Gnad gegeben / und in seiner Zuruckkunfft zu Wembdingen ein Kirch gebaut zu Ehren deß H. Emmerami / in Form deß Heil. Creutz / welches

Man-

Mangold hernach dem Benedictiner Closter zu Donauwerth verehret / allwo es noch heut zu Tag mit grossen Wunderen geziehret / höchstens verehret / und aufbehalten wird.

§. 10.

Carolomannus erhaltet durch sichtbaren Beystand deß H. Emmerami ein herzliche Victori.

Umb das Jahr Christi 869. verordnete König Ludwig seinen Sohn Carolomannum mit einem Kriegs-Heer wider die widerspännige Mähren und Wenden / zu denen sich auch der meineydige und abtrinnige Graf Guntacker ein Geheimer Rath erst-erwehnten Carolomanni geschlagen. Aber Carolomannus erhielt das Feld / mit Hülff und Beystand deß H. Emmerami / wie es der Feind selbsten / sonderlich der treulose Guntacker bekennet. Diser Guntacker gabe auch Zeugung unter anderen vor seinem Kriegs-Volck mit disen Worten: Der grosse Emmeramus / bey dessen Grab ich Ludovico einen Eyd geschworen / rächnet nun mein Treulosigkeit. Ich wolte mich nicht widern umb Erhaltung eurer

Libertät in der Schlacht mein Leben zu lassen / das ist mir aber nit vergont / ich sage was wahr ist. Emmeramus der grosse Heilige last mich mein Gewöhr nit brauchen / er bindt mir Händ und Füß / und bereitet mich zu einem Schlacht-Opffer dem Teufel aus Göttlicher Rach. Auf dise Bekantnuß sprache er den Seinigen noch einmahl zu ; aber Carolomannus setzet mit Ernst in sie / und schluge glücklich den Feind aufs Haupt. Disen herrlichen Sig berichtete Carolomannus seinem Herrn Vattern auf Regenspurg / und wurde GOtt / wie auch dem H. Emmeramo / allda ein grosses Danck-Fest angestellet und gehalten.

§. II.

Etwelche gottlose Juristen / welche wider die Güter deß H. Emmerami agiert / werden zur Straff ihres Verstands und Gedächtnuß beraubet.

JUditha ein Fürstin aus dem Nordgau / ein Groß-Mutter deß H. Kayser Heinrichs und Brunonis Bischoffen zu Augspurg schenckte dem Heil. Emmeramo ein schöne Hoffmarck Ayterhoffen nechst Straubing gelegen / doch mit

mit diser Bedingnuß / daß / wann durch Gewalt oder andern Zufall selbe von unserem Closter solte hinweg kommen / der nächste Erb solche zu vindiciren befugt seye. Mitler Zeit als die Hoffmarck an das Regenspurgerische Bisthum kommen / und von disem durch Rechtsprechung Kaysers Ottonis III. widerumb an das Closter. Und man vermeynte in sicherer Possession zu stehn / haben etwelche ungerechte eigennützige Juristen Brunonem Bischoffen zu Augspurg angefrischet / daß / weilen die Hoffmarck schon von St. Emmeram kommen / seye er befugt / ihme selbe eigen zu machen. Fangt also mit dem Abbten einen Rechts-Handl an / und weilen die meiste Richter schon durch Geld auf Brunonis Seiten gezogen / wolte Orpoldus ein ausgestochner Jurist, welcher einen jeden ungerechten Handl mit seiner abgeführten Wohlredenheit und Sophismatibus wuste einen Schein zu geben und Färbl anzustreichen / deß Ausspruchs den Anfang machen. Hat aber aus Göttlicher Verhängnuß so thorrecht und kindische Wort / und heylose Ursachen auf die Bann gebracht / daß sich männiglich darab entsetzt; ja daraus geschlossen / er müsse in

diser

diser Sach von Gottes Allwissen- und Gerechtigkeit seyn gestrafft worden. Auff welches der meiste Theil von unrecht gefaster Meynung abgewichen / und Bischoff Bruno den Handl so weit verlohren / daß doch der Sentenz verschoben blibe biß auf das nächste Hoff-Gericht. Hertzog Heinrich sasse alsdann selbsten zu Gericht in Beysein seiner Schwester der H. Cunegund und anderen Räthen / die alle dem Bischoff geneigt waren. Wer wolte nicht glauben / dise Richter wurden für Brunonem sprechen ? Die beste Advocaten stunden wider das Closter; und jederman decretirte Brunoni den Sig. Was geschicht? da man den Handl angreiffen solt / erstummeten die Wohlredner / die Gedächtnuß entfiel / und der Verstand wiche allen den jenigen / so Brunoni helffen wolten. Uber dises augenscheinliche Wunder hat sich der Richter entsetzt / GOttes Urtheil erkennt / und St. Emmeram den Handl zugesprochen. Ab disem Sentenz erbleichte Bruno, fiel in Ohnmacht / und verluhre selbige Nacht den Schlaff. In aller Fruhe aber kame er mit blossen Füssen in unsere Kirchen / fiele auf seine Knye vor allen Altären / opfferte auch bey einem jeden

ein

ein gewisses Opffer / und schwure endlich vor St. Emmerams-Altar in Beyseyn viler Zeugen: Niemalen St. Emmerams-Güter oder dessen Angehörigen einigen Gewalt anzulegen. Er hatte auch aus dem Würtshauß Wein und Speisen (welche für die falsche Richter zubereitet waren) denen Religiosen unsers Closters geschickt / mit Bitt / sie wollen bey GOtt ihme Verzeyhung seiner Sünden erlangen. Wem vernünfftigen solle dises Exempel / welches die H. Jungfrau und Kayserin Cunegundis mit ihrem Bruder Henrico selbsten gesehen und bestättiget / nicht abschröcken / auch nur im mindisten dem H. Emmeramo in dem Seinigen zu schaden?

§. 12.

Conradus der Kayser stirbt eines Frühezeitigen Todts / weilen er St. Emmerams-Closter deß kostbaren Evangeli-Buchs berauben wollen.

Alhie muß nicht verschwigen bleiben / was von Conrado dem Kayser erzehlet wird: Diser Kayser / weilen er das Heylthumb S. Dionysij Ariopagitæ unserem Closter nit hat nemmen können / hat er we-

wenigsten das kostbare Evangeli-Buch (welches samt erst-gemeldten Heil. Leib Kayser Arnolphus dem H. Emmeramo geschencket) ihme zu geben ernstlich begehret. Der seel. Tutto dazumal Bischoff zu Regenspurg aus Forcht deß H. Martyrers hat ihme dises rund abgeschlagen / weilen aber der Kayser Betrohungen brauchte / hat er das Buch auf den Altar gelegt mit disem Fluch: Ein Schuldner soll seyn am Jüngsten Gericht / dem H. Em̃eramo / der ihm solches Buch entziecht! Was nun dise Wort für Krafft gehabt / hat Conradus bald erfahren ; Dann kaum hat er das Buch genommen / und sich vor dem Closter auf das Pferdt geschwungen / hat ihne augenblicklich die rohte Ruhr ergriffen / in welchem Schröcken / Kranckheit und Schmertzen / hat er zwar gleich das Buch widerumb zuruck geschickt / den Frevel aber mit seiner Haut und Leben bald darauf durch dise nit mehr nachlassende Kranckheit in Francken bezahlen müssen. Dises Buch ist sehr groß und schwer / auch fast kostbar / massen es inwendig mit pur lauter Gold geschriben / aussen her aber mit sehr vilen der kostbaristen Perlen und raristen Edlgesteinen reichlich gefasset

fasset ist. Wird noch heut zu Tag unter andern Antiquitäten denen ankommenden Gästen mit ihrer grösten Verwunderung und Vergnügung gezeiget.

§. 13.

Ein Ehebrecherin kan nicht in die Kirchen deß H. Emmerami kommen / biß sie ihre Sünd gebeichtet.

IN dem Bisithum Freysing lebte vor Zeiten ein Mann / welcher / nachdem ihme seine Hauß-Frau erblindet / selbige von sich verstossen / und ein andere wider das Gebott GOttes / geheurath. Als dises dem Bischoff zu Ohren kommen / hat er den Ehebrecher zwar nach den Rechten scharff abgestrafft / aber das unkeusche Weib wolte sich auf keine Weiß von ihme scheiden / biß sie endlich durch folgendes Wunder zu Erkanntnuß ihres grossen Fehlers gebracht worden: Es wurde nach Jährlichem Gebrauch ein Creutzgang nach der Kirchen deß H. Emmerami angestellt / darbey auch dise Ehebrecherin / aber zu ihren höchsten Seelen-Nutzen / nit die Letzte seyn wolte / dann kaum als sie auf 200. Schritt weit deß H. Martyrers Kirchen er-

ersehen / wurde sie augenblicklich mit solcher äusserlichen Forcht und Schröcken geängstiget / ja wurde auch an dem Orth so fest gestellet / daß sie weder zur rechten noch zur lincken Seiten sich wenden können / biß sie endlichen ihre Sünden vollkommentlich gebeichtet / und gäntzliche Besserung ihres Lebens versprochen / alsdann ist sie unverhinderlich mit anderen in die Kirchen kommen / und ihrem H. Patron Emmeramo für dise grosse Gnad möglichisten Danck erstattet.

§. 14.

Ein Mann so von den Mördern gefangen und den Heyden verkauffet worden / wird durch St. Emmeram wunderbarlich aus seiner dreyjährigen Dienstbarkeit erlöset.

SO geneigt sich GOtt erzeiget die jenige abzustraffen / welche seinen Auserwählten Blut-Zeugen Emmeramo beleydigē / so gnädig und barmhertzig haltet er sich auch gegen die jenige / so all ihr Hoffnung und Vertrauen auf disen H. und Wundervollen Bischoff setzen. Dises hat aus tausend anderen erfahren ein Handwercks-Mann / welcher

cher einstens an dem Orth/(damahlen die lange Hayd genannt) von denen Mörderen überfallen/in weite Länder entführet/und zweymal Heydnischen Herren verkauffet worden. Als sich nun diser arme Tropff also mit einer harten Dienstbarkeit ümbfangen sahe / entschlosse er sich/ seinem letzteren Herrn auf das treulichist zu dienen/damit er auf solche Weiß desto besseren Lufft von demselben einsmal zu entfliehen überkom̃en möchte; aber 3. gantzer Jahr fande er kein rechte Gelegenheit sicher zu entrinnen/ und damit ihme nur alle Ausflucht benommen wurde / gabe ihme sein Herr / der ihne vast lieb hatte / eine junge und dem Leib nach sehr schöne Wittib zur Ehe. In disen Heyrath wolte der Christ nit einwilligen / vorwendend er habe zu Hauß seine eheliche Haußfrau lebendig verlassen / und dörffte also wider das Gebott deß lebendigen GOttes zu keiner andern Ehe schreiten/biß dise mit Tod abgangen. Der Heydnische Herr / der weder den wahren GOtt/ noch seine heylsame Gebott erkennete/ wolte dise Entschuldigung nit für recht erkennen / sondern zwunge disen seinen treuen Diener mit scharffen Trohungen / wofern er dise Wittib nit werde zur Haußfrau nehmen / so

werde er was anders zu erfahren haben; wolte er derohalben sein Leben salviren / so müste er nothwendig in dise Ehe verwilligen / welches er endlichen auch gethan / nicht zwar mit dem Willen seines Hertzen / sondern nur bloß äusserlich mit den Worten seines Munds / dann als sie nach gehaltenem Hochzeit-Fest zu Nachts beyeinander das erste mal bey dem zubereiten Braut-Beth gestanden / sprache er zu seiner neuen Braut: sihe Schwester! du weist / als ein gebohrne Christin / daß der Ehestand nit seye eingesetzt zur Vollbringung der fleischlichen Gelisten / sondern vilmehr / zu Erzeugung der Kinder; so wollen wir uns dann wenigsten drey Tag lang enthalten / und GOtt unter dessen umb Gnad und Seegen bitten / auf daß er uns einen ruhigen und vergnügten Ehestand verschaffen wolle. Nein / widersetzte die schon mehr heydnische als Christliche Braut / nit also muß es geschehen / sondern was du mir anheut versprochen / das leiste mir anjetzo. Wie disem vermeinten Bräutigamb werde umb das Hertz gewesen seyn / ist leicht zu erachten / dann eintweders müste er GOtt das höchste Gut mit einem schändlichen Ehebruch beleydigen / oder sein Le-

Leben lassen / wann er bey seinem Herrn diser seiner Untreu halber von ihr solte verklaget werden. Aber was geschicht? Der treue Helffer Emmeramus / wolte dises sein Pfleg-Kind nit verlassen / sondern machte ein gnädiges Mittl / daß weder GOtt durch die Sünd beleydiget / noch er seines Lebens beraubet wurde. Dann als die Braut vor Zorn und Unwillen endlich starck eingeschlaffen / hat er GOtt eyfrig zu bitten angefangen / daß er sich solle durch die Verdienst deß heiligen Emmerami nur dises mahl seiner erbarmen / und aus diser äusseristen Seelen-Gefahr gnädiglich erlösen. Zu disem Ende verlobte er sich zu dem Grab dises H. Martyrers nach Regenspurg / und fienge auch darauf an aus Mattigkeit einzuschlaffen. Kaum aber ware dises geschehen / stunde schon vor ihme sichtbarlich der H. Emmeramus Bischöfflich gekleidet / sprechend: Dein Gebett ist erhöret / stehe derohalben auf und fliehe darvon / ich werde dein Geleitsmann seyn; damit du aber auf einer so langen Reiß nit erhungerest / so nimme mit dir das Brod / welches du in dem oberen Zimmer auf dem Tisch finden werdest.

Als er dises geredet / ist er verschwunden / und der Mann darüber erwachet / kunte sich aber über das schöne / schneeweisse und wohlgeschmache Brod / dergleichen er zuvor nie gesehen / noch verkostet / nicht genugsam verwundern; zweiflete derowegen gantz nicht an der gehabten Erscheinung / sonderen machte sich eylends mit dem Brod aus dem Hauß in den nächst gelegenen Wald / und kame innerhalb 14. Täg durch unbekannte und unwegsame Orth glücklich an einem Sambstag umb 3. Uhr Nachmittag nach Regenspurg / allwo er alsdann den darauf folgenden Sonntag in unser Kirchen kommen / dem H. Emmeramo seinem gnädigisten Nothhelffer mit grosser Andacht das versprochene Gelübd abgestattet / das wunderschöne und schneeweisse Brod / von welchem er noch zwey Stuck übrig gehabt jedermänniglich gezeiget / und darbey erzehlet wie es ihme in der Heydnischen Gefangenschafft ergangen / und daß er durch die Fürbitt seines Heil. Patrons Emmerami so wunderbarlich seye daraus erlediget worden. Zu grösserer Dancksagung / hat er die zwey noch überblibene Stuck-Brod denen Armen ausgetheilet / damit sie mit ihme dem All-

mäch-

mächtigen GOtt in seinem treuen Diener Emmeramo solten helffen dancken / loben / ehren und preisen.

§. 15.

Ein Mägdlein / so ein gantzes Jahr weder essen noch trincken können / wird durch St. Emmerams Fürbitt vollkommentlich curiret.

JN der Bischöflichen Haupt- und Residentz-Stadt Freysing lebte zu Zeiten Josephi deß Bischoffs daselbst ein Mägdlein / welches ein gantzes Jahr nichts hat können essen noch trincken; und wann man auch schon vermeynt / wenigsten das Subtiliste mit Gewalt hinunter zu bringen / so gabe sie doch alles widerumb mit vermischtem Blut heraus. Diser traurige Zufall ist ihr meistens auf dem Feld / da sie das Vieh ihrer Elteren gehütet / widerfahren. Niemand aber wuste woher / oder warumb? unterdessen liesse erwehnter Bischoff weder an geistlichen noch leiblichen Mittlen etwas ermanglen / aber alles ware vergebens / und müste sie also fastend ein gantzes Jahr mit aller Verwunderung ohne weitere Kranckheit verbleiben / biß endlichen

frommen Leuthen geoffenbahret worden/man solle das Mägdlein zu dem Grab deß H. Bischoffs und Martyrers Emmerami verloben/ so werde sie ihr vorige Gesundheit unfehlbar erlangen. Kaum haben dises ihre Elteren verstanden / haben sie selbe unverzüglich dahin verlobt ; und weilen sie das Mägdlein Schwachheit halber nicht nach Regenspurg überbingen können / seynd sie mit selben nacher Helffendorff / allwo er gemartert worden / gereiset/ und nach Abstattung ihres Gelübds dessen vollkommene Gesundheit erhalten / massen das Mägdlein gleich von freyen Stucken ein Brod begehret / dasselbe ohne Verhindernuß genossen / und also widerumb zu ihrer vorigen Freyheit zu essen und zu trincken gelanget / dero sie ein gantzes Jahr wider die Natur beraubt gelebt. Wer dises grosse Wunder gesehen oder gehöret / hat GOtt und dem H. Emmeram nit genug können dancken und preisen.

§. 16.

§. 16.

Einem vollen Grafen wird bey Kayserlicher Tafel von einer unsichtbaren Hand ein wohlgemessene Maultaschen versetzet / weilen er St. Emmeram gelästert.

UNter dem schon öffters gemelten / und wie unsere Manuscripta bezeugen / seines Englischen Namens wohl würdigen Bischoff Michael / hat sich neben anderen auch folgendes ereignet. Auf ein Zeit / als Otto der Grosse / Reichs-Geschäfft halber nacher Regenspurg kommen / und nach Vollendung derselben unserem Closter Helffendorff / an welchem Orth der Heil. Emmeramus gemartert worden / geschencket / hat er sich vor seiner Abreiß selbsten in unserem Closter zu Gast geladen. Der Bischoff / so auch zugleich die Abbtey regierte / schätzte ihme dises für ein sondere Gnad / sparte keinen Unkosten disen unseren grossen Gutthäter nach Möglichkeit zu tractiren / und zu bedienen. Fürsten und Bischöff sambt anderen hohen Stands-Personen sassen bey der Kayserlichen Taffel / und alles ware frölich und wohl auf / insonderheit aber der Kayser / dahero er

sich auch vor dem End der Mahlzeit mit disem Sächsischen Sprichwort vernemmen lassen:

Siceram cujus quis bibat.
Hujus & carmen canat.
Das ist:
Dessen Brodt ich isse/
Dessen Liedl ich singe:

Der Heil. Martyrer und grosse Bischoff Emmeramus hat uns anheut von seinen Gütteren wohl gespeiset und geträncket, so gedunckett es mich billich zu seyn/ daß wir auch anjetzo dise Mahlzeit in der Liebe deß H. Emmerami vollenden. Befahle darauf aneinander den Friden-Kuß zugeben/ und aus dem darzu verordneten Gesundheit-Geschirr die Liebe deß Heil. Martyrers zu trincken; Alle kamen dem Kayserlichen Befelch mit Freuden nach/ biß auf einen eintzigen Grafen/ welcher/ weilen ihme schon die Stärcke deß Weins den Verstand geschwächet/ in dise gottslästerliche Wort heraus gebrochen: Was? mitnichten thue ich disen Trunck bescheid: Heilram hat nicht mehr Orth in meinem Bauch/ dann Speiß und Tranck ist ihme vorkommen. Dise Wort hatte der volle Graf kaum ausge-

gesprochen / da ist ihme gleich von einer unsichbaren Hand ein so ergibige / und wolgemessene Maultaschen versetzet worden / daß er sambt dem Sessel / darauf er gesessen / von der Kayserlichen Tafel mitten in den Saal hinaus gefallen. Uber welche unverhoffte Sach der Kayser sambt allen hochadelichen Gästen von Hertzen erschrocken / und warumb dises möchte geschehen seyn / scharffe Nachfrag halten lassen ? Als ihm aber von einem seiner Bedienten (der dem Grafen den Liebs-Trunck dargebotten) die Ursach erzehlet worden / hat er gleich Befelch ertheilet / in der gantzen Stadt alle Glocken zusamb zu leiten / und dises Wunder jedermänniglich zu erzehlen. Dem H. und grossen Martyrer aber dise Lästerung abzubitten / und deßgleichen auch zur schuldigister Dancksagung / daß er seine Liebs-Gesundheit durch ein so grosses Miracul bestättigen wollen / hat er noch selbigen Tag ein herzliches Te Deum laudamus in unserer Closter-Kirchen halten lasseu. Von diser Zeit an haben unsere Herren Reichs-Prälaten durch ein löbliche Gewohnheit Ursach genommen / vor dem Ende ihrer Mahlzeiten die letzte Gesundheit mit disen Worten

zu trincken: Es lebe alles / was St. Emmeram liebt und venerirt. Und geschicht dises nicht nur allein zur ewigen Gedächtnuß deß erzehlten Wunders / sondern auch / daß uns durch die Liebe dises Wunderthätigen heiligen Martyrers / welche ihn vor GOtt und dem Menschen so groß gemachet / alle zeitliche Nahrung zu unserer Seelen ewigen Gesundheit gereichen möge.

§. 17.

Ein Religios unsers Closters wird durch St. Emmeram wunderbarlich auf dem Meer beym Leben erhalten.

ADalbertus ein frommer und wachtbarer Custos unserer Kirchen / hat mit höchster Freud seines Hertzens nach seiner Zuruckkunfft von Jerusalem seinen Mit-Brüdern erzehlet / wie daß er durch die großmögende Fürbitt seines H. Patrons Emmerami / deme er sich vor seiner Abreiß in das heilige Land aus allen Kräfften anbefohlen / von tausenderley Leibs- und Lebens-Gefahren seye allzeit gnädig errettet worden. Einsmals aber sprache er / fahrte ich neben vilen anderen auf dem Meer mit gutem Wind / und besorgte sich niemands eines

nes widrigen Zufalls / biß sich unversehens die Heitere deß Himmels in lauter schwartze Wolcken / der Tag in die Nacht / und die Stille deß Meers in ein erschröckliche Ungestimme veränderte. Alles verzweifflete an dem Leben: und ich gedachte mit höchster Traurigkeit deß Hertzens: solte dann mein ausgestandene Mühe und Arbeit mit einem so erschröcklichen Todt belohnet werden? in disen Gedancken überfiele mich ein starcker Schlaff / und augenblicklich hangte vor meinen Augen das wohlbekannte Pastoral meines heiligen Patrons Emmerami / nachdeme ich gleich meine Hand ausgestrecket / und mich an dasselbe mit allen Kräfften eingehänget / damit ich solcher Gestalten vor dem Untergang möchte errettet werden. Das Einhalten aber und das Erwachen geschahe in einem Augenblick / und kunte mich mit allen Anwesenden nicht gnugsam verwundern über die schnelle Heitere deß Himmels / und Stille deß Meers / als wäre zuvor niemahlen kein Ungewitter gewesen. Alle fragten mich umb die Ursach. Und als ich ihnen treulich erzehlet / was mir in dem Schlaff widerfahren / und daraus erkennet / durch wessen Fürbitt sie

ihr

ihr Leben erhalten / haben sie mit mir GOtt und dem Heil. Emmeram höchstens Lob und Danck gesagt.

§. 18.

Ein Apostata wird von dem bösen Feind besessen / durch die Verdienst aber deß H. Emmerami widerumb erlediget.

DAß GOtt mit ihme nit schertzen lasset / hat neben tausend anderen auch erfahren ein Noviz unsers Closters. Diser ware zuvor in der Welt also verhexet und verzaubert / daß er weder wachend noch schlaffend einige Ruhe nit finden kunte / biß er sich endlichen dem H. Emmeramo verlobet / in seinem Closter ein Mönich zu werden ; Dises thäte er aber nur / damit er durch dises Mittl von seinem elenden Zustand erlediget wurde / wie dann auch bey seiner Einkleidung alles Zauberwesen von ihme augenblicklich gewichen. Der undanckbare Mensch aber vergasse gar bald der Gutthat seines Erlöser / und verliesse meineydiger Weiß den H. Orden. Nicht lang darnach wurde er zur verdienten Straff mit einem so erschröcklichen Teuffel besessen / daß er hat müssen mit Ketten gebunden / wider-

derumb zuruck gewaltthätig geführet werden/ allwo er zuvor mit deß Closters höchsten Nachtheil Zaumloß sich seines freyen Willen bedienet. In dem Chor wurde er zum Schröcken aller Brüder angebunden / und ware darbey ein erschröckliche Tragœdi zu sehen: Dann bald müste er tantzen / bald erfüllte er die Ohren mit einem höllischen Geschrey / bald ziehet er sich zusammen wie ein Igl / ja er wurde auch endlichen biß zum Tabulat der Kirchen so lang erhebet/biß sich endlichen auf der Brüder eyfriges Betten/und durch die grosse Verdienst deß H. Emmerami die Göttliche Majestät deß Elenden erbarmet / und dem Teufel zu weichen befohlen / welches er auch eylends gethan / den Armseeligen auf den Boden geworffen / und den aus dem Mund herausgeworffenen Unrath mit sich durch ein Fenster / welches er zu Trümmern zerbrochen / hinweg geführt. Der Erledigte stellte mit allen Gegenwärtigen dem höchsten GOtt und seinem H. Nothhelffer Emmeramo ein grosses Danck-Fest an / und lebte noch vil Jahr in wahrer Buß und Pœnitenz.

§. 19.

§. 19.

Ein Mensch von einer gantzen Legion der bösen Geister besessen / wird bey dem Grab deß H. Martyrers erlöset.

WAs für grosse Macht und Gewalt dem H. Emmeramo über die höllische Geister verlyhen worden / kan die gantze / aber zur selben Zeit noch Römisch-Catholische Stadt Regenspurg bezeugen / welche mit ihren Augen selbsten gesehen / wie daß dem Geschlecht nach ein zwar vornehmer Herr aus geheimen Urtheil GOttes mit einer gantzen Legion der bösen Geister besessen worden. Ein sehr trauriges Spectacul ware aller Orthen zu sehen / wo er immer durchgeführet worden / und kunten ihne vil der stärckisten Männer kaum von dem Untergang erretten / also grausam wütete und tobete er. Als man ihne aber lang von einer Kirchfahrt zur andern herum geschleppet und doch keine Besserung erlangen mögen / ist man mit ihme auch endlich zu dem Grab deß H. und Wunderthätigen Bischoffs Emmerami kommen/mit gäntzlicher Hoffnung er werde durch dessen grosse Verdienst seiner höllischen Gästen befreyet werden. Was man ver-

verhoffet/ist auch durch die Göttliche Erbarmnuß erfolget; dann nachdem man lang gebettet/ und alle Menschen mit Forcht den Ausgang erwarteten/ haben sich zwar die 6666. inwohnende Teuffel auf das äusseriste gewehret/ doch endlichen müssen dem Sigreichen Martyrer Emmeramo die Victori lassen/ und mit höchstem Spott ihr angemaste Wohnung raumen. Auf welches die gantze Stadt mit disem gleichsam neugebohrnen Menschen mit schuldigister Danckbarkeit das Te Deum laudamus gesungen.

§. 20.

Ein vornehmer von Adl kan nit ehender sterben/ biß er dem H. Emmeramo das Abgenommene restituiret.

ADolramus einer aus dem hochadelichen Geschlecht der Grafen von Vohburg disputirte uns lang ein gewisses Gut an/ welches seine Vorfahrer dem H. Martyrer Emmeramo erblich vermachet. Man widerlegte ihm seine Ungerechtigkeit mit geistlichen und weltlichen Zeugen/ aber er ware so hartneckig/ daß bey ihme kein Recht mehr Statt und Platz finden kunte. Dahero er von der

Göttlichen Gerechtigkeit / so noch keinen ungestrafft lassen / der den H. Emmeramum in den Seinigen offendiret / mit einer unaufhörlichen / schmertzhafften / tödtlichen Kranckheit belästiget / daß er ihme selbsten nichts als den Todt gewuntschen / welche Gnad er aber nit ehender erlanget / als biß er seine hochadeliche Haußfrau samt ihrem Söhnlein zu dem Grab deß H. Martyrers geschickt / und durch sie das Abgenommene dem H. Emmeramo völlig restituiret. Dise Restitution und Abbittung ist geschehen an dem Fest-Tag deß heiligen Emmerami umb 2. Uhr Nachmittag / und haben dises Grafen Bediente / nachdeme man die Zeit mit Fleiß in Obacht gezogen / mit einem Eydschwur betheuret / daß er eben zu Hauß umb jene Stund / als zu Regenspurg die Restitution geschehen / auch seye eines sanfften Todts in dem HErrn entschlaffen.

§. 21.

Ein Weib entfrembt bey St. Emmeram einen Kelch / und wird darauf mit scharffen Schmertzen gequälet.

AUf ein Zeit kame neben anderen andächtigen Christen auch ein Weib in un-

unsere Kirchen / nit zwar Gebetts halber / sondern vil mehr nach laut deß gemeinen Sprüchworts / auf der ungekehrten Banck aufzuraumen. Ihr Glück oder vil mehr Unglück ware / daß eben auf St. Johannis Altar ein silberner Kelch aus Nachlässigkeit deß Sacristans stehen gebliben. Dise gute Gelegenheit wolte sie nicht versaumen; und weilen sie allein / raubte sie den Kelch / und verwendet den daraus gelößten Werth ohne Gewissen zu ihren eignen Nutzen. Aber die verdiente Straff folgte ihr auf dem Fuß nach / und wurde zwey gantzer Jahr lang mit unleidentlichen Glider-Schmertzen unaussetzlich gepeyniget und gequälet / biß ihr endlichen aus GOttes Barmhertzigkeit die Augen aufgangen. Sie bekennte ihren Fehler / beichtete die Sünd / und befahle sie für den Altar zu tragen / von deme sie Gottesrauberischer Weiß den Kelch entfrembdet / und opfferte hingegen einen andern Kelch / mit demüthigisten Bitt / St. Emmeram wolle ihr gnädig verzeyhen / und von GOtt Barmhertzigkeit erlangen / auf welches sie augenblicklich nicht nur allein in ihrem Gewissen höchstens erfreuet worden / sondern es ist auch alle Unbäßlichkeit von ihr gewichen /

und kehrte mit jedermänniglichen Verwunderung frisch und gesund nach Hauß.

§. 22.

Ein Gichtbrüchiger wird bey St. Emmeram curirt.

ES geschahe auch allhier zu Regenspurg / daß deß hiesigen Marggraffen Vasall aus Göttlicher Verhängnuß also durch einen Schlag deß Gebrauch seiner Glider beraubet wurde / daß er keines deroselben zu seiner Nothdurfft anwenden kunte. Diser elende Zustand bedaurte alle / insonderheit aber den Marggraffen / welcher der Ursachen auch kein Mittl zu spahren befohlen. Man wendete aber an / wie vil man wolte / so ware doch alles vergebens ; biß man sich endlich auf Einrathen frommer Leuth / entschlossen / disen elenden Tropffen zu dem Grab deß H. Emmerami zu tragen / allwo er auch durch dessen allmögende Verdienst / nachdeme man eine gute Zeit die Göttliche Majestät umb Erledigung angeflehet / also frisch und gesund GOtt in seinem Heil. Martyrer lobend und preisend nach Hauß gezogen / als

wäre

wäre er niemalen mit einiger Kranckheit zuvor geplaget worden.

§. 23.

St. Emmeram verkehret einem Krancken das Wasser in Wein.

Ein frommer Religios, adelich vom Geschlecht / hospitirte auf ein Zeit in der Gegend unsers Closters; Unterdessen wurde er unversehens mit einer schwären Kranckheit von GOtt heimgesucht / ja es kame so weit / daß alle an seinem Leben verzweiffleten. Einsmahls aber / nachdem er sich von seinem grossen Schmertzen in etwas erhollet / seufftzete er / als von einem tieffen Schlaff erwachet: oder als hätte er ein Gesicht gehabt: O kunte ich zu meiner Labung nur einen eintzigen Trunck Wasser haben von dem Brunnen deß H. Emmerami / welcher in dem Creutz-Gärtl der Brüder stehet. Dises hörte sein Aufwarter / und brachte ihme eilends / was sein durstiges Hertz verlanget hatte. Kaum aber hatte der krancke Priester seinen Durst gelöschet / wurde er augenblicklich frisch und gesund. GOtt Lob und Danck! Ruffte er

von Grund seines Hertzens: Im Nahmen deß HErrn bezeuge ich es / daß ich jetzt habe den besten Wein getruncken. Dises widerlegte der Aufwarter und alle andere Gegenwärtige / sprechend: Das wissen wir wohl / daß man dir ein Wasser von St. Emmerams-Brunnen dargereichet / ob selbiges aber durch die Verdienst deß H. Martyrers in Wein verkehret worden / das ist uns unbekannt? Ja also ist es / widersetzet der Priester: der wohlerfahrne Seelen-Artzt Emmeramus hat dises Wunder an einem seiner unwürdigen Pfleg-Kinder gewürcket / und mich dardurch aus dem Rachen deß Tods errettet. Alle Gegenwärtige die Wahrheit dises Wunders zu erfahren verkosteten das Wasser / und bezeugten es mit GOtt danckend und lobend / daß sie dergleichen kostbaren Wein die Zeit ihres Lebens niemahlben in ihren Mund gebracht.

§. 24.

Ein grosses Wunder geschicht in Welschland auf Anrueffung deß H. Emmerami / und wird dardurch ein Mörder bekehret.

MIt nichten ist zu verschweigen / was der H. Emmeramus für ein grosses Wunder

der in Welschland gewürcket; Dann als ein armer Bettlmann / der noch gehn noch stehn/ sondern nur kriechen müste / einstens auf der Strassen mit seinen Mit-Gesellen umb die Mittag-Zeit zu einem frischen Wasser kommen / sprache er: Bruder / an disem Orth wollen wir anheut im Nahmen deß HErrn unser Stuck Brod geniessen / und nach erstatter Dancksagung widerumb weiter marschieren. Gar recht / widersetzte der ander: dann dises helle Wasser wird uns auch darzu gar wohl bedienlich seyn/unseren Durst zu löschen. Sobald sie aber ihr Mittag-Mahl vollendet/ und der Krumpe seine Hand zum Trincken ausstreckte / rueffte er zuvor GOtt mit festem Glauben also an: O HErr JEsu Christe! der du die Begierd der Armen an allen Orthen zu erhören pflegest / ach erbarme dich meiner/ und geseegne mir disen Trunck durch die Verdienst deines H. Bischoffs und Martyrers Emmerami / von dessen Wunderwercken ich so vilfältig gehöret / damit er mir die Gesundheit Leibs und der Seelen bringe. Was geschicht! er hatte seine Hand noch nicht von dem Mund gezogen / ist er / O grosses Wunder! augenblicklich also frisch und gesund auf-

gesprungen / als hätte ihme zuvor niemahlen etwas gefehlet. Die nächst-gelegene Innwohner von disem Wunder bewegt / haben eben an dem Orth / wo sich dises zugetragen / in der Ehr deß H. Martyrers und Wunderthätigen Bischoffs Emmerami / zur ewigen Gedächtnuß ein schöne Kirchen erbauet. Dises alles hat ein Religios unsers Closters glaubwürdig erzehlet / massen ers selbsten mit seinen Augen gesehen / und dardurch zur Besserung seines Lebens bekehrt worden / dann er ware lange Jahr ein grausamer Mörder und Strassen-Rauber ; Als er aber diß erzehlte Wunder gesehen / wurde er innerlich also beweget und getroffen / daß er augenblicklich Reu seiner Sünden empfunden / Welschland verlassen / und zu dem Grab deß H. Martyrers geeylet / allda seine Sünden vollkommentlich gebeichtet / und in Ansehung dises grossen Wunderwercks der Zahl der Brüder einverleibt worden.

(o)

§. 25.

§. 25.

St. Emmeram erhaltet sein Capellen unterhalb München jenseits der Iser bey Föhring durch ein immerwehrendes Wunder.

DJe bishero erzehlte Wunder / haben sich schon vor etlich hundert Jahren ereignet / welche aber hernach folgen / haben sich erst im vorigen Sæculo oder Weltgang zugetragen. Ein Baur von Ismanning / ins gemein der Krafft-Schuster genannt / gienge im Jahr 1671. am H. Pfingst-Sonntag / an welchem die Erhebung deß H. Emmerami in gedachter Capellen begangen wird / mit anderen Procession-weiß / und uhralten gewöhnlichen Gebrauch nach zu St. Emmeram / als sie dahin kommen / sagte er zum andern / wann ich den H. Emmeram aufs Jahr noch an disem alten Orth finden werde / will ich wol etwas auf ihn halten / und für meinen absonderlichen Patron erwählen ; dann einmahl für einmahl muß ihn bald die Iser hinweg nehmen / solches alles / sagten auch alle andere mit ihm / daß es unmöglich seye / daß er in die Länge mehr an disem Orth wegen

gröster Gefahr der Iser allda verbleiben könne / man müsse in Kürtze die Capellen abbrechen. Unterdessen / als nemblichen in dem andern Jahr hernach überkommt obbemelter Krafft-Schuester das Fieber / und zwar ein starckes / gefährliches / hitziges Fieber / die Zeit der Pfingsten kommt widerumb herbey / und er gedenckt bey ihm selbsten / was er vor einem Jahr geredt / und daß die Capellen noch an dem alten Orth stehet / gehet derohalben gantz schwach / so gut er kont / ein Stund zuvor hinan / und alsdann mit den Ankommenden abermahlen Procession-weiß in das Kirchlein hinein / kaum ware er in demselben / hebte er gleich seine Händ auf / bey sich selbsten sprechend: Jetzt erkenn ich dich O Heil. Emmeram für meinen Patron / weilen du dann also deinem Kirchlein hilffest / daß ihm das Wasser kein Schaden thun kan / so hilff mir auch von meinem Fieber! Dise Wort hat er kaum im festen Glauben ausgesprochen / ist er noch selbigen Augenblick vom Fieber erlediget worden. Zeugen seynd die gantze Pfarr Ismanning mit Herrn Balthasar Wibmer Pfarrer allda.

Auf

Auf ein Zeit Anno 1665. ist es geschehen/ daß man das Kirchlein abbrechen wollen; die Laiter wurde schon angelainet / aber sihe Wunder! nach solchem hat sich in Angesicht aller Gegenwärtigen das Wasser von dem Kirchlein hinweg gewendet / und denen Bau-Leuthen gnugsamen Platz gelassen / umb selbiges Wühren zu schlagen / so noch heutigen Tags stehen / und das liebe wunderthätige schön-gezierte Kirchlein ist noch am alten Orth zu finden / da man doch zuvor wegen gröster Gefahr deß Wassers nicht mehr können umb selbiges herumb gehn. Warumb dises Kirchlein an die Iser gebauet worden / ist in dem ersten Theil in der Anmerckung über die Marter deß H. Emmerami zu finden.

§. 26.

Hitzige Fieber / tödtliche Kranckheiten / Bein-Bruch / Leib-Schaden und Glidschwammen werden durch Fürbitt deß H. Emmerami im erst-genanten Kirchlein curiret.

ANno 1676. litte Margaretha Rieterin Müllerin von Ober-Föhring grossen Schmertzen in den Füssen und Hertzen / daß er ihr allzeit den Athem genommen/

und nit mehr reden noch schnauffen konte / als sie sich aber mit einer H. Meß / wäxenem Bild / 3. Kreutzer in Stock / uud zu betten / was sie GOtt ermahnen wird / zu St. Emmeram verlobt / ist es mit ihr bald darauf besser worden.

Anno 1677. ist Anna Grueberin von Engelschalcking in den Kinds-Nöthen in ein grosse Kranckheit gefallen / daß ihr niemand mehr das Leben verheissen. Nachdem sie aber Balthasar Grueber ihr Ehemann zu St. Emmeram mit einem gewisen Opffer / Heil. Meß und Gebett dahin verlobt / ists darauf gleich besser worden.

Anno 1678. hat Ursula Langin von Unter-Föhring einen tieffen Fall bey der Iser gethan / durch welchen sie den lincken Arm abgebrochen / in solchem Leyd und Schmertzen / verlobt sie sich zu St. Emmeram mit einem wäxenen Armb / hat nach disem gar wenig Schmertzen empfunden / sondern gar bald schön geheilet und besser worden.

Anno 1679. ist Raymundus Maria de Pistorinis Churfürstl. Leib-Medicus an einem Fieber und anderen schwären Zuständen tödtlich kranck gelegen / als er sich aber zu St. Emmeram

meram verlobt / hat ihn gleich dieselbige Nacht durch Fürbitt dises grossen Nothhelfers das Fieber verlassen / und ist deß anderen Tags auch befreyet von allen anderen Zuständen wider vom Beth gantz gesund aufgestanden.

Anno 1681. hat sich Georg Streicher Casten-Bauer von Zämdorff mit einer H. Meß und einem Opffer in den Stock / auch einem Gebett / was ihne GOtt ermahnt / sambt einer Verlob-Taffel zum H. Emmeram verlobt / nachdem er vil Jahr lang einen Leib-Schaden gehabt / nach geschehenem Gelübd / ist ihm obbemelten Jahrs am H. Pfingsttag / da er umb die lobwürdige / wunderthätige Capellen mit anderen herumb gieng / im Eingang derselben / O grosses Wunder! der Leib-Schaden vergangen.

Anno 1681. lage Anna Prüglmayrin Ziegl-meisters Tochter von Gräfing in einer Todtsgefährlichen Kranckheit / als man ihr aber vorgesagt / sie soll sich zu St. Emmeram neben Ober-Föhring mit einer Kirchfahrt verloben / sie werde schon widerumb genesen / sihe Wunder! nach dessen Gelübd / hat sie innerhalb 3. Tagen widerumb allerhand Arbeiten verrichten

ten können / ja was noch mehrers / die grösten Bäum / wie zuvor / neben anderen zu dem Ziegl-Offen mit Tremlen waltzen helffen.

Anno 1683. hatte Margaretha Pistorinin, gebohrne Paulin an beyden Knyen zwey Glid-schwammen gehabt / nachdem sie aber ihr gantzes Vertrauen zu dem grossen Nothhelffer St. Emmeram getragen / ist ihr durch dessen Fürbitt / ohne eintzig gebrauchtes Mittel augenscheinlich geholffen worden.

Anno 1685. hat sich in einer schwären Kranckheit zu dem H. Emmeram mit einer Taffel verlobt die Edl und Gestrenge Frau Anna Maria Riderin / gebohrne Rueffin deß Hochfürstl. Hoch-Stiffts in Freysing Pfleger- und Castnerin der gefreyten Reichs-Graffschafft Ismaning / auch Chur-Cölnische Verwalterin zu Berg / nach solchem Gelübd / hat es sich augenscheinlich von Tag zu Tag gebesseret. Derowegen dem H. Emmeram / forderist GOtt dem Allmächtigen höchstens Danck gesagt wird.

Anno 1689. lage in einer schwären Glider-Kranckheit Elisabetha Kichlmayrin von Pogenhausen / nachdem sie sich mit einem Verlob-Täffelein und Opffer in Stock zu St. Em-

Emmeram verlobt / ist sie alsobalden besser worden.

Anno 1692. den 1. Sept. hat Elisabetha Däncklin Churfürstl. Pixenmeisterin ihr junges Knäblein Frantz Caspar mit Nahmen / im achten Monath seines Alters / so durch einen unversehenen Fall das Bein nächst bey dem Tiech entzwey gebrochen / und in solchem Schmertzen etlich Täg stäts ineinander gefahren / und aufgeschryhen / also daß ein Fraiß zu besorgen ware / ihne zu obbemelten Kirchlein mit einem Täffelein / sambt einem Opffer in den Stock verlobt / weilen ihr der Heil. Emmeram / der ihr doch sonsten unbekannt / zwey Täg nacheinander für einen Patron anzuruffen / zu Sinn kommen ist / hat sich gleich darauf der Schröcken / und das Aufschreyen gelegt / und sich zu einer gantzen glücklichen Curirung angelassen.

Anno 1694. hat ein arme bedürfftige Person einen grossen Zustand gehabt wegen eines Leibschadens / den sie unverhofft überkommen / verlobt bey St. Emmeram neben Oberföhring in dero Wunderthätigen Capellen 3. Rosenkräntz zu betten / und ein Opffer in den Stock zu legen / ist ihr darauf der Leibschaden

den nach und nach vergangen / und alles besser worden.

Dise jetzt erzehlte 13. Miracula habe ich gezogen aus einem Büchel / welches zu München Anno 1694. gedruckt / von selbiger hoher Geistlichen Obrigkeit approbirt und vom Authore dem Wohl Edl Gestrengen Herrn Raymundo Mariæ de Pistorinis &c. Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayrn ꝛc. Rath und Leib-Medico dediciret worden. Es bekennt auch diser Author, daß obwolen noch andere vilfältig daselbst geschehene Wunderwerck kunten dem Christlichen Leser erzehlet werden / so gibet doch sein heilige ihme zu Ehren eingeweyhte / schön und wohl-gezierte Capellen sambt andern alldorten verhandenen Ornaten genugsame Zeugnuß : so groß als Emmeramus in seiner unschuldigen grausamen Marter gewesen / daß er noch grösser seye in seiner täglichen Fürbitt.

§. 27.

§. 27.

Folgen noch mehr dergleichen Gutthaten/ so daselbst zu Unter-Föring durch St. Emmerams Vorbitt von GOtt erwisen worden.

ANno 1712. Philipp Zeißlmayr von Maußhamb Hoff-Kürchner Pfarr-Weber-Knecht / ware drey Winter Contract, und erkrumet / daß er seiner Arbeit mit nichten vorstehen kunte / nach vilen angewenten Mittlen/ sowohl Geistlich-als leiblicher / bekommt er ein Büchlein von St. Emmeram / wuste aber nichts von disen Heiligen / noch von seinem Kirchlein / verlobt sich zu dem erst-gedachten Heil. Emmeram mit einer Wallfahrt / ein Heil. Meß / Beicht und Communion / verrichtete den 22. Aug. sein Gelübd alldorten / und bekennt / daß er nach gethanen Gelübd wider seine Arbeit verrichten können / und gantz gesund worden. GOtt und St. Emmeram sey Lob und Danck gesagt.

Frau Maria Zeidlmayrin / Burgerin und Päckin in München / verlobt sich in einer sehr grossen Betrübnuß / und schwären Anligen zu dem Heil. Emmeram mit einer jährlichen Wallfahrt Zeit ihres Lebens / und hat gleich

Bes-

Besserung verspühret / dahero sie dise Gut-
that auf offentlicher Cantzel lassen verkünden /
und den 22. Sept. als am Festtag deß Heil.
Emmerami das erstemahl ihr Gelübd aus-
gericht.

Jungfrau Maria Magdalena Siglin von
München / hatte ein gantzes Jahr sehr grossen
Kopff-Schmertzen und Schwindl / nach vi-
len angewendten Mittlen / verlobt sie sich all-
hero zu St. Emmeram mit einer Wallfahrt /
und Heil. Meß / ist gleich darauf von Tag zu
Tag besser worden.

Anno 1714. Adam Streicher ein Schu-
macher in der Hofmarch Hechen-Stein / hat
9. Jahr das Vergicht / und endlich 2. Jahr
kein Hand-Streich mehr arbeiten können /
hat unversehens ein Büchlein von St. Em-
meram zu Handen bekommen / und darinnen
ersehen die vil-und grosse Gutthaten / so der
grosse Heil. Martyrer / und Bischoff Emme-
ram allen / die ein wahre Andacht / und Ver-
trauen zu ihme getragen haben / ertheilt / als-
dann hat er auch sein Zuflucht zu disem wun-
derthätigen Heiligen genommen / und sich
mit einer Wallfahrt allhero verlobt / ist dar-
auf gleich von Tag zu Tag besser worden /
und

und kunte seinem Handwerck wider wie zuvor nachgehen.

Anno 1715. Maria Streicherin von Pogenhausen / verlobt ihre zwey Dienst-Mägd / als Anna Kürchmayrin von Haidhausen / und Barbara Streicherin von Pogenhausen / massen die erste 9. und die andere 7. Wochen kranck gelegen / nach dem Gelübd haben sie gleich merckliche Besserung empfunden / und die völlige Gesundheit erhalten.

Anna Schmidin / verlobt sich in dem Fieber 1. Kreutzer in Stock / 1. Rosenkrantz zu betten / und ein waxenes Haupt aufzuopffern / ist sie darauf besser worden.

Barbara Jäcklin von Ober-Föring / verlobt sich gleichfalls in einem Fieber zu St. Emmeram 3. Sonntag allzeit 1 Rosenkrantz zu betten / 1. Kreutzer in Stock / und nach dem Gelübd ist sie von dem Fieber befreyet worden.

Maria Störtzlmayrin von Ober-Föring / namme auch in einem Fieber ihre Zuflucht zu St. Emmeram / und verlobt 3. Sambstag allzeit das Kirchlein zu besuchen / 1. Rosenkrantz zu betten / 1. Kreutzer in Stock zu legen / ist gleich von dem Fieber befreyet worden.

Barbara Plaicherin von Englschälcking /

hat sich anhero verlobet / wegen grossen Schmertzen in den Gliedern / 1. Rosenkrantz zu betten / 1. Kr. in Stock / 1. waxenes Bild / hat gleich Besserung empfunden.

Maria Zieglerin von Unter-Föring / hat grossen Schmertzen gelitten in beyden s. v. Füssen / verlobt sich zu S. Emmeram mit zwey wäxenen Füssen / 1. Rosenkrantz zu betten / 1. Kr. in Stock zu legen / ist sie gleich genesen.

Anna Englin von Unter-Föring / hat s. v. ein krancke Kuhe / so von der Weyd groß aufgeschwollen / nach Hauß kommen / verlobt dessentwegen allhero ein wäxenes Kühlein / 1. Rosenkrantz zu betten / 1. Kr. in Stock / ist dieselbe Nacht wider besser worden.

Margaretha Müllerin / verlobt sich im Fieber allhero / hat gleich Besserung befunden.

Catharina Englin von Alla / hat ein s. v. Kuhe verlohren / verlobt sich zu S. Emmeram mit einem Rosenkrantz zu betten / 1. kr. in Stock / ist darauf den dritten Tag die Kuhe von selbsten wider kommen.

Anno 1716. Maria Elisabetha Rennerin / Metzgerin in München / leydet drey Tag die gröste Geburts-Schmertzen / und gröste Lebens-

bens-Gefahr/ verlobt sich in solcher äusseristen Todts-Gefahr zu S. Emmeram mit einer H. Meß / ein Wallfahrt / und etwas in dem Stock zu legen / ist sie gleich darauf eines Kinds genesen / und besser worden.

Anno 1717. Frau Maria Magdalena Sallesin von München/ verlobt ihr Söhnlein zu S. Emmeram an einem Leib-Schaden / ist das Kind gleich darauf besser worden / und der Leib-Schaden vergangen / weilen aber das Gelübd verschoben worden / hat sich der Leib-Schaden wider hervor gethan / nachdeme aber das Gelübd mit einer Kirchfahrt/einer H. Meß und Opffer in Stock abgelegt worden / ist der Knab völlig gesund worden.

Ein Chur-Bayrische Officirs-Frau N. Andlingerin hat ein Söhnlein mit vier Jahren / welches Tag und Nacht erbärmlich geschryen / unwissend / was dem Kind seyn müsse / haben solches mit einer Wallfahrt / und gemahlten Tafel auch Opffer in Stock zu S. Emmeram verlobt/ ist gleich noch selbe Stund ein Stein als ein Arbiß groß aus deß Kinds Röhrlein gangen / und völlig gesund worden/ das Steinlein hat die Frau Andlingerin sambt der Tafel in der Kirchen aufhengen lassen.

Anno 1718. den 27. May ist bey St. Emmeram erschinen Lucia Nidermayrin Tagwercker-Tochter von Haag / welche vorgabe / daß sie lange Zeit einen sehr grossen Seithenstich / und die unleydentliche Bermutter erlitten hat / nachdem sie aber von den grossen Gutthaten St. Emmeram gehört / hat sie sich mit einer Wahlfahrt / einem wäxenen Stich-Messer sambt einer wäxenen Bermutter zu disen Heiligen verlobt / ist ihr gehling in allen geholffen worden / GOtt / und dem H. Emmeram höchsten Danck gesagt.

Anno 1718. den 4. Juni hat Maria Heiglin Bäurin von Laibling nächst Freysing vorgeben / daß ihr Sohn Georg einen sehr grossen Kopff-Schmertzen gehabt / ihr Tochter aber in den Kinds-Blatteren rinnende Augen überkommen / daß jedermann vermeint / sie werde umb die Augen kommen / nachdem sie ein Gelübd nach St. Emmeram gethan / ist ihr beeder Bitt gewehret worden / hat auch Rdò ein Kuh / welche lange Zeit kranck gewesen / nachdem sie aber widerumben ein Gelübd gethan nacher St. Emmeram / ist es besser mit derselbigen worden.

Eodem Anno mense ut suprà ist erschinen

Chri-

Christina Trapin von erst-gedachtem Laibling / welche sich wegen sehr grossen Kopff-Schmertzen zu St. Emmeram verlobt mit einem Rosenkrantz / auch einmahl umb die Kirchen auf den beeden Knyen zu kriechen / nach vollendtem Gelübd seynd ihr alle Schmertzen vergangen.

Den 5. Juni hat Matthias Levi von Ober-Föhring ein krancke Rdò Kalben mit einem Kreutzer in Stock und einem Rosenkrantz verlobt / ist selbe besser worden.

Den 20. May hujus hat Maria Wunderin von Unter-Föhring ihren Mann (welcher acht Tag lang den sehr schwehren Zahn-Schmertzen erlitten) dahin verlobet mit einem wäxenen Zahn-Biß sambt einem Kreutzer in Stock / ist ihm geholffen worden / GOtt und dem H. Emmeram grösten Danck gesagt.

Anno 1718. den 5. Juni Stainigerin von Goltzhausen Crandsperger Gericht/erlitte ein geraume Zeit grosse Mutter-Schmertzen/also zwar / daß keine natürliche Mittel mehr helffen wolten / verlobte sich demnach zu dem H. Bischoff Emmeramo mit drey Rosenkräntzen und Opffer in Stock / worauf sie durch

die Fürbitt deß Heil. Emmerami von ihren Schmertzen glücklich erlediget worden.

Anno 1702. den 25. May hat Benno Ferdinandus Antonius Reindl von München gebürtig seines Alters 4. Jahr mit sich ein Nabel-Brüchl auf die Welt gebracht / welches innerhalb drey Jahren sich also ausgebreitet / daß man an aller menschlicher Hülff verzweifflet / disem Ubel wider abzuhelffen haben dessen Elteren das Kind aus vestem Vertrauen zu dem Wunderthätigen Heil. Emmeram allhero verlobt / da dann innerhalb 24. Stunden hernach von dem Zustand nichts mehr verspühret worden ist / vor dise grosse Gutthat seye GOtt und dem Heil. Emmeram ewiger Danck gesagt. Amen.

Anno 1718. den 17. August erschine daselbst Maria Joglin Hüterin von Unter-Föhring / vorgebend / daß sie 6. Tag lang die grausame Bermutter gehabt / und vermeynt / sie müsse das Leben einbüssen / hat sie sich mit einer wäxenen Bermutter / und einer Kirchfahrt dahin verlobt / sambt 3. Rosenkräntz / auch 3. Sonntag allhero zu kommen / und an jeden ein Rosenkrantz zu betten / auch 3. Freytäg in Wasser und Brod zu fasten / sambt 1. Kreutzer

tzer in Stock / nachdeme sie dises Gelübd gethan / ist sie gleich besser worden / GOtt und dem H. Emmeram grösten Danck gesagt.

§. 28.

St. Emmeram zeigt sich zu Helffendorff/ wo er gemartert worden / wie auch zu Aschaim/ allda er seine erste Begräbnus gehabt / sehr wunderthätig.

Helffendorff.

BEtreffend die wundersame Beneficia und Himmlische Gutthaten / deren Jährlich vil annotirt / und in Festo S. Emmerami, an deme vollkommner Ablaß zu gewinnen (laut einer bey dem Pfarr-Hof zu Aying verhandenen Päbstlichen Bullen) abgelesen werden: worbey ein grosser Zulauff der Communicanten ist / setze davon nur etliche denckwürdige bey.

Anno 1716. lage schwärlich an dem hitzigen Fieber kranck Wolfgang Stäharter/ Baur zu Kaltenbrun / nachdeme er sich aber zu St. Emmeram nacher Helffendorff mit einem H. Meß-Opffer und einem H. Rosen-

krantz zu betten verlobt / ist er nach etlich wenig Tagen frisch und gesund worden.

Maria Eberlin Ambtmannin zu Holtzkirchen litte an s. v. beeden Füssen so grossen Schmertzen / daß sie weder stehen noch gehen kunte / so bald sie sich dahin mit einer Kirchfahrt / Opffer in Stock / und verkünden zu lassen verlobt / hat sie von Stund an Besserung empfunden / und völlig restituirt worden.

Frantz Kern Maurer zu Sigisbrun hatte sich also gefährlich verwundet / daß er ihme drey Flexen an einem s. v. Fuß abgehauen / lange Zeit aber alle Mittl vergebens angewendet / biß er sein Vertrauen zu St. Emmeram genommen / mit einer Kirchfahrt / Opffer in Stock sich zu ihme verlobt / darauf er alsobald glücklich curirt worden.

Maria Peyrin von Todtenhausen verlobt sich in ihrem langwürigen Fieber mit einer Kirchfahrt / 3. Rosenkräntzen / und gewisen Opffer in Stock / ist nach gethanem Gelübd ehist besser worden.

Anno 1717. Elisabeth Härtlin Bäurin zu Perlach nächst München / ware behafft an der Brust mit einem langwürigen / schmertzhafften / und unheilsamen Schaden oder sogenanten

ten Krepsen / weilen sie aber alle erdenckliche Mittl vergebens angewendet / auch die Medici ihr keinen Trost einer Hülff mehr geben wollen / verlobt sich zu St. Emmeram nacher Helffendorff mit einer Kirchfahrt / 3. Rosenkräntzen / und gewisen Opffer in Stock / ist ohne absonderliche ferners angewendte Cur von ihrem tödtlichen Zustand glücklich erlediget worden.

Eben dise hatte auch ihr Kind / so mit einem Leib-Schaden behafft allhero verlobt / ist ebenfalls / nach gethanem Gelübd das Kind dahin zu bringen / erhört worden / und dem Kind der Leib-Schaden vergangen.

Anno 1718. Cäcilia Zeißlerin von Glon / verlobt ihr franckes Kind / so 3. Wochen lang weder stehen noch gehen kunte / mit einem H. Rosenkrantz zu betten / und gewissen Opffer in Stock / ist gleichfalls besser worden.

Elisabetha Deiblin Metzgerin zu Müspach / verlobt ihr Kind / so mit einer hefftig-continuirlichen Fraiß behafft / mit einer Kirchfahrt zu S. Emmeram, Heil. Meß / und Opffer in Stock / ist ebenfahls das Kind von der Fraiß befreyet worden.

Anna Riedlehnerin von Irrenberg / litte

an allen Gliedern so grossen Wehethumb und Reissen / daß sie gantz und gar nichts arbeiten kunte / verlobt sich deßwegen zu S. Emmeram mit einem H. Meß-Opffer und Kirchfahrt / auch verkünden zu lassen / wurde es darauf von Stund an mit ihrer Glieder Kranckheit besser / und ist von selbiger Zeit hero gantz frisch und gesund.

Belangend die theils weite / theils umbligende Pfarren / so jährlich allhero zu St. Emmeram von unerdencklichen Jahren her mit denen Creutzen oder Procession-weiß kommen / seynd folgende:

1. Vogtareith. 2. Brutting. 3. Kirchdorff. 4. Glon. 5. Neukirchen. 6. Osterwarngau. 7. Dietramzell. 8. Ottersing. 9. Argett. 10. Baurlach. 11. Dänning. 12. Deinning. 13. Egmating. 14. Aying. Und geschicht dises zu schuldigister Gegen-Danckbarkeit / wegen der jederzeit durch die Vorbitt deß Heil. Emmerami von GOtt reichlich erhaltenen Gesundheits-Gnaden / und anderer grossen Wohlthaten.

Ver-

Verzeichnuß
Etlicher wunderthätigen Gnaden/ so bey dem Heil. Bischoff und Martyrer S. Emmeramo, zu Ascham auf dem Feld sich begeben haben/ wie folgt.

ANno 1667. hat sich Herr Simon Gerbl / Pfarrer von Ascham mit einer Heil. Meß zu dem Heil. Bischoff und Martyrer Emmeramo verlobt / wegen ihme von einer Natern gebissenen Rdò Kuhe / ist sie wider gesund worden.

Anno 1669. ist zu Ascham der laidige Rdò Roß- und Vieh-Fall sehr starck gewesen / daß man vermeint es bleibe kein Stuck über / also hat sich die gantze Pfarr zu dem Heil. Bischoff und Martyrer Emmeramo mit einem Lob-Ambt verlobt / hat solcher von Stund an nachgelassen.

Anno 1698. hat sich die allgemeine Pfarr Feldkirch wegen auch gehabten Vieh-Fall mit einem Lob-Ambt zu dem H. Bischoff und Martyrer Emmeramo verlobt/ hat auch von Stund an nachgelassen.

Anno 1711. ist mehrmalen ein sehr grosser Rdò Vieh-Fall allda gewesen / hat sich abermalen die gantze Pfarr Ascham mit einer Ver-

lob-

lob-Tafel / und 2. Kirchen-Fändl verlobt / hat von Stund an nachgelassen.

Anno 1715. Ist in Ascham mitten in Dorff ein grosse Feurs-Brunst entstanden / auch 3. Bauren-Höff abgebrunnen / daß es das Ansehen gehabt / als wurde das gantze Dorff abbrinnen / hat sich Herr Pfarrer / sambt der gantzen Gemein zu dem Heil. Bischoff und Martyrer Emmeramo verlobt / hat sich alsobald der Wind gewendet / und das Feur gelöscht worden.

Anno 1723. hat sich mehrmalen in Ascham eine starcke Feurs-Brunst erhoben / auch 4. Häuser abgebrunnen / als man sich aber zu dem H. Bischoff und Martyrer Emeramo verlobt / ist wunderbarlich das Feur gelöscht worden.

Mehr hat ein Baur unter dem grossen Vieh-Fall all sein Vieh zu dem H. Bischoff und Martyrer Emmeramo verlobt / und versprach das erste Stuck Vieh / so aus dem Dorff von ihme werde gehen / dem H. Emmeramo zu schencken / hat also solches Stuck Vieh zu Geld angeschlagen / und dem H. Emmeramo darvor zwey Fürhäng machen lassen / ist alles gesund bliben.

Die Pfarr Ottendichel / hat sich mit einem

Lob-

Lob-Ambt zu dem H. Emmeram verlobt/ und umb einen Regen gebetten / und weilen das Lob-Ambt gehalten worden / hat es einen sehr starcken Regen gethan.

Johann Saiming / Baur von Ascham / ist unversehens von einer Schlang / da er gemähet hat / das Gifft / so sie gelassen / an einen Fuß gekommen / daran er tödtlich erkranckt / hat sich zu dem H. Emmeram nacher Regenspurg verlobt / mit einer Kirchfahrt / so er selbsten auszurichten versprochen / wann er solte besser werden; Hat ihme alsdann GOtt und der H. Emmeram gleich eine Weibs-Persohn zugeschickt / welche ihme wunderbarlich geholffen / und gesund worden.

Mehr hat sich zu den H. Emmeram verlobt Andre Mareiß/ Todtengraber von München / welcher 37. Wochen tödtlich kranck gelegen / worunter er 9. Wochen stätts auf dem Bauch ligen müssen/ auch ihme Beicht-Vatter und Doctor das Leben abgesagt / mit einer Kirchfahrt / welche er jährlich zu verrichten / versprochen / ist von Stund an besser worden/ er auch solche Kirchfahrt jährlich fleissig verrichtet.

Dise und dergleichen Miracul geschehen

bey

bey dem H. Bischoff und Martyrer Emmeramo zu Ascham auf dem Feld / noch mehr zu heutigen Tag / worvor GOtt und dem H. Emmeramo schuldigster Danck gesagt.

§. 29.

St. Emmeram floriret aufs neue in der Pfarr-Kirchen zu Eschelbach unweit Pfaffenhoven gelegen / mit stätten Wunder-Gnaden.

IN dem Gotts-Hauß und Pfarr-Kirchen Eschlbach / Regenspurgischen Bisthums ist vor allem merckwürdig / daß diß ein uhraltes Gebäu / und von altem und gemeinen Ruff in dem Heydenthum ein Götzen-Tempel gewesen / wie auch der Augenschein ein solches anzeiget / dann als Anno 1709. der jetztmalige Hr. Pfarrer Joseph Schainberger wegen gar zu vilen Feichtigkeiten und schlechten Lufft / Kirchen-Fenster ausbrechen lassen / und ein so anderes zu repariren angefangen / hat es sich befunden / daß vor Alters diß Gebäu alleinig mit 12. Löcheren oder einfallenden Liechteren / wie dann zum ewigen Angedencken annoch 2. offen stehen gebliben / versehen gewest / deren ein jedes ein Spann weit / und drey Spann hoch nach der Länge und

und Breite mit einer eisenen Stang versehen waren / der Thurn / so an dem Gotts-Hauß den Chor ausmachet / ist von einer ungemeinen Grösse / dessen Maur von den besten bachenen Steinen ein gantze Klaffter dick ist / die alte Salbücher und Instrumenta weisen von 3. biß 400. Jahren her / mithin glaublich / daß gleich das erstemal diß GOtts-Hauß zu Ehren dem Heil. Bischoff und Martyrer Emmeramo eingeweyhet worden / die Stifftungen darbey seyn uhralt / an Wisen / Aeckeren / Häuseren / und eingelegten Garten-Gilten / neben disen weisen die alte Salbücher / daß vor Alters ein grosse Andacht zu dem H. Emmeramo allda gepflogen worden / dann wer mit Eigen nicht versehen gewest / hat ein Jährliche gewise Gilt von seinem Vermögen zu geben / wenigisten Zeit Lebens vorgenommen; wie dann dergleichen Gilten Zeig Salbuchs abgestorben; so zeigen auch die alte Kirchen-Rechnungen / daß die Andacht biß auf letzt verflossene 100. Jahr gedauret / in welchen der Speiß-Wein / so wohl / als auf das Priesterthum erloffne Unkosten / bey dem vollkommenen Ablaß / in Festo S. Emmerami verrechnet worden.

Von

Von unerdencklichen Jahren her aber weiß man von dergleichen nichts mehr / bis gleichwohlen von dem jetztmaligen Herzn Pfarrer in der Bau-Reparation wie oben gemelt worden / in einem dergleichen Loch / ein Fundation in einer blechenen Büchsen / so Anno 1543. aufgericht worden / gefunden worden / daß nemblich von Johann Haiß damahligen Pfarrer die Bruderschafft aller abgestorbenen Christglaubigen Seelen fundirt worden / mit jährlichen 28. H. Messen / welche die 4. Quatember zu halten seynd / wo dann nicht nur die Andacht zu den armen Seelen / so auch von unerdencklichen Jahren erloschē ware / widerumben zugenommen / daß dermahlen schon bis 700. Brüder und Schwester / sondern auch ein absonderlicher Bund fundirt worden / Krafft dessen sich 100. miteinander verbunden / also daß ein Verstorbener aus selben 100. H. Messen bekommet / sondern auch die Andacht zu dem grossen Martyrer und Wunders-Man Emmeramo gewaltig gewachsen / also zwar / daß die der Andacht Zugethane / jährlichen vil Gutthaten empfangen / so an seinem hohen Festtag öffentlich zu Fortpflantzung diser Andacht von der Cantzel verlesen werden / deren

ich

ich hier zweyer absonderlich zu gedencken nicht umbgehen kan / kaum ist der vollkommene Ablaß in Festo S. Emmerami de novo eingeführt worden / umb die erloschene Andacht zu erwecken / hat diser grosse Wunder-Mann auch sein vilmögende Vorbitt bey uns erwisen / indem Anno 1710. Georg Zagler / Baur von Paar Chur-Neuburgischen Pfaltz Unterhan / und Maria sein Ehewürthin / ein von Mutter Leib mit einem krumpen Händlein gebohrnes Kind / Namens Jacob / zu dem Heil. Emmeramo allhero verlobt mit 2. kr. in Stock / und einen H. Rosenkrantz zu betten / ist dises Kind augenblicklich besser worden / und von der Krümpe oder Verlahmung nicht das mindiste mehr zu sehen gewest / wie sie dann zu schuldigen Lob und Danck am Festo S. Em̃erami erschienen / und dise Gutthat von offener Cantzel verkünden lassen.

Anno 1713. hat Dionysius Diepoldter Giettler von Rohr / und Ursula sein Ehegattin / ebenfahls ein von Mutter Leib mit einem krumpen Armblein gebohrnes Kind / mit Namen Georgius zu dem H. Emmeram allhero verlobt / und ist ebenfahls von Stund an besser worden / also / daß bisdato von einiger

ger Krümpe nichts mehr zu sehen / wie auch diß Wunder öffentlich abgelesen worden / anderer vilen zu geschweigen.

Beneficia, so der H. Emmeram 1723. in Eschlbach durch sein mächtige Vorbitt bey GOtt denen seiner Andacht Zugethanen erwisen hat.

MAgnus Wehrenthaller von Peigelswinden hatte ein Pferd / so 3. Tag kein Futer genommen / verlobte aber solches zu St. Emmeram mit einer H. Meß / und Opffer in Stock / ist es besser worden.

Mehr-gedachter Wehrenthaller hatte ein Kuh / welche nach vollendtem Kälberen kein Tritt weder gehen noch stehen kunte / daß also alle menschliche Hülff umbsonst gewesen / mithin selbige zu schlagen entschlossen ware / und sihe! da er schon mit der Hacken da stunte den Streich zu führen / fiel ihm ein selbige zu St. Emmeram zu verloben / mit Versprechen / wanns soll davon kommen / den halben Werth derselben dem H. Emmeram zu opfferen / und ein Gebett zu verrichten / also bald ist die Kuh ohne Menschen Hülff aufgestanden / und völlig gesund worden.

Gertraud Gratzlin von Eschlbach erlitte an beeden s. v. Füssen das Rohtlauff ein halbes Jahr lang schier beständig / verlobt sich zu dem H. Emmeram mit zwey wäxenen Füßlein / ein Opffer in den Stock und Rosenkrantz zu betten / ist es mit ihr besser worden.

Veit Franck von Eschlbach ware ein halbes Jahr mit einem gefährlichen Zustand behafft / nachdem er sich mit einer Heil. Meß zu St. Emmeram verlobt / ist es gleich besser worden.

Andre Spenger von Eschlbach hatte ein franckes Pferd / verlobt ein silbernes Opffer etwas in Stock / und ein H. Gebett / ist augenblicklich genesen.

Sebastian Nestler von Eschlbach ware mit einem sehr gefährlichen Zustand behafft / nachdem er sich aber mit 2. H. Messen und Gebett / dann 2. Kreutzer in Stock zu dem Heil. Emmeram verlobt / ist ihme geholffen worden.

Barbara Seidlin hatte ein Kälblein / so 3. Täg nicht mehr getruncken / nachdem sie selbiges mit einem Opffer in Stock und 3 Rosenkräntz zu betten / dem H. Emmeram verlobt / hat es wider getruncken.

Magdalena Oelfingerin / Bäurin von Eschlbach / hatte ein Knäblein von vierthalb

Jahr / welches 10. Tag nichts geessen / nachdem sie aber die Zuflucht zu dem Heil. Emmeram genommen / und es allhero mit einer wäxenen Gürtl sambt einem Kräntzl zu dem H. Emmeram verlobt / hat das Kind alsobald ein Leffel begehrt / und die Speiß widerumb angenommen.

Maria Alblin von Eschlbach kunte 8. Tag lang kein Speiß mehr geniessen / nachdem sie aber ihr Zuflucht genommen zu dem H. Emmeram / mit einem wäxenen Biß / 1. Kreutzer in Stock / ein Rosenkrantz zu betten / hat sie augenblickliche Besserung verspühret.

Matthias Schissler von Eschlbach / hatte 2. gantzer Jahr Schmertzen an einem Armb / verlobt sich derowegen zu dem H. Emmeram mit einem wäxenen Armb / ein Rosenkrantz zu betten / ist aller Schmertzen gewichen.

Eva Obermayrin von Eschlbach hatte an einem s. v. Fuß einen offenen Schaden / verlobt sich zu dem Heil. Emmeram mit einem Kreutzer in Stock / ein Rosenkrantz zu betten / ist selber von Grund geheylet worden.

§. 30.

§. 30.

St. Emmeram wird verehrt als ein Schutz-Patron in folgenden Oerthern.

Im Regenspurger Bisthumb.

1.

Zu Regenspurg in der Reichs-Stifft-Kirchen / zu St. Emmeram genannt / Ord. S. Benedicti, da sein heiliger Leib in einer kostbaren silbernen Sarch ruhet.

2.

Zu Closter-Geisenfeld / Ord. S. B. in der Pfarr-Kirchen daselbst.

3.

Zu Unter-Lauterbach / in der Pfarr-Kirchen.

4.

Zu Holbach in der Pfarr-Kirchen im Land-Gericht Dinglfing.

5.

Zu Windischen Eschenbach in der Pfarr-Kirchen / einem Marcktfleck im Pfleg-Gericht Türschenreith.

6.

Zu Köblitz in der Pfarr-Kirchen / in der Land-Grafschafft Leuchtenberg.

7.

Zu Waldhausen in der Pfarr-Kirchen / im Ambt Burgtrost-Witz.

8.

Zu Leonberg in der Pfarr-Kirchen / im Stifft Wald-Sachsen.

9.

Zu Münchenreith in der Pfarr-Kirchen / in erst-gemelten Stifft.

10.

Zu Eschelbach in der Pfarr-Kirchen.

11.

Zu Geisenhauß in der Pfarr-Kirchen.

12.

Zu Hebertsfelden in der Pfarr-Kirchen im Land-Gericht Eggenfelden.

13.

Zu Saulden in der Capellen / nacher Dietfurth gehörig / in erst-gedachten Land-Gericht.

14.

Zu Harpoln in der Capellen / auf Vilsbiburg gehörig / im Land-Gericht Vilsburg.

15.

Zu Neuhausen / in den Hof-Marckt Gertzen gehörig / in der Capellen daselbst.

16.

Zu Groß-Püning in der Capellen / im Land-Gericht Naternberg.

17.

Zu Eggenfelden in der Pfarr-Kirchen / seynd 11. Altär / und der neundte ist zu Ehren St. Laurentij und Emmerami aufgericht.

In dem Freysingischen Bisthumb.

1.

Zu Helffendorff / allwo St. Emmeram gemartert worden.

2.

In der Capellen daselbst ausser dem Dorff gelegen / darin der grosse Stein

 ligt /

ligt / darauf er von Glid zu Glid gepey-niget worden.

3.

Zu Unter-Föhring an der Iser bey denen Eremitten / allwo sein heiliger Leib auf die Iser in einem Schifflein ohne Rueder gelegt worden.

4.

Zu Ascham / allwo sein heiliger Leib zum erstenmal begraben worden / und das Grab daselbst noch zu sehen ist.

5.

In der Capellen ausser Ascham / allda sein Seel sichtbarlich vor allen Gegenwärtigen in der Gestalt eines hell-glantzenden Feurs-Strall gen Himmel aufgefahren.

6.

In der Pfarr-Kirchen zu Mossinnig / einer zu St. Emmeram gehörigen Probstey.

In dem Aichstädtischen Bisthumb.

1.

In der Collegiat-Kirchen zu Spalt.

2. In

2.

In der Stadt-Pfarr-Kirchen/ zu Wembding.

3.

In der Pfarr-Kirchen zu Rhor.

4.

Zu Witteshaimb in der Pfarr-Kirchen bey Mannheim.

5.

Zu Tramerzam in der Pfarr-Kirchen.

6.

Zu Oleshamb in der Pfarr-Kirchen.

NB. Dise zwey letzte Kirchen gehören dermahlen denen Lutherischen zu / und habens die Grafen von Pappenhaimb zu verleyhen.

In dem Ertz-Pisthumb Mayntz.

Unter den siben Pfarr-Kirchen der Churfürstlichen Stadt Mayntz / ist die vierdte dem H. Emmeramo zu Ehren geweyhet.

In dem Ertz-Bisthumb Saltzburg.

Die Pfarr-Kirchen zu Vogtareith.

In dem Königreich Ungarn.

In dem Bisthumb Neutra ist der Heil. Em̃eram durch die gantze Diœces Haubt- und Ertz-Patron.

NB. Es seynd noch vil mehr andere Kirchen durch Teutschland / Ungarn / und Welschland Emmeramo zu Ehren erbaut / darvon ich aber noch keine vollständige Nachricht erhalten habe.

§. 31.

Wahrer ausführlicher Verlauff

So sich an der Person deß Tit. Hn. Ignatij von Günters uf Kollberg Seiner Churfürstl. Durchleucht zu Bayrn / Rhat und Rentmeistern deß Fürstenthums der Obern Pfaltz / dann Pflegern zu Wembdingen im Jahr 1719. daselbsten zu ersagten Wembdingen zugetragen.

UMb Pfingsten-Zeit obbesagten Jahrs / ware derselbe von Amberg ab: und nach gedachten Wembdingen gereiset / allwo selbsten er sich etwas recreiren: sonderbar aber wie gewöhn-

wöhnlich der Sauer-Brunnen-Cur sich füglich bedienen wollen. Es ist aber derselbe bald nach seiner Hinkunfft allda selbsten in eine zimliche Unpäßlichkeit gefallen / und zwar / weilen er ehevor schon in Amberg an Füssen sich etwas übel aufbefunden / hat er sodann weder gehen / noch mehr stehen können / und unerachtet er ihme Krucken machen lassen / daß er solche so gar auch nicht gebrauchen / oder sich dardurch zum Gehen helffen möchte / also zwar / daß jedermann in Wembdingen vermeint / es seye eine unmögliche Sache / daß er mehr genesen / und Amberg sehen werde. Nachdeme aber in Wembding zur selbigen Zeit / die Translation einer heiligen Reliquien deß Heil. Emmerami unter Zulauff einer grossen Menge Volcks andächtig beschehen / und er Tit. Herr von Güntern / in Lesung deß ordinari Breviers / so er täglich zu betten gewohnet / an jenige Wunder / und Miracklē gedencket / welche bey denen Translationen einiger Reliquien auf villerley Weiß insonderheit deß H. Ertz-Martyrers Stephani beschehen; also hat er wegē solcher zu

Wemb-

Wembdingen haltender Translation eben ein sonderliche Andacht zu dem H. Emmeramo überkommen/ und die Veranstaltung machen lassen/ daß er/ so miserable als er auch gewesen/ gleichwohlen in die Kirchen getragen wurde/ woselbst er dann Ambt und der Predig abgewartet/ und seiner Andacht gepflogen: Gegen dem H. Emmeramum aber eine 9. tägige Andacht verlobet habe. Wehrend solcher 9. tägiger Andacht nun ist er von Tag zu Tag wider besser worden/ und letztlich den 9. Tag zu Nachts/ als er den Schluß der Andacht in Abbettung deß Heil. Rosenkrantzes und der Heil. Litaney/ auch andere Gebetter zu Ehren offt-mentionirt-Heil. Emmeramum mit und in Beyseyn seiner Leuth gemachet/ und unter solchem Gebett er sich in einem Sessel sitzend aufgehalten/ habe er gantz unvermuthet eine absonderliche Besserung in sich verspüret/ also zwar/ daß unerachtet er zuvor/ gleichwie Anfangs erwehnt/ nicht einen Tritt recht gehen noch stehen können/ er damahlen aufzuschreyen bewegt worden. O mein GOtt! wie wohl befinde ich mich/ thut

thut mir den Sessel weg/ und lasset mich gehen und stehen; Und da er dises kaum ausgeredet/ habe er auch gantz frey gehen/ und stehen können/ und also bishero continuire/ und sich gantz wohlauf und gesund befinden thue. Daß demnach dann Herr von Güntern sowohl gleich damahlen/ als bishero öffters/ und gegen jedermann zu sprechen Ursach gehabt/ was massen er/ nächst GOtt/ niemanden andern/ als dem H. Emmeramo seine vollkommene Genesung zuzuschreiben habe/ und daß es für ein recht augenscheinliches Wunder und Mirackl zu halten seye. Wie dann bemeldter &c. Herr von Güntern/ als ihme in Beyseyn dessen Frauen Gemahlin (die all obiges confirmiret) befraget/ ob all solcher erzehlter Verlauff nicht auch nach St. Emmeram solte vernachrichtet werden/ er darauf entgegen gesetzet; Ey freylich ja/ ja/ es seye ein rechtes Mirackl und Wunderwerck/ man solle es kecklich thun/ und insonderheit an jenigen Herrn Pater/ der die Predig damahlen in Wembdingen gethan/ seine heffliche Empfehlung beysetzen/ und ihme

Nach=

Nachricht geben / was massen er nicht nur nunmehro eine sonderliche Andacht zu dem Heil. Emmeramo / sondern auch so gar ein H. Particul von ihme allstätts antrage / und zwar die Helffte jenes kleinen Particuls / welchen bemelter Herr Pater dem Herrn Burgermeister Burckhart in Wembdingen verehret : diser aber mit ihme hernach solchen Particul durch einen Herrn Capuciner zertheilen / und also er Herr von Güntern solchen in Gold einfassen lassen / und wie vorgemelt / bey sich tragen thue. Allermassen er Herr von Güntern dann auch gewillet seye / zu Ehren deß Heil. Emmerami / und wegen solch ihme durch dessen Fürbitt augenscheinlich beschehener Hülffe / alldahin nacher Wembding eine ewige Gedächtnuß beyschaffen zu lassen. Wie aus folgenden Brieff deß mehrern zu vernehmen.

Titl.

DEmselbigen berichte / und wird schon bekannt seyn / daß Ihro Gnaden Herr Rentmeister zu Amberg /

berg/und allhiesiger Stadt-Pfleger Tit. Herr Ignati von Günter zur Dancksagung/ daß er durch die Fürbitt deß Heil. Emmerami sein Gesundheit erhalten/ein gantz silbernes Brust-Bild St. Emmerami in Pontificalibus, in der lincken Hand die Marter-Laiter haltend / mit der rechten aber den Bischöfflichen Seegen gebend / vorgestellter machen lassen / so 1090. Gulden gekostet/und verwichenem St. Emmerami Fest als den 22. Sept. jüngsthin das erstemahl ausgesetzt worden / welches auch Herr Licentiat Härtl/ als damahls in dero Allhierseyn Capelan/ anjetzo aber als Hartmannischer Beneficiat, oder. Sibenmesser / in angezogenen Fest St. Emmerami gehaltener Lob-Predig gantz lobwürdig hat hervor gestrichen/ mithin der Gemein die Verehrung St. Emmerami dergestalten in ihr Hertz eingepflantzet / daß dise kurtze Zeit etlich Votiv-Täfflein geopffert worden / in getröster Hoffnung / der allgütige GOTT werde unsere Hertzen und Eyfer zu disem unseren hohen Stadt-Patronen noch mehrers entzünden / damit man auf Anruffen

ruffen dessen jederzeit erfahren / und mit den alt: Catholischen Regenspurgern singen können:

Wer GOtt durch St. Emmeram
bittet / und verehrt /
Wird seiner Bitt hie / und dort gewehrt.
Ist unerhört / daß GOtt verlast.
Den / ders Vertrauen zu ihm fast.

Gleichwie aber zu allen Guten ein Stimulus, oder Prediger und Seel-Sorger erfordert wird / also auch noch ferners zu disem / folgsamb unser verstorbner Herr Pfarrer Mergesheimer seel. von männiglich annoch betauret wird / doch mit diser Vertröstung / der Allmächtige GOtt wird in dem anwesenden Herrn Pfarrer seiner Zeit ersetzen / was er uns dorten genommen / interim patientia! zu eheister dessen Erhaltung habe Euer Hochwürden demüthig bitten wollen / unser auch in dero Heil. Meß-Opffer / absonderlich auf dem Altar bey der Begräbnuß S. Emmerami

mi zu gedencken / anbey mich dienstlich empfehlen wollen. Wembding den 6.ten Decemb. Anno 1720.

P. S. Dergleichen höltzernes / und versilbertes Brust-Bild / so anjetzt täglich ausgesetzt wird / und dem silbernen gantz gleich / ist kürtzlich von einem Liebhaber S. Emmerami allhero verehrt worden / umb die Andacht zu vermehren.

Disen Wunderthaten muß billich beygesetzt werden / was sich zu Jngolstadt rares durch St. Emmerams mächtige Vorbitt ereignet.

Eigenhändiges Attestatum.

JCh Jacob Muhr / Burger und Böck zu Jngolstadt / dann Elisabeth meine eheliche Haußfrau / bekennen / und thuen kundt jedermänniglich so dise Zeugschafft lesen / oder lesen werden / hiemit offentlich / daß unser Söhnlein Jgnatius / und Töchterlein Anna Catharina sehr grossen Defect und Mangel zu reden hatten / dergestalten / daß man sie hart / oder gar nicht verstehen können; Demnach haben wir in diser

Noth unser Vertrauen und Zuflucht zu dem heiligen Emmeram genommen / und besagte unsere Kinder mit etlich heiligen Meß-Opfferen / Anhäng-Täffelen / und freywilligen Opffer demselben aufgeopffert; Auf welches wir alsogleich so augenscheinliche Hülff erfahren / daß mehr-besagte unsere Kinder so deutlich zu reden / und betten angefangen / daß sich jedermänniglich darüber verwundert / und wir GOtt und seinem heiligen Martyrer Emmeramo schuldiges Lob und Danck gesagt haben. Und dises bekennen wir nicht allein / sondern seynd erbiethig auf begehrenden Fall / wann es zu grösseren Ehr deß Heil. Emmerami gereichen solte / eydliche Aussag zu thun. Geben den 20. April 1719.

(L.S.) Dises bezeuge ich mit meiner Handschrifft und Bettschafft Jacob Muhr Burger und Böck allhier.

Andächtige Christen / würcket diser Wunderthätige Martyrer so grosse Miracula in anderen Orthen / wo doch sein Heil. Leib nicht ruhet / wie gnädig wird er sich dann nicht erzeigen in dem Orth (nemblich in unserer Closter-Kirch) allwo sein heiliger Leichnamb schon über tausend Jahr neben andern unzahlbaren heiligen Leiberen rastet / und höchstens verehret wird? wahr ist es / und kunten dises tausend / und abermahl tausend Wunder bezeugen / wann uns selbige nit das allverzehrende Feuer / durch welches unser Stifft- und Closter-Kirchen sehr offt in die Aschen geleget worden / hinweg geraubet unb mißgunt hätte. Unterdessen wolle der gutherzige Leser mit disen wenigen verlieb nehmen / biß ihm mit nächsten durch Göttlichen Beystand die gantze Emmeramische Glory / Herrlichkeit und Heiligkeit / wird vor Augen geleget werden. Einem jeden aber solle für dißmahl ein genugsamer Antrib seyn / in allen Anligen und Nöthen zu disem grossen Nothhelffer Emmeramo mit vestem Vertrauen seine Zuflucht zu nemen / das schon über mehr dann tausend Jahr allzeit wahr erfundene teutsche Sprichwort / welches man

bey den alten / gut-Catholischen und frommen Zeiten so gar den Kindern in der Schuel gelehret / und auf allen Gassen und Strassen / wegen der täglich geschehenen grossen Wunderzeichen / gesungen und also lautend gehöret worden:

Wer GOtt durch St. Emmeram bittet und verehrt /
Wird seiner Bitt hie und dort gewehrt:
Ist unerhört / daß GOtt verlast /
Den / ders Vertrauen zu ihm fast.

§. 32.

Von der Exemption oder grossen Freyheit / welche die Römische Kayser in Ansehung oberzehlter Wunderwerck dem Closter deß H. Emmerami allergnädigist ertheilet.

Kein Zung kan es genugsam anrühmen / was für Hoch-Vätterliche Obsorg die Römische Kayser zu allen Zeiten für unser Closter und Reichs-Gottshauß getragen / theils weilen sie dem grossen Bischoff

schoff und Martyrer Emmeramum für ihren und deß Reichs allgemeinen Patron erkisen / theils auch / damit die Religiosen in höchster Ruhe ohne Verhindernuß dem Allerhöchsten dienen möchten. Als sie aber mit grosser Bestürtzung erfahren müssen / daß durch frembden Gewalt / (wie in Surio Tom. 5. de Sanctis fol. 589. mit mehreren zu vernehmen) nit nur allein das Erb-Theil deß H. Martyrer geschmählert / die Disciplin destruiret / sondern wohl auch die Religiosen öffters auß dem Closter verjaget worden / haben sie disen heiligen Orth / allwo nicht nur allein der Leib deß kostbaren Martyrers Emmerami / sondern auch viler tausend anderer heiligen Martyrern ruhen / was das Zeitliche anbetrifft / in ihrem Kayserlichen hohen Gnaden-Schutz immediatè, oder unmittelbar allergnädigist aufgenommen / in den geistlichen Sachen aber dem H. Stuhl zu Rom / auch unmittelbar angehengt / und gantz und gar vergiltigt gemacht. Die Christliche Kayser und König / so dise Exemption oder Befreyung werckstellig gemacht und auf ewig befestiget / waren Carolus Magnus, Ludovicus ein Sohn / Ludovicus pius, Arnolphus,

und Otto der erste diß Nahmens / welcher letztere in Gegenwart Ihro Päbstlichen Heiligkeit Joannis XII. und 117. Bischöff unser Closter auf ein neues eximiret / und darfür dem Römischen Stuhl einen Jährlichen Erkantnuß-Zinß zu erlegen befohlen. Hingegen aber auß denen Päbsten / so dise herzliche Exemption gutgeheissen / und zu ewigen Zeiten confirmiret / waren Leo, Nicolaus, Eugenius, Formosus und Joannes XII. Damit aber dem geneigten Leser ein grössere Vergnügung geschehe / und die Ursachen unserer sonders grossen Exemption und Befreyung von allen so wol geistlichen als weltlichen / ausser deß unmittelbahren Kayserlichen und Päbstlichen Gewalts / besser erkennen möge: habe ich für gut eracht ex nostro Archiv. und nostro Anton. de Yepes appendice f. 518. Scripturâ 37. aliísque, das Ottonische Privilegium Exemptionis, anbey zusetzen / wie folgt:

Pri-

Privilegium Ottonis Imperatoris Monasterio S. Emmerami concessum.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis.

OTto divina favente Clementia Imperator Augustus. Si Fidelium ac Servorum DEI nobis fideliter ac devotè famulantium petitones, dum nobis pro suis ac nostris utilitatibus ac necessitatibus iñotuerint, ad effectum perduimus, non solùm Antecessorum nostrorum Regum atque Imperatorum imitando consuetudinem: verùm etiam ad beatæ & æternæ remunerationis mercedem talia nobis facta profutura liquidò credimus. Quapropter omnium sanctæ DEI Ecclesiæ Fidelium, nostrorúmque tam præsentium quàm futurorum cognoscat industria. Quando Antecessor noster Carolus Magnus pro æternæ mercedis augmento quoddam Monasterium in Ratisbona Civitate, quod est constructum in honore sanctæ MARIÆ, Matris Domini, & Principis Apostolorum Petri & pretiosi DEI Martyris Emmerami, ubi venerabile ejus Corpus requiescit hu-

matum, & cum eo corpora & multæ reliquiæ Sanctorum ſunt locatæ, recta ratione, fideliter in ſuam & Succeſſorum ſuorum poteſtatem recepit. Proinde ipſe cum Authoritate Leonis Papæ, Filiúsque ejus Ludovicus cum Eugenio Papa, & pius Ludovicus Rex cum Nicolao Papa, & Arnolphus Rex cum Formoſo Papa, confirmaverunt de prædicto Monaſterio, unoquoque annô 7. Aureos perſolvi ad Altare ſancti Petri. Idcircò cunctorum ſanctis DEI Eccleſiæ fidelium, præſentis ſcilicet atque futuri manifeſtetur collegio, quod nos per interventum dulciſſimi fratris noſtri Henrici, Ducis Bojariorum, eundem locum in ſynodali concilio ante Altare Principis Apoſtolorum Petri, in præſentia Domini & venerabilis Papæ Joannis & in præſentia Epiſcoporum CXVII. confirmamus in poteſtate Imperatorum, ſive Regum uſque in ævum permanere propter improbitatem Epiſcoporum ejusdem Civitatis, quia non omnes, ſed multi ex eis ſemper inſidiosè contendebant contra eundem ſanctum locum. Propterea volumus ob amorem & honorem ſancti Petri de prædicto Monaſterio cenſum augeri, ut Rectores ejus-

ejusdem Cænobij pro defensione, & pro libertate ejusdem loci unoquóque Anno offerant Romæ dimidiam liberam cocti auri ad Altare sancti Petri, & ita confirmamus cum authoritate Papæ & Episcoporum (qui sunt post Italicos & Gallicos) Moguntinus, Magdeburgensis, Wormatitensis, Constantiensis, Wirziburgensis, Rubilocensis, Augustensis, Halberstattensis, Spirensis, Curiensis, Leodiensis, Trajectensis, Mindensis, Osemprugkensis, Trevirensis, Metensis, Citicensis, Verdonensis, Tullensis, Juvaviensis, Pataviensis, Frisingensis, Brigiensis, Pragensis, Ratisbonensis: Ut si quis Imperator aut Rex, eandem Ecclesiam tam sanctam, alicui præstet, sit anathema, Maranatha, id est perditio in Adventu Domini, & in ea maleditione persistat, quam sanctus Formosus Papa super eum confirmavit, usque dum resipiscat. Et præfatum Monasterium cum Monachis, & omnibus ibidem in præsens collatis vel in posterum conferendis, in Immunitatem Papæ & in nostram recipimus. Et ut authoritas hæc Confirmationis nostræ firmior habeatur, & per futura tempora diligentius observetur, manu propria nostra eam confirmavi-

mus, annulique nostri impressione muniri præcipientes &c. Obwohlen nun diser Kayserl. Gnaden-Brieff nit schärpffer kunte eingerichtet seyn für die ewige Befreyung unsers Closters/ so hat doch nichts desto weniger selbiges von hohen/ so wohl geist- als weltlichen Obrigkeiten so harte/ feindliche/ ja gleichsamb tödtliche Anstöß mit höchster Gedult leyden und ausstehn müssen. Aber der unendlich gerechte GOtt (der auch alle unter seinem Göttlichen Schutz/ so ihme in seinem theuren und kostbaren Blutzeugen Emmeramo dienen und verehren/ vätterlich bewahret) hat noch allzeit dergleichen unchristliche/ und Gewissen-lose Gewaltthätigkeiten zum Trost der betrangten eintweders mit einem frühezeitigen bittern Todt/ oder andern grossen Ublen gezüchtiget und abgestrafft. Also bekennt es von Carolo Crasso Arnolphus der Kayser selbsten in einem Gnaden-Brieff bey Anton de Yepes Appendice f. 517. Scripturâ 36. so er unserem Closter allergnädigist ertheilet.

§. Ul-

§. Ultimus.

Von dem grossen Gnaden-Schatz der Indulgentzen / so von denen Päbsten der Stifft-Kirchen deß H. Emmerami verlyhen worden.

DAß Pabst Formosus auf bittliche Ersuchung Kaysers Arnolphi in eigner höchster Person nacher Regenspurg kommen / den H. Emmeramum in die Zahl der Heiligen zu schreiben / ist schon oben am 43. Blat § 4. gemeldet worden; wie auch / daß er in Gegenwart 4. Ertz-Bischöffen / und 16. Bischöffen / als nemblichen Collonienſis, Belluacenſis, Baſileenſis, Curienſis, Oſſenſis, Moguntinenſis, Herbipolenſis, Cabilionenſis, Brumenſis, Friſingenſis, Hiltinenſis, Conſtantienſis, Auguſtenſis, Trevirenſis, Argentinenſis, Mindenſis, Wormatienſis, Spirenſis, Mettenſis, Verdunenſis, Ratisbonenſis, unſer Closter-Kirchen ſelbſten geweyhet / und mit Indulgentzen begnadet habe. Was aber diſes für Indulgentz oder Ablaß seynd / wird folgendes ausführlich vernachrichten.

Bericht von dem Ablaß der 7. privilegirten oder begnadten Altären in der uhralten exempten Stifft- und Closter-Kirchen deß H. Emmerami Regenspurgerischen Bischoffs und Martyrers in Regenspurg.

DJe allerherzlichiste / und durch die gantze Welt berühmtiste Kirch S. Petri in Vaticano zu Rom; ist unter den 7. sonderbar privilegirten auch allen anderen Kirchen der Stadt Rom wegen ihrer Heiligkeit von der gantzen Christenheit aus allen Enden und Orthen je und allezeit mit höchster Andacht besucht worden: Weilen in derselben nicht allein die heilige Leiber SS. Petri und Pauli, sonder auch viler anderer Heiligen seelige Cörper und Gebein in GOtt ruhen. In diser Haupt-Kirchen St. Petri seynd neben anderen 7. sonderbar privilegierte Altär / eigens darzu ernennet; daß / wer selbige andächtig besuchet / allda gantz absonderliche grosse Gnaden und Ablaß erlangen möge. Weil nun nicht eines jeden Gelegenheit persönlich nacher Rom zu wallfahrten / und eintweders dieselbig siben Haupt-Kirchen / oder auch die siben Altär bey St. Peter allda zu besuchen/

suchen / und aber vil eyfrige / und dises Seelen-Schatz begierige Hertzen aller Orthen gefunden werden / also deren Begierd zu begegnen / pflegen die Römische Päbst auf rechtmässig- und gebührendes Ersuchē selbige Gnaden und Ablaß auch ausser Rom gewisen Kirchen und Altären mildigist zu ertheilen. Massen dann auch der uhralten exempten Stiffts- und Closter-Kirchen deß H. Emmerami Regenspurgerischen Bischoffs und Martyrers allhie solche Gnad von dem Römischen Stuhl gnädigist widerfahren ist / und dannenhero ein jeder rechtschaffener Catholischer Christ sich dahin billich befleissen solle / dises so grossen und sonderbaren Gnaden-Schatzes nach dem besten Vermögen zu seiner Seelen Nutz andächtig und gottseelig zu bedienen.

Was nun die Indulgentzen oder Ablaß für sich selbst anlanget / findet sich überhaupt von selbigen so vil / daß sie so groß und manigfältig / daß sie eben solcher ihrer Groß- und Manigfältigkeit halber ordentlich nicht wohl zu benamsen.

Der H. Englische Doctor Thomas von Aquin bezeugt nur von dem Tempel St. Petri zu Rom / daß in selbiger Kirch alle Tag vollkom̄ener Ablaß zu erhalten seye. Der

Der H. Carolus Borromæus in denen Erinnerungen / so unter seinem Nahmen Anno 1584. zu Rom seynd in Druck ausgangen / hat unter andern dise eigentliche Wort: Besuche die 7. privilegirte Altär / 2c. und du wirst so vil Indulgentz erlangen / daß sie nicht mögen ausgesprochen werden.

Petrus Fulvius in seinem Büchel gedruckt zu Neapol Anno 1595. spricht: Bey St. Peter neben andern vilen Altären seynd siben insonderheit privilegirt / bey welchen alle Tag das gantze Jahr hindurch die Stationes und unzahlbare Indulgentzen seynd.

Archangelus Ballottinus und Bartholomæus Veries in dem Buch von den siben Kirchen zu Rom gedruckt Anno 1620. bezeugen / daß in der Kirchen St. Peter allda / alle Täg / alle Stund und alle Augenblick vollkommener Ablaß seye.

So schreibt Onuphrius Panvinus auch in dem Buch von mehrgemelten 7. Kirchen / daß Pabst Paulus der IV. dises Nahmens gesagt habe; Es seyen in der Kirch St. Peters zu Rom alle Indulgentzen / welche allen und jeden Kirchen / so vil deren zu Rom seynd / jemahlen

mahlen von den Päbsten verlyhen worden / welches dann ein unaußsprechlicher und unerschätzlicher Seelen-Schatz.

Indulgenz und Ablaß.

WElcher von Ihro Päbstl. Heiligkeit vermög allergnädigist ertheilter Bullen allen den jenigen verlyhen und geben worden / welche an den hernach specifiicirten zwölff Tägen die uhralte eximirte deß H. Emmerami Regenspurgerischen Bischoffs und Martyrers Stifft- und Closter-Kirchen andächtig besuchen / und allda vor dem End verzeichneten siben Altären umb Einigkeit Christlicher Fürsten und Potentaten / Ausreutung der Ketzereyen / und Erhöhung der Christl. Catholischen Kirchen andächtig betten werden / die erlangen und gewinnen eben die jenige Indulgentz und Ablaß / welche selbigen Tag zu Rom in der Kirchen deß H. Apostels-Fürsten Petri / können erlangt / und gewonnen werden. Wie weit sich nun dise Ablaß erstrecken / ist bey einem jeden hernach bedeutem Tag zu vernehmen.

1. Den 6. Jenner am Fest der H. drey König vollkommner Ablaß / und Erlösung einer Seel aus dem Fegfeur.

2. Den

2. Den 22. Februarij am Fest Cathedræ sancti Petri vollkommner Ablaß und 158968. Jahr und 185 Tag.
3. Den 12. Martij / am Fest deß Heil. Gregorij vollkommner Ablaß und 1000. Jahr.
4. Den 25. Aprill / am Fest deß H. Marci, vollkommner Ablaß / und 154990. Jahr 200. Tåg.
5. Am Fest der glorwürdigisten Himmelfahrt Christi vollkommner Ablaß und 158968. Jahr / 45. Tåg.
6. Am heiligen Pfingst-Fest vollkommner Ablaß und 6000. Jahr.
7. Am Fest der allerheiligisten Dreyfaltigkeit vollkommner Ablaß und 658968. Jahr. 285. Tåg und Erlösung einer Seel aus dem Fegfeur.
8. Den 29. Julij / am Fest der HH. Apostlen Petri und Pauli vollkommner Ablaß / Item 159963. Jahr und 45. Tåg.
9. Am Fest der Himmelfahrt der seeligisten Mutter GOttes Mariæ vollkommner Ablaß/Item 158162 Jahr/und 100. Tåg.
10. Am Fest der heiligen Apostlen Simonis und Judæ vollkommner Ablaß und 158998. Jahr / 285. Tåg.

11. Am

11. Am Fest deß H. Apostels Andreæ vollkommner Ablaß und 159974. Jahr 40. Täg / auch Erlösung einer Seel aus dem Fegfeur.

12. Den Vierdten Sonntag im Advent vollkommner Ablaß und 158790. Jahr / 285. Täg / und Erlösung einer Seel aus dem Fegfeur.

DIe siben Altär aber / bey welchen die Andacht / und das heilig Gebett solle verrichtet werden / seynd folgende: Der erste der Hoch-Altar in dem Chor. Der ander unser lieben Frauen-Altar. Der dritte der heiligen Apostel-Altar. Der vierdte deß heiligen Dionysij Ariopagitæ und HH. Martyrer. Der fünffte deß H. Bischoffs Wolfgangi und HH. Bischöff. Der sechste der heilige Creutz-Altar auf S. Dionysij Grab. Der sibende / der mittere Altar in S. Wolfgangi Krufft. Welche Altär mit sonderbaren Täfselen behenckt werden / damit man sich desto besser erkennen kan / und weilen diser grosse Gnaden-Schatz von hochgemeldter Päbstlicher Heiligkeit diser uhralten jederzeit Röm.

Catholischen Heil. Kirchen aus sonderbaren Gnaden verlyhen worden / als werden alle ihrer Seelen Seeligkeit begierige Christen / sich desselben zu bedienen / und theilhafftig zu machen / Christliebend invitirt / und treuhertzig ermahnet.

Ende deß andern Theils.

Dritter Theil Der Sigreichen Unschuld EMMERAMI

Von unterschidlichen Christlichen Andachten / durch welche man dises Sigreichen Kämpffers gnädigen Beystand und bey GOtt beständige Fürbitt reichlich erlangen kan.

OBwohlen das Fest deß Heil. Bischoffs und Martyrers Emmerami alle Jahr an dem 22. September mit möglichister Solemnität und mit einer ansehnlichen Procession von der gantzen Clerisey gehalten wird / so sollen doch die jenige / welche disen H. Bischoff für ihren sonderbaren Patron und Fürsprecher erwählet / sich mit diser Jährlichen Verehrung nicht vergnügen lassen / sondern ihnen vil mehr einen gewisen Tag in der Wochen bestimmen / disen ihren heiligen Patron mit unterschidlichen Andachten daran zu verehren.

Erwähle dir derowegen vor allem / durch das erste hernachfolgende Gebett den H. Emmeram zu deinem Patron und Fürbitter; alsdann stecke dir aus einen gewisen Tag in der Wochen / und verehre daran disen deinen heiligen Patron die gantze Zeit deines Lebens; opffere ihme denselbigen Tag auf alle deine Gedancken / Wort und Werck; höre ihme zu Ehren ein oder mehr heilige Messen; gibe ihme zu Ehren ein heiliges Allmosen / oder thue dir einen Abbruch im Essen und Trincken; bette ihme zu Ehren die nachgesetzte Litaney / oder die kleine Tagzeiten / &c. mit einem Wort / was du immer denselbigen Tag hindurch Guts zu thun gesinnet bist / das thue disem deinem heiligen Patron zu Ehren / und du wirst erfahren / daß dir allzeit durch dessen mächtigiste Fürbitt wird hie zeitlich und dort ewig wohl ergehen. Absonderlich aber befilche ihme embsig an dein letztes Sterbstündlein samt deinem letzten Willen.

(o)

Ein

Ein Gebett

Den H. Emmeram dardurch zu seinem Patron zu erwählen.

O Heiliger Bischoff und unüberwindlicher Blutzeug Christi Emmerame/ der du deiner ewigen Glückseeligkeit schon versichert lebest / ich armer Sünder (arme Sünderin) der meinigen aber noch unvergwist. Ich bitte dich im Nahmen deß Allerhöchsten Monarchen Christi JESU / der dich und alle Heilige zu Patronen und Fürbitter uns elenden Adams-Kindern auf dise Erden verordnet hat / du wollest mein demüthiges Bitten und kindliches Vertrauen nicht verschmähen / mit welchem ich dich anheut zu meinem gnädigsten Patron und Fürsprecher für die gantze Zeit meines Lebens / insonderheit aber in der Stund meines Absterbens erwähle und bestelle. Zu disem Ende nimme ich mir kräfftiglich für / dich nit nur allein täglichen nach aller Möglichkeit zu verehren / sondern auch auf keine Weiß zu gestatten und zuzugeben / daß etwas wider deine und derjenigen Ehr / so unter deinem Schutz leben / unbilliges gethan / geredet oder gehandlet werde.

Dahero in Vereinigung jener unendlichen Liebe / mit welcher dich die Hochallerheiligiste und unzertheilte Dreyfaltigkeit auf ewig liebet / befilche ich dir an die gantze Zeit meines Lebens / mein Leib und Seel / mein Haab und Gut / mein Thun und Lassen / mein Leben und Todt / damit alles durch dein mächtige Fürbitt und sichere Anleitung zu grösserer Ehr GOttes / und unserer eignen Seeligkeit gereichen möge. Neben dem / so gelanget auch mein unterthänigste Bitt an dich O mein heiliger und gnädigster Patron / daß du dich wollest würdigen heut und allezeit vor dem Gnaden-Thron GOttes für mich und die Meinige zu stehen / all unser Noth und Anligen deß Leibs und der Seelen GOtt unserem HErrn vorzutragen / auf daß wir dasjenige / was unser Gebett nicht vermag / durch deine grosse Verdienst unfehlbar erlangen / absonderlich aber / daß wir in allen unserem Thun und Lassen dem Göttlichen Willen in Christlicher Gedult mögen nachleben / und endlichen auch dir und allen Auserwählten in der ewigen Freud und Seeligkeit zugesellet werden. Amen.

Klei-

Kleine Tag-Zeiten Von St. Emmeram.

Zur Metten.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth/
Durch dein Blut und bitteren Todt!

Lob-Gesang.

JN Nahmen GOttes fang ich an
Zu loben und zu preisen
Dich O heiliger Emmeram/
Bitt wolst mir Hülff erweisen.
Dein Jugend war so hoch geprisn
Von jederman auf Erden/
Daß man die Frag hat auserkisn/
Was doch werdst einmal werden?
Durch deiner Jugend heiligs Lebn
Mir erwerb das bitt ich dich:
So lang der Tugend nachzustrebn/
Biß der Todt hinnimmet mich.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn /
Dem heiligen Geist zugleich /
Der auch mitlebt / mitsitzt ihm Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O H. Emmeram.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gecrönet / verleyhe uns gnädiglich: daß / gleichwie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also / daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden hie zeitlich und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt seye Danck. Und
Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Prim.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth /
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

DU Schatz der Armen wardst genannt:
Ihr Noth allzeit betrachtest;
In aller Welt war diß bekannt /
Daß niemand du verachtest.
Vil so schon verzweifflet haben /
Hast wider z'ruck geführet /
Auch erfüllt mit GOttes Gaben /
Daß sie sich nit verirret.
Ach! reich mir auch dein Hülff und Hand /
Bewahr mich vor der Höllen /
Behüt mich z'gleich vor Sünd und Schand /
Thue GOtt mich zugesellen.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn
Dem heiligen Geist zugleich /

Der auch mitlebt / mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O heiliger Emmeram.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gecrönet / verleyhe uns gnädiglich / daß/gleichwie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens Willen / verdienet hat allen himmlischen Burgern einverleibt zu werden; also / daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden hie zeitlich und dort ewig unter die wahren Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem H. Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt seye Danck. Und

Der

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Tertz.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth /
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

WJe groß dein Eyfer nach den Seel'n
Durch Christi Blut erkauffet;
In gantz Bayrland thut es erhell'n
Wie vil d' für sie geschnauffet!
Kein Orth / kein Mensch war dir zu schlecht
Wohin d' nit selbst bist gangen:
Den Herren gleich / als wie den Knecht
Mit wahrer Lieb umbfangen.
Mein Seel befilch ich dir allzeit /
Bitt / wollest ihrer sorgen
Absonderlich im letzten Streit
Auch einmahl für sie borgen.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn /
Dem heiligen Geist zugleich /
Der auch mitlebt / mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt

℣. Bitt für uns O heiliger Emmeram.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gecrönet / verleyhe uns gnädiglich / daß / gleichwie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen / verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also / daß auch wir durch seine herzliche Verdienst mögen gezehlet werden hie zeitlich und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmherzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur

Zur Sext.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth/
Durch dein Blut und bittern Todt!

Lob-Gesang.

WJe mildreich war dein Liebe nit?
So Utæ thätst ertheilen:
Da sie zu dir mit höchster Bitt
Gantz flehentlich thät eylen?
Du saumest dich nit lang und vil
Unschuldiglich zu leyden;
Frembd Sünd zu büssen war dein Will;
Wie JEsus than mit Freuden!
Ach! doch erlang mir auch die Gnad/
Daß ich könn allzeit lieben
Hie meinen Nächsten in der That/
Und selben nie betrüben.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O H. Emmeram.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr

℣. HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gecrönet / verleyhe uns gnädiglich / daß gleichwie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen / verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also / daß auch wir durch seine herzliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden / hie zeitlich und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist / gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Non.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth/
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

O Was für Schmertzen! was für Peyn!
Hast nit zur Zeit erlitten!
Da man dein Leib und all Gebein
Von Glid zu Glid zerschnitten!
Ob du schon mehr kein Zung im Mund/
Hast du doch GOtt gelobet/
Aus aller Macht und Hertzens-Grund
So lang der Wütrich tobet.
Würdig mach/ daß ich kan werden
Wegen JEsu meinem GOtt/
Auch zu leyden was auf Erden/
Ehe ich scheide in den Todt.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O heiliger Emmeram.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gecrönet / verleyhe uns gnädiglich / daß / gleichwie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also / daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden hie zeitlich / und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Vesper.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth/
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

DEin Marter war ja kaum vollend/
Ist schon die Seel gefahren/
Gleichwie ein Blitz/ so g'schwind und b'hend
Zun himmelischen Schaaren.
Ein jeder der zugegen war/
Und dises selbst gesehen/
Daraus erkennt hat gantz und gar/
Das unrecht dir geschehen.
Ach! bitt für uns St. Emmeram/
Daß uns der allgütig GOtt
Errette auch durch seinen Sohn
Von dem ewig bösen Todt.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O heiliger Emmeram.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheis-
sungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gecrönet / verleyhe uns gnädiglich / daß gleichwie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen / verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also / daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden / hie zeitlich und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist / gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Complet.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth/
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

O Wie vil Wunder hat nit thon
GOtt! da man dich begrabet/
Der Welt zu zeigen deinen Lohn/
Mit dem er dich begabet!
Allen/ so dich noch gebetten/
Thätst reichlich Hülff beweisen/
Jedem helffen aus sein Nöthen/
Darumb wir dich hoch preisen.
Auf dich so sey dann auch gebaut
Ja all mein Thun und Lassen!
Mein Todt und Leben dir vertraut/
Ach! thue micht nit verlassen.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O heiliger Emmeram.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gecrönet / verleyhe uns gnädiglich / daß / gleichwie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens Willen / verdienet hat allen himmlischen Burgern einverleibt zu werden; also / daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden hie zeitlich und dort ewig unter die wahren Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem H. Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Auf-

Aufopfferung.

GEsprochen sey diß Lob-Gesang
St. Emmeram dir zu Ehren/
Mach/ daß es geb ein guten Klang
Bey JEsu unserm HErren.
Sichst uns aber in letzter Noth
Ach! thue uns g'wiß beyspringen/
Daß wir mit dir auch unserem GOtt
Auf ewig mögen singen:
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

Litaney

Von St. Emmeram/ darinn sein gantzer heiliger Lebens-Lauff begriffen ist.

KYrie eleyson. Christe eleyson.
Kyrie eleyson.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel/ erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt/ erbarm dich unser.

GOtt heiliger Geist / erbarm dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarm dich unser.
Heilige MARJA / bitt für uns.
H. Maria / du angenehmste Tochter GOtt deß himmlischen Vatters / bitt für uns.
H. Maria / du Jungfräuliche Mutter GOtt deß Sohns / bitt für uns.
H. Maria / du ohne Macul empfangene Gesponß GOtt deß H. Geists / bitt für uns.
H. Maria du Königin der Martyrer / bitt für uns.
H. Emmeram / bitt für uns.
H. Em. der du in Aquitanien von frommen und Christlichen Eltern gebohren und erzogen worden /
H. Em. der du von Kindheit auf der Tugend ergeben gewest /
H. Em. der du wegen deiner annemlichen Geschicklichkeit zum Pictaviensischen Bischoff erwählet worden /
H. Em. der du deine vom Himmel empfangene Talenta zur Ehr GOttes / und Heyl deß Nächsten treulich angewendet /
H. Em. der du umb Christi willen / und

Bitt für uns.

höch-

höchsten Nutzen viler irrigen Seelen dein Pictaviensisches Bisthum widerumb sambt dem Vatterland verlassen/
H. Em. der du alsdann durch das Teutschland aus Begird die Marter-Cron zu erlangen/ das Wort GOttes unermüdet geprediget/
H. Em. der du von Theodo Hertzog in Bayrn wider deinen Willen zum Regenspurgerischen Bischoff gesetzet worden/
H. Em. der du das von dem Heydenthum neu-bekehrte Bayrische Volck in dem wahren Glauben auf das eyfferigist gestärcket/
H. Em. der du nach dreyjähriger Regierung deß Regenspurgerischen Bisthums das Ende deines Lebens durch prophetischen Geist vorhinein erkennet/
H. Em. der du nach dem Exempl Christi deines Erlösers auch frembde Schuld zu büssen auf dich genommen/
H. Em. der du von Uta deß Hertzogens Theodo Tochter eines abscheulichen Lasters fälschlich bezüchtiget worden/

Bitt für uns.

H. Em. der du dessentwegen von ihrem Brudern Landberto denen Henckers-Knechten auf das grausamist zu peinigen übergeben worden /

H. Em. der du nackend und bloß mit Stricken auf ein Leiter gebunden worden /

H. Em. der du an deinem gantzen Jungfräulichen Leib von Glid zu Glid mit Messeren zerschnitten worden /

H. Em. der du deiner Augen / Nasen und Ohren durch ein erschröckliche Marter beraubet worden /

H. Em. der du nach ausgerissner Zung dannoch ohne Verhindernuß geredet und GOtt gelobet /

H. Em. der du dein unschuldiges Blut umb Christi willen und Heyl deß Nächsten auch biß auf den letzten Tropffen vergossen /

H. Em. der du alle dise grausame Marter und Peyn ohne eintzigen Seufftzer mit höchster Standhafftigkeit erlitten / und ausgestanden /

Bitt für uns.

Heiliger Emmeram / wir bitten dich erhöre uns.

H. Em.

H. Em. durch das grosse Wunder / als dein Seel gesehen worden in Gestalt einer Feurs-Flammen dem Himmel zufahren /

H. Em. durch das grosse Wunder / mit dem das Orth / allwo du deinen seeligen Geist aufgeben / auch im höchsten Winter allzeit frisch und grün verbliben /

H. Em. durch das grosse Wunder / als die Heil. Engel in Gestalt schneeweisser Reuther deine abgeschnittene Glider in ein unbekantes Orth vergraben /

H. Em. durch das grosse Wunder / daß dein H. Leib auf der Donau wider den Strohm in Begleitschafft der heiligen Engel nacher Regenspurg geschiffet /

H. Emeram / durch die zwey und dreyssig Wunderzeichen / so du unter wehrender Procession / als dein heiliger Leib von der Donau biß in St. Georgen Capellen begleitet worden / gewürcket hast /

Wir bitten dich erhöre uns.

HErr JEsu Christe / du unsterbliche Cron deines herrlichen Blutzeugens Emmerami / Erbarm dich unser.

Wegen seiner grossen Tugenden und Verdienst / erbarm dich unser.

Wegen seiner tieffisten Demuth / und unüberwindlichen Gedult / erbarm dich unser.

Wegen seiner preiß-würdigsten Freygebigkeit gegen den Armen / erbarm dich unser.

Wegen seinem unermüdeten Seelen-Eyfer / erbarm dich unser.

Wegen seinem stetten Fasten und Wachen / erbarm dich unser.

Wegen seines inbrünstigen Seufftzens und Bettens / erbarm dich unser.

Wegen seines unschuldigen Tods / erbarm dich unser.

Wegen seinem kostbaren Blut / so er auch umb deines Nahmens willen biß auf den letzten Tropffen vergossen / erbarm dich unser.

Wegen deiner unermessenen Lieb / mit welcher du ihme hie zeitlich geehret / und anjetzo ohne End im Himmel umbfangest / erbarm dich unser.

In der Stund unsers Absterbens / wegen deß Wohlgefallens / so er dir die gantze Zeit seines Lebens erzeiget / erbarm dich unser.

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / verschone unser / O HErr!

O

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erhöre uns O HErr!

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erbarm dich unser O HErr!

Vatter unser / Ave Maria 2c.

℣. Bitt für uns O H. Emmeram.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett /

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O HErr JEsu Christe / du wahrer GOtt und Mensch / der du aus pur lauterer Lieb von der Schoß deines himmlischen Vatters ausgangen / und in dise Welt kommen / damit du in menschlicher Natur / durch deinen bitteristen Todt / und kostbaristes Blut bezahlest / was du niemahlen verschuldet: gedencke doch der herrlichen Nachfolg deines H. Priesters und Bischoffs Emmerami / mit welcher er dich vor allen anderen Heiligen geehret / als er auch umb deines Nahmens willen / frembde Schuld zu büssen auf das grausamist nicht nur am gantzen Leib zer-

schnit-

schnitten worden / sondern auch sein Blut biß auf den letzten Tropffen vergossen hat / und erbarme dich unser nach deinem Göttlichen Belieben hie zeitlich und dort ewig / Amen.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Ein Gebett zu St. Emmeram offt von denjenigen zu sprechen / so dessen Nahmen in dem H. Tauff bekommen.

O Heiliger Bischoff und glorreicher Martyrer Emmerame / der du mir aus sonderbarer Schickung GOttes in dem H. Tauff zugeeignet worden / auf daß du Ursach habest dich meiner anzunemmen / und ich hingegen aus Anmahnung deines H. Nahmens / so mir gegeben worden / den Fußstapffen deiner Tugenden beständig nachzufolgen : Sihe / mein Hoffnung und Zuversicht setze ich auf dich / als bey GOtt meinem treuisten Fürbitter / dir übergib ich mich gantz und gar zu regie-

gieren: ja Leib und Seel/ sambt allem was mir zugehört/ vertraue ich deinem Schutz und Schirm. Ich bitte dich demüthigist / lasse mich dir anbefohlen seyn : leite mich auf den Weeg der Tugend / deß Fridens wahrer Glückseeligkeit / und deß ewigen Heyls / damit ich von der rechten Strassen deines heiligen Leben-Wandels nicht abweiche / sondern wie ich deinen Nahmen trag / also auch deine Sitten an mich nemme / und auf dich ein stättes Absehen habe. Behüte O mein auserwählter Patron mein Leib und Seel vor aller Gefahr: bitte für mich ohne Unterlaß : leite mich im Leben / stehe mir bey im Sterben / komme mir zu Hülff im letzten Todts-Kampff/ vertreibe die böse Feind / und seye mein Führer und Geleitsmann zu dem andern Leben/ auf daß ich unfehlbar mit dir die ewige Glori und Seeligkeit möge besitzen / Amen.

Ein kräfftiges Gebett / oder Testament zumachen und zu sprechen auf einen gewisen Tag in der Wochen / an welchem man ihm vorgenommen den H. Emmeram absonderlich zu verehren.

O Heiliger Martyrer / und glorreicher Bischoff heiliger Emmerame / ich erfreue

freue mich von Hertzen ab deiner Glori / so du anjetzo wegen deiner so herzlichen Verdiensten ewiglich geniessest / und weilen ich dich schon für meinen gnädigen Patron und Fürsprecher bey GOtt auserkisen / und mir auch eben disen heutigen Tag in der Wochen auserwählt / dich absonderlich daran die Zeit meines Lebens zu verehren ; Dahero opffere ich dir auf aus Liebe GOttes / heut den gantzen Tag hindurch / und alles was ich werde Gutes gedencken / reden und in dem Werck erfüllen / geschehe nach GOtt dir zu Ehren. Solte es sich aber aus Göttlicher Anordnung (der ich mich lebendig und todt gantz und gar ergibe) etwann ereignen / daß ich disen heutigen Tag / oder noch dise Wochen müste von disem zeitlichen in das ewige Leben abreisen / so bezeuge ich hiemit / daß ich begehre unter deinem heiligen Schutz und Schirm aus diser Welt zu wandern / in vester Hoffnung die göttliche Barmhertzigkeit durch dich zu erlangen / wie groß auch immer die Menge meiner schwären Sünden seyn mag. Zu deme so bezeuge ich auch / daß ich in dem jenigen Glauben zu sterben begehre / den die heilige Römische und Apostolische Kirchen behaupt / in welchem

chem alle deß neuen Gesatz Heilige/ fromm und seelig gestorben seynd / ausser dem auch kein Heyl zu hoffen ist. Gleicher massen bezeuge ich auch O mein heiligster Patron! daß ich höchstens Verlangē trage theilhafftig gemacht zu werden der unendlichen Verdiensten JEsu Christi / seiner Güte und Barmhertzigkeit / so er keinem Sünder / auch dem grösten / wofern er wahre Buß thun will / niemahlen versagt. Und wolte GOtt / ich hätte nie gesündiget! GOtt das höchste Gut/meinen Schöpffer und Erlöser (den ich über alles liebe / und je mehr und mehr noch ferners zu lieben begehre) nie erzörnet ; es reuet mich von Hertzen / verzeyhe darumb gern alles / was mir jemahlen Ubels zugefüget worden ; wirffe demnach alle meine Sünd und Laster zu vertilgen / mich hinein in das mildreiche Hertz meines Heylands und Seeligmachers JEsu Christi. Endlichen ist auch mein unterthänigste Bitt an dich O mein heiliger und getreuer Patron / du wollest mir deinem unwürdigen Pfleg-Kind in der Stund meines Absterbens drey sonderbare Gnaden erhalten / und zwar erstlich : Daß ich aus disem zeitlichen Leben nit abscheide / ehe und bevor ich mit allen heiligen Sacra-

cramenten Christlich Catholisch versehen seye: Zum andern / daß ich aus allen den Seufftzeren / die aus meines Heylands JEsu Christi Hertz / in den drey letzten Stunden seines heiligen Lebens / am Stammen deß heiligen Creutz seynd hervor gebrochen / ein eintzigen erlangen möge / Krafft dessen meines Hertzens betrübte Seufftzer / welche mir die letzte Stund auspressen wird / gelindert werden; und daß die allerseeligste Mutter JEsu aus ihren schmertzhafften Anblicken / mit denen sie ihren allerliebsten am Creutz hangenden Sohn / so offt aus hertzlichen Mitleyden angesehen / mich eines eintzigen theilhafftig machen wolle / Krafft dessen ich in die Zahl derjenigen kommen möge / welche durch ihr Mütterliche Fürbitt das ewige Heyl an jenem Tag erlangen werden. Und letztlichen / daß du mein treuer Patron mir sonderbar in dem Todt beyspringen / und mich dem strengen Richter durch dein bittere Marter versöhnen wollest / dessen Liebreiches Hertz am Stammen des heiligen Creutz vom Feuer der heiligen Lieb völlig gebrunnen. Ach! laß dir alsdann befohlen seyn mein arme Seel / und übergibe sie neben meinem heiligen Schutz-Engel nach ihrem Hinschei-

scheiden in die Händ ihres Schöpffers und Erlösers / auf daß sie ihm mit euch und allen lieben Heiligen in dem Himmel hell und klar sehen / vollkommentlich lieben / und ewig möge loben / Amen.

Ein Dancksagung zu GOtt für die grosse Gnaden / mit welchen er St. Emmeram gezieret / insonderheit zu sprechen an dem 22. September / als an seinem Jährlichen Fest-Tag.

O Himlischer Vatter der du deine unendliche Schätz deiner Güte / Weißheit und Allmacht / über deine Auserwählte / sonderlich aber über den Heil. Emmeram ausgossen; ich lobe / ehre / und preise dich wegen aller Gnaden und Gaaben / so du dem H. Emmeram / und durch ihn uns allen / und der gantzen Christlichen Kirchen vätterlich mitgetheilt. Zu schuldigen Dancksagung opffere ich dir / und disem deinem grossen Freund meinem H. Patron heut auf all mein Gebett / Andacht / und andere gute Werck / wie auch der gantzen Christlichen Kirchen / welche dich O HErr am heutigen Fest-Tag in disem Heiligen durch so vil heilige Meß-Opffer / und andere andächtige Werck be-

gehrt zu verehren; und weil ich eins Theils erkenne dein unendliche Majestät / welche nie genugsamb kan geehret werden / andern Theils aber mir wohl bewust / mein Nichtig- und Geringfähigkeit meiner Verdiensten gegen denen / so der H. Emmeram zu deiner Ehr gewürcket / also ehre / liebe und preise ich dich meinen GOtt und HErrn in dises meines Heil. Patronen herrlichen und glorwürdigen Wercken und Tugenden / so er allhier bey Leb-Zeiten geübet; mit welchen ich meine Werck / und alle wiewohl geringe Verdienst vereinige. O daß ich dessen so grossen Tugenden auch nachfolgete / und seiner Gnaden theilhafftig wurde! O daß ich dich also liebte und ehrete wie solches der heilige Emmeram gethan! Nun aber / weil dir O HErr nichts unmöglich / ja auch selbst begehrest / daß wir so herrlichen Exempeln nachfolgen sollen / und eben darumb deinem Heiligen so grosse Gnaden mitgetheilt hast / daß wir auch dergleichen von Dir hoffeten / und durch ihre Fürbitt erlangeten; derohalben ich dich O gütiger HErr durch die Verdienst meines H. Patron flehentlich bitte / du wöllest mir auch überflüssige

kräff-

kräfftige Gnad mittheilen / daß ich dessen unbewöglichen Glauben / sein steiffe Hoffnung / und inbrünstige Lieb gegen dir und seinen Nächsten auf das ähnlichiste nachfolge. Verleyhe mir sein tieffe Demuth / sein Gedult und Starckmüthigkeit in allen Widerwärtigkeiten / die Verachtung aller zeitlichen weltlichen Freud und Wollüsten / solche Gleichförmigkeit und Vereinigung mit deinem Göttlichen Willen / damit ich auch nach disem Leben gleichen Lohn und Freud mit ihm empfange / und dich mit ihm und allen Auserwählten zu ewigen Zeiten lobe / ehre und liebe in dem himmlischen Jerusalem / Amen.

Ein sehr kräfftige neun-tägige Andacht zu St. Emmeram umb Abwendung eines Ubels / oder umb Erlangung einer anderen gewisen Gnad / so einem zu Erlangung seiner so wohl zeitlichen als ewigen Glückseeligkeit vonnöthen seyn möchte.

DIse neun-tägige Andacht aber bestehet in nichts anders / als daß ihme einer neun Täg erwähle / und darbey kräfftig (doch ohne Verbündnuß) vornehme an einem jeden Tag ein oder mehr heilige Messen nach Gelegenheit der Zeit zu Ehren deß H. Emmerami mit

Andacht anzuhören. Soltest du aber Christlicher Leser wegen vorfallenden Geschäfften / oder aus einer oder anderen wichtigen Ursach unter wehrenden disen neun Tägen / ein oder mehrmahlen kein heilige Meß können anhören / so lasse (doch nach Belieben) darfür ein andere H. Meß in deiner Abwesenheit zu diser Intention und Meynung lesen. Oder bette darfür seine Tag-Zeiten / Litaney; oder gibe ihme zu Ehren (deinem Stand gemeß) ein heiliges Allmosen / ꝛc. solcher gestalten wirst du die nothwendige Abwesenheit von der Heil. Meß genugsam ersetzen.

Vorbereitungs-Gebett zu sprechen / ehe man zu Ehren St. Emmeram dise neuntägige Andacht anfangen will.

O Du hochheiliger / glorwürdiger Bischoff und Martyrer Emmerame / du sonderbare Zuflucht / Trost und Hülff aller deren / so dein Fürbitt in der Wahrheit mit andächtigen Hertzen begehren. Sihe! aus Liebe gegen GOtt und hertzlichen Begierd dich zu ehren / dein getreue Fürbitt / und mein Begehren zu erlangen in disem meinem Anligen N. N. wofern es nit wider den Willen GOttes ist / und wider das Heyl meiner armen Seelen / nim-

nimme ich mir ernstlich für (doch ohne Verbündnuß) mit der Gnad GOttes zu deiner Ehr und Vermehrung deiner Glory ein neuntägiges Gebett und Andacht nacheinander zu verrichten / dein H. Grab / (wo nicht persönlich / doch in meinem Hertzen) zu besuchen / täglich ein oder mehr heiligen Messen auf nachfolgende Weiß / GOtt und dir zu Ehren anzuhören / mich von allen Sünden möglichist zu enthalten / mit unterthänigster Bitt / du wollest dises mein kindliches Vertrauen / dir angenehm und wohlgefällig seyn lassen / auch mir von GOtt erhalten / daß ich das vorgenommene Werck mit beständiger Andacht verrichten / wie auch die jenige Gnad / so ich von GOtt begehre / und zu erlangen durch deine grosse Verdienst verhoffe / durch dein kräfftige Fürbitt von ihme möge erhalten / Amen.

Intention oder gute Meynung vor Anhörung der H. Meß zu erwecken.

O Himmlischer Vatter / du unendlicher Liebhaber unserer Seelen! dieweilen ich unfehlbar glaube / daß dein Göttliche Ehr durch kein Werck besser und mehrer könne befördert und du nicht vollkommner könnest gelobet werden / als eben durch andächtige Anhörung und

Aufopfferung einer heiligen Meß / so will ich anjetzo nit nur allein dise H. Meß aus pur lauterer Lieb gegen dir anhören / der du wegen dir selbst unendlicher Lieb und aller Ehr werth bist / zu deinem ewigen Lob / Ehr / Glori und Herrlichkeit / zu Ehren JESÛS, MARIÆ, JOSEPH, zu Ehren meines H. Schutz-Engels / zu Ehren aller heiligen GOttes / absonderlich aber zu Ehren deß heiligen Emmerami / meines heiligen Patrons / zur Gedächtnuß deß bitteren Leydens und Sterbens JEsu Christi / und zur Gedächtnuß der unaussprechlichen grossen Schmertzen Mariä / so sie insonderheit für mich stehend unter dem Creutz durch ihr zartistes Mitleyden in ihrem mütterlichen Hertzen hat ausgestanden; sondern ich verlange auch mit unwiderrufflichen Willen / allen den jenigen heiligen Messen beyzuwohnen / welche jetzund da in diser Kirchen / und in der gantzen Welt mit disem Priester heraus gehen / gelesen und aufgeopfferet werden. Weilen mir aber dises insonderheit zu thun unmöglich / du aber mein GOtt / den Willen für das Werck / wann selbes nit in unserem Gewalt ist / anzunemmen pflegest / so vereinige ich alle erst-gesagte Heil. Messen sambt allen meinen Gedancken / Wort

Wort und Wercken / mit disem gegenwärtigen H. Meß-Opffer / welches ich mir mit allen daraus entspringenden geistlichen und leiblichen Nutzbarkeiten will zugeeignet haben / so wohl umb Erlangung eines glückseeligen Sterbstündleins / als auch umb Erlangung diser Gnad N. N. oder umb Abwendung dises Ubels N. N. In disen allen aber unterwirffe ich mich deinem allerheiligisten Willen / sprechend: O HErr! nit mein / sondern dein Will geschehe zu allen Zeiten / wie du es weist / wie du es wilst / und wie du es wegen dir selbsten würdig bist / Amen.

NB. Hast du nun dise gute Meynung mit Aufmercksamkeit gemacht / (welche du auch sonsten / so offt du ein H. Meß anhörest / mit grossen Nutzen deiner Seelen erwecken kanst und soltest) so fange an zu betten deinen H. Rosenkrantz / oder andere gewöhnliche Gebetter biß zu der H. Wandlung; alsdann lege den H. Rosenkrantz / und andere Gebetter unterdessen beyseits / und erwecke mit gröster Ehrentbietigkeit folgende Glaubens-Würckung und Anbettung.

Ubung deß Glaubens und Anbettung bey der H. Wandlung.

O HErr JEsu Christe! du wahrer GOtt und Mensch / mein gnädigster Hey-

land und Erlöser / ich glaube durch Beystund deiner Göttlichen Gnad gantz ungezweiflet / daß du nach diser und einer jeden Wandlung wahrhafftig mit Leib und Seel / mit deiner GOtt und Menschheit unter denen Gestalten deß Brods und Weins gegenwärtig seyest / deinem himmlischen Vatter zum höchsten Lob und Ehr / uns aber zum grösten Nutzen. Ich bette dich derowegen mit unterthänigster Schuldigkeit gegenwärtig an / lobe / ehre und preise dich mit allen Heiligen im Himmel / und allen Creaturen auf Erden. Weilen aber dise meine Anbettung / und schuldigste Ehrerweisung gegen deiner Göttlichen Majestät vil zu gering / so opffere ich dir auf jene unendliche Anbettung / mit dero dich unablässlich anbettet deine hochallerheiligste Menschheit / dein glorwürdige Jungfräuliche Mutter / alle Heilige im Himmel / und alle Gerechte auf Erden / Amen.

Aufopfferung der Hochallerheiligisten Menschheit Christi / gleich nach erstgemelter Anbettung mit Aufmerckſamkeit zu sprechen.

SIhe! O himmlischer Vatter / du unendlicher Liebhaber unserer Seelen! Sihe! JE-

JEsUM Christum deinen eingebohrnen Sohn / unserm Heyland und Erlöser unter den Gestalten deß Brods und Weins warhafftig gegenwärtig / in dessen allerheiligistes Leben / bitteristen Leyden und Sterben; wie auch in sein kostbaristes Blut / Göttliches Hertz / und unendliche Lieb / vereinige ich all mein vergangenes / gegenwärtiges und zukünfftiges Leben / mit allem Guten und Bösen / was ich habe und was ich bin sambt meinem letzten Sterbstündlein / und allem dem jenigen / was allen abgestorbenen Seelen in dem Fegfeur deiner Göttlichen Gerechtigkeit zu bezahlen abgehet / das Gute darin zu verbesseren / und das Böse auszulöschen durch das Feuer seiner Göttlichen Liebe.

Sihe also vereinigter opffere ich dir auf disen deinen eingebohrnen Sohn / in der jenigen unendlichen Lieb und Meynung / als er sich selbsten schon einmahl ligend in der Krippen / einsetzend dises hochheilige Sacrament / und hangend am Stammen deß Creutzes deiner Göttlichen Majestät aufgeopfferet hat / und annoch fort und fort biß zum End der Welt in allen heiligen Meß-Opfferen sich

auf das kräfftigist für das Heyl unserer armen Seelen aufopfferen wird.

Und zwar erstlichen opffere ich dir selben auf zur Erkantnuß unserer schuldigisten Unterthänigkeit gegen dir / und zur Erkantnuß deiner Göttlichen Allmacht und Herzlichkeit über alle Creaturen ; Item zur höchsten Dancksagung für jene unendliche Lieb und Glori / so du mit dem Sohn und dem heiligen Geist selbsten von Ewigkeit zu Ewigkeit hast und geniessest; Zur höchsten Dancksagung für alle der hochallerheiligsten Menschheit Christi JEsu / seiner Jungfräulichen Mutter / und allen lieben Heiligen / insonderheit aber disem meinem gnädigen Patron dem H. Emmeramo / ertheilten unaussprechlichen Gnaden und Gutthaten / wie auch für alle grosse leibliche und geistliche Gaaben und Gnaden / so du O höchstes Gut allen Menschen / absonderlich aber mir deiner unwürdigsten Creatur mitgetheilet : daß du dich gewürdiget mich von Ewigkeit her zu lieben / und aus nichts zu deinem Göttlichen Ebenbild zu erschaffen / daß du mich hast lassen von Christlichen Catholischen Eltern gebohren und auferzogen werden; daß du mich zu dem H. Tauff / und

zu

zu Empfahung andern heiligen Sacramenten hast kommen lassen; daß du mich so gnädiglich vor tausend Leibs- und der Seelen Gefahren vorbehalten; und endlichen zur höchsten Dancksagung / daß du mich in meinen schwären Sünden (so mich alle aus Liebe gegen dir O höchstes Gut von Hertzen reuen) nicht hast lassen sterben und ewig verderben / sondern durch die wahre Beicht und Buß widerumb zu Gnaden aufgenommen / und also in ein absonderliche Hoffnung mit allen Gerechten dich auf ewig zu geniessen / gesetzet.

Zum anderen opffere ich deiner Göttlichen Gerechtigkeit disen deinen eingebohrnen Sohn auf sambt seinem kostbaristen Blut zu vollkommner und höchster Vergnügung für alle meine und der gantzen Welt begangene / so wohl tödtliche / als läßliche Sünden und Unvollkommenheiten.

Zum dritten opffere ich dir selben auf zur vollkommenen und höchsten Erfüllung alles deß jenigen / was mir und allen Menschen jemahlen Gutes vor deinem Göttlichen Angesicht abgangen ist / abgehet / und etwann in der Stund unsers Absterbens abgehn möchte.

Und letztlichen opffere ich dir selben auf in

disem H. Meß-Opffer / und allen anderen / so jetzund in der gantzen Welt dir aufgeopffert werden / umb Erlangung alles dessen / was mir und allen Menschen zur zeitlichen und ewigen Seeligkeit verhilfflich seyn wird. Daß du wollest dardurch geben allen Heiligen im Himmel / absonderlich meinem Heil. Patron Emmeramo die Vermehrung ihrer zufälligen Glori und Freud; denen armen Seelen im Fegfeur / insonderheit meinen Befreundten und Gutthäteren die ewige Ruhe; allen Sündern und Unglaubigen gnugsame und kräfftige Gnad sich zu bekehren / und in allem Guten biß an ihr End zu verharren; Ihro Päbstliche Heiligkeit die zeitliche und ewige Glückseeligkeit; der Christlichen Catholischen Kirchen den wahren Frid und Einigkeit; Ausreutung aller Ketzereyen / Sünd und Laster / sambt einer beständigen Beharzlichkeit in allem Guten. Uber das / daß du von mir und allen Menschen recht mögest erkennet / geliebet / und geforchten werden; Daß du dein unendliche Lieb und sein kostbaristes Blut an uns nit wollest lassen verlohren gehn / sondern neben einer glückseeligen Stund zu leben und zu sterben auch verleyhen einen nothwendigen

Bey-

Beystand biß in Todt / in deiner Heiligmachenden Gnad zu verharren / und täglichen biß in mein letztes Sterbstündlein in andächtiger Anhörung und Aufopfferung der H. Meß / in Verehrung Mariæ seiner Jungfräulichen Mutter und meines H. Patrons Emmerami beständig fortzufahren / damit ich auch einmahl nach würdiger Empfahung der heiligen Sacramenten dich O höchstes Gut mit ihnen und allen Auserwählten auf ewig möge anbetten / lieben / loben / ehren und preisen / Amen.

NB. Nach Vollendung diser Aufopfferung / fahre widerumb fort in Bettung deß Heil. Rosenkrantz oder andern Gebetteren / wo du es vor der H. Wandlung gelassen / biß zum End der H. Meß. Und also mache es neun Tag nach einander / zu Ehren deß H. Emmerami. Unter wehrender diser neuntägigen Ubung erwecke auch den Tag hindurch zum öffteren folgende Schuß-Gebettlein:

Am ersten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus aus Liebe gegen dir gelitten / als ihme beyde Augen aus dem Haupt gegraben worden / gewehre mich meiner Bitt / und

und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am anderen Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emeramus aus Liebe gegen dir gelitten / als ihme beyde Ohren abgeschnitten worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am dritten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus aus Liebe gegen dir gelitten / als ihme seine Nasen vom Angesicht geschnitten worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am vierdten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus aus Liebe gegen dir gelitten / als ihme sein Zung aus dem Mund gerissen

rissen worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am fünfften Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus aus Liebe gegen dir gelitten / als ihme alle Finger / beyde Händ und Armb von Glid zu Glid abgeschnitten worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am sechsten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus aus Lieb gegen dir gelitten / als ihme beyde Füß sambt anderen Glideren des Leibs abgehauet worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am sibenden Tag.

O HErr JEsu Christe! durch das kostbare Blut / welches dein treuer Blutzeug

Em-

Emmeramus biß auf den letzten Tropffen aus Liebe gegen dir vergossen / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am achten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die unüberwindliche Gedult / welche dein treuer Diener Em̃eramus in seiner grausamen Marter erzeiget / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am neunten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch das höchste Wohlgefallen / welches dir dein treuer Diener Emmeramus / die gantze Zeit seines heiligen Lebens erzeiget hat / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Beschluß-Gebett / und Aufopfferung an dem neunten Tag nach der H. Meß mit vollkommenen Vertrauen zu sprechen.

O Hochheiliger Bischoff / und unüberwindlicher Blut-Zeug Christi Emmerame! du wahrer Tröster und Nothhelffer

helffer aller Betrübten / du edles Gefäß der Gnaden / du hell-leuchtende Sonn aller Tugenden und Heiligkeit! sihe / gleichwie ich dise neuntägige Andacht aus Liebe gegen GOtt / und dir zu Ehren angefangen / und mit Göttlichen Beystand fortgesetzet / also beschliesse ich auch dieselbe in der jenigen unendlichen Liebe / mit welcher dich die hochallerheiligiste Dreyfaltigkeit liebet und auff ewig lieben wird / und also beschlossen opffere ich dir dise verrichte neuntägige Andacht auf zu deiner Ehr und Glori / mit gäntzlichen Vertrauen / du werdest diß mein Gebett / und nothwendiges Bitten / wegen meiner Sünden und Nachlässigkeiten nicht verachten / noch verschmähen / sondern mich Unwürdigen barmhertziglich erhören / durch die grosse Würdigkeit / in welcher ich dir dise neuntägie Andacht auffgeopfferet habe. Darumben dann / so bitte ich dich gantz demüthig von Hertzen / sihe von Himmel herab auff mein eyfriges Bitten / mache mich theilhafftig deiner großmögenden Verdiensten / gewehre mich der begehrten Gnad / und laß mich spühren / daß du mein Bitt erhöret hast / damit ich deine Barmhertzigkeit mit grossen Freuden beken-

nen / und deinen heiligen Nahmen vor jedermänniglich möge loben und preisen. So laß mich dann nit Trost-loß von dir hinweg gehen / sondern erhöre mein Gebett / gleich wie auch ich dich erhören wolte / wann ich mit solchen Gnaden und Verdiensten im Himmel wäre / als wie du / und wann du hingegen auff Erden / so bedürfftig wärest / wie ich / und mich also demüthig bitten thätest / gleich wie ich dich bitte ; So bleib ich dann der gewissen Hoffnung / du werdest mir mein Bitt nach dem Willen GOttes erhalten / sambt einer glückseeligen Stund zu leben und zu sterben / Amen.

BN. Die obgesetzte Weiß ein H. Meß anzuhören / mache dir Christlicher Leser täglichen gemein / wann du dich anderst eines glückseeligen Sterbstündleins und einer geschwinden Erlösung auß dem Fegfeur getrösten wilst: Dann die H. Vätter / mit dem so genanten Christlichen Lehrer oder Pædagog. Christian. tom. 1. part. 2. c. 8. §. 2. halten ungezweifflet darvor / daß ein jedes heiliges Meß-Opffer / welches mit Andacht angehört und auffgeopfferet wird / die wohlverdiente Straff im Fegfeur eintweders gar außlösche / oder doch zum höchsten mindere. Disem Sentenß stimmet auch bey Marchantius in suo Candel. Myst. tr. 4. lect. 15. prop. 4. wann er spricht :

spricht: Sacrificium Missæ remittit ex institutione sua certam quantitatem pœnæ tam sacerdoti, quàm ijs, pro quibus Missam applicat: tum & omnibus piè assistentibus, & cum eo offerentibus. Uber das / so hat auch Christus der HErr unserer H. Mechtild Closter-Frauen lib. 2. Revel. c. 4. versprochen / daß er einem jeden Christen / so vil Heilige auß dem Himmel in der Stund seines Absterbens wider die höllische Geister wolle zu Hülff schicken / so vil er die Zeit seines Lebens H. Messen mit Andacht angehöret und auffgeopfferet habe. Die H. Meß aber hast du alsdann mit Andacht angehöret / wann du dich der oben vorgeschribnen Weiß (welches die allerleichtiste / GOtt die aller wohlgefälligste / dir aber die allerersprießlichiste ist) wirst gebraucht haben. Gewöhne dich derowegen an dise Weiß und Manier die H. Meß täglich also mit Andacht anzuhören und auffzuopfferen / so wird es dir weder hie noch dorten übel ergehen.

Ein andächtiges Gebett sich täglichen unter den Schutz des heiligen Emmerami zu befehlen.

O Grosser Priester GOttes / und unüberwindlicher Blutzeug Christi / heiliger Emmerame! du mein gnädigster Patron und Vorsprecher! ich grüsse dich zu tausend / ja unendlich tausend mal durch das hochallerheiligste Hertz JEsu unsers Erlösers;

lösers; und weilen ich nichts Würdigeres habe / dich damit zu ehren / als eben dises glorreichiste Hertz JEsu / so opffere ich dir selbes auff / nit nur allein zur Vermehrung deiner Glori und Freud / sondern auch zur vollkommnen Ersetzung / was mir in deiner Verehrung / Dienst und Nachfolg jemahlen ermanglet; und in Krafft jener unendlichen Lieb / mit welcher dich die hochallerheiligste und unzertrennte Dreyfaltigkeit liebet / und auff ewig lieben wird / befilch ich dir heunt und allzeit / absonderlich in der Stund meines Absterbens mein Leib und Seel / mein Haab und Gut / mein zeitliches und ewiges Leben / anbey demüthigist bittend / du wollest mir auch unfehlbar erlangen / die Verzeyhung aller meiner Sünden / Abwendung aller Ubel Leibs und der Seelen / und letztlichen ein beständige Beharrlichkeit in der göttlichen Gnad biß an das End. Diß verleyhe mir durch dein bittere Marter und herrliche Verdienst / GOtt Vatter / Sohn und heiliger Geist / ein einiger GOtt / der da lebt und regiert von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen.

Seuff-

Seufftzer zu St. Emmeram / umb ein glückseeliges Sterbstündlein.

Von mir sey du Sanct Emmeram
Auffs allerhöchst gebetten:
Wann einmal wird seyn kommen an /
Die Stund der letzten Nöthen ;
Erlang mir g'schwind Barmhertzigkeit
Thue mich doch nit verlassen /
Wann d'Abraiß g'schicht in d'Ewigkeit
Lait mich zur rechten Strassen.
Wend alsdann ab die ewig Pein
Durch JEsu süssen Nahmen /
Führ mich mit dir in Himmel ein
Nach disem Leben Amen.

Ende des dritten Theils.

Vierdter Theil Der
Sigreichen Unschuld EMMERAMI.

Von denen Heiligen Martyrern/ Bischöffen/ Beichtigern/ Jungfrauen/ und anderen Heiligen GOttes/ so eintweders zuvor in unserem Stifft- und Reichs-Gottshauß heilig gelebet/ und alsdann in andere Orth hin postulirt worden/ oder annoch ihre heilige Leiber allda ruhen/ und das Grab unsers hochheiligen Ertz-Patrons Emmerami zum Zeichen seiner ewig gekrönten Unschuld/ herzlich und berühmet machen.

A.

B. Adalbertus Abbas.

DIser seelige Adalbertus ein Religios unsers Closters ist Anno Christi 1149 der Zahl nach zum 23. Abbten allhier erwählet worden/ und dem Closter nutzlich vorgestanden 27. Jahr/ 6. Monath/ und 5. Täg. Zu Unterscheidung von anderen Heiligen/ wird ihme

ihme zugemahlen ein in völligen Feuers-Flammen stehendes Closter; massen er unter seiner heiligen Regierung zwey Feurs-Brunsten mit wunderbarlicher Gedult und Ergebung in die unerforschliche Urtheil GOttes/ ausgestanden / eine An. 1163. / so nur das halbe Closter / die andere aber Anno 1166. so das gantze Closter verzehret. Sein Gedächtnuß fallt Jährlichen den 23. Junij. Er hat auch mit grossen Wunderzeichen geleuchtet / wie in dem Creutzgang bey seinem Grab / wohin er An. 1177. geleget worden / folgende Wort ausweisen:

Floruit hîc signis Abbas Adalbertus opimis,
Illius precibus JESU, Rex parce redemptis.

Zu Teutsch:

Hie leucht mit Wunder Adalbert/
Durch ihme uns der Himmel werd.

B. Aurelia Virg.

DIse heilige Königliche Jungfrau/des Königs in Franckreich Hugonis Capeti Tochter/ nachdeme sie heimlicher Weiß aus Liebe JEsu Christi ihres unsterblichen Bräutigams / ihre Königliche Eltern / ihren zeit-

lichen Gespons / und sambt dem Königreich die gantze Welt verlassen / ist sie umb das Jahr Christi 975. in Pilgrams-Kleidern hieher nacher Regenspurg zu St. Ramvold kommen / welcher ihr Ankunfft und das Geheimnuß ihres Hertzens schon vor hinein in dem Geist erkennet hat / und sie darauff in St. Andre Clausen bey dem Thor und Stadt-Maur gelegen eingespörrt / daselbst sie sich 52. Jahrlang in vollkommener Haltung der Regel unsers H. Vatters Benedicti zur Ankunfft ihres himlischen Bräutigambs bereithet / und ausgeschmucket. Die Cron ihrer Jungfrauschafft aber hat sie erlanget An. 1027. und ist bey uns in dem Creutzgang nechst der Capellen des H. Martyrers Georgij beygelegt worden. Ihr Festtag wird jährlich in dem Romanischen Martyrologio den 15. October gehalten. Ihr Grab hatte anfänglichen ein schlechte Gedächtnuß / biß dasselbe von Leutwino Gamerij Thumb-Scholaster allhier erhöcht / und auf dem Deckel der Königlichen Princessin Bildnuß aus Stein entworffen worden / wie noch heut zu Tag gesehen wird / mit diser Grab-Schrifft:

Hîc

Hîc pia florescit Aurelia virgo sepulta.
Quæ pœnas nescit, cœli dulcedine fulta.

Zu Teutsch:

Hie blüht Aureli' Jungfrauschafft
Ohn Pein/ erquickt vom Himmels-Safft.

Es hanget auch noch ein anderes Epitaphium bey disem Grab / so ihren gantzen Lebens-Lauff mit folgenden Worten anzeiget:

Contegor hoc tumulo soboles Aurelia Regum,
Gallia quam genuit, nunc tenet Imbripolis.
Huc profuga adveni, fugiens commercia sponsi,
Servarem ut Castum, *Christe* cubile tibi.
Præstitit huic Ramvoldus opem, dum vita manebat,
Ut pia libarem, Thura precesque Duo.
Vin' tempus vitæ? usa fui vitalibus Auris,
Lustra decem; His annos insuper adde duos.
Hîc exspecto tuum districtum, *Christe* tribunal,
A dextris sedem tunc dabis inter oves.

B.

Boſo Epiſcopus.

BOſo ware ein Religios unſeres Cloſters / und wie Arnoldus Wion in ligno vitæ lib. 2. c. 9. bezeuget / an edlen Geſchlecht / erbaren Sitten / und Wiſſenheit der Schrifften fürtrefflich. Als aber Kayſer Otto wegen deß zu Augſpurg an dem Lech wider die Ungarn erhaltenen groſſen Sigs auf Einrathen deß H. Biſchoffs Udalrici das Biſtthum Merſeburg in Thüringen GOtt zu ſchuldigiſten Danck geſtifftet / hat er keinen anderen für den erſten Biſchoff dahin verordnen wollen / als eben Boſonem, einen edlen / hochgelehrten / geiſtreichen Mann / der den Chriſtlchen Glauben auf Ottonis (bey welchem er in groſſer Æſtimation ware / und in Rathſchlägen gebraucht wurde) befürdern und anſtellen / an vilen Orther gegen Orient eingeführet / und Heyden getaufft hatte. Ita Baron. Stengel. Cranz. cum alijs. Merian. in Topog. Sax. meldet / daß er geweſen ſeye ein Bayriſcher vom Adel / unſers Cloſters Profeſs, der vil Wenden an der Mulda und Elſter zum Chriſtlichen Glauben gebracht / und endlichen

zum

zum Lohn Anno 969. die Cron der Ewigkeit glückseelig erlanget.

C.

Calcidonius Martyr.

DJser H. Calcidonius ware ein edler Römer/ so umb deß Christlichen Glaubens willen in dem eilfften Jahr seines Alters zu Rom sein Blut vergossen. Dessen H. Leib ist umb das Jahr nach der Gnadenreichen Geburt Christi 1678. zu uns überbracht / und anderen Heiligen in dem Seiten-Altar der heiligen Apostlen zugesellt worden. Sein Festtag wird jährlichen an dem Sonntag nach der Auffahrt Christi gehalten. Bey Ausgrabung seines H. Leibs auf dem Freythof Cyriaci Anno 1677. den 15. May / hat sich auch neben einem Gläßl angefüllt mit seinem Blut ein Marmelstein mit diser Innschrifft befunden:

Calcidonius qui vixit annis undecim, mensibus duobus,
Die uno, in pace Martyrizatus est pro Christo.

D.

D.

S. Dionysius Ariopagita Mart.

DAß dessen H. Leib durch einen List von Kayser Arnolpho aus Franckreich entführet / und nacher Regenspurg in unser Closter überbracht worden / kan wegen vilfältiger / authentischer Beweißthumben von keiner gesunden Vernunfft negieret werden; dann als ersterwehnter Kayser begunte mit Todt abzugehn / hat er Tuttoni unseren seeligen Bischoff und Abbten nit nur allein den Leib des H. Dionysij Ariopagitæ, sondern auch das kostbare Evangeli-Buch (von deme im andern Theil §. 12. fol. 61. schon Meldung geschehen) als seine zwey kostbariste Schätz geschencket. Tutto aber / damit der H. Cörper nit auf gleiche Weiß von Regenspurg wider nach Pariß entführet werde / hat er selben gegen Nidergang der Sonnen / oberhalb St. Wolfgangi-Grufft vermauret / und ein schlechtes Gedenckzeichen / als nemblichen drey verborgene Ziegel-Stein mit weniger Uberschrifft hinterlassen / beyneben aber offt geredet: O wie glückseelig wird jener seyn / dem GOtt wird wider sein Vermeynen di-

disen Schatz zeigen und finden lassen! Dise Glückseeligkeit ist hernach aus Göttlicher Anordnung Reginhardo dem 16. Abbten unsers Closters zu Theil worden / und zwar eben umb die Zeit als Leo der IX. diß Nahmens Römischer Pabst / Kayser Heinrichen den Dritten in der Zahl / zu Lieb und Gefallen in das Teutschland allhero nach Regenspurg kommen / neben andern hochwichtigen Geschäfften / die zween grosse heilige Regenspurgerische Bischöff Wolfgangum und Erhardum heilig zu sprechen / und in andere Orth zu legen. Dise gute Gelegenheit nahme Reginhardus wohl in obacht / und weilen so wohl der Franzosen / als gemeiner Stadt Regenspurg Verlangen ware / einmal ein Gewißheit zu haben / welcher Theil sich dessen Heilthumb zu berühmen hätte; hat gedachter Abbt ohne das beschäfftiget das verbrennte Kirchen-Gebäu abzuwerffen / und von neuem zu ersetzen / sonderbar Fleiß angewendet / kein Orth gegen der Sonnen Nidergang unbesucht zu lassen / damit dises Heylthumb möchte gefunden werden / wie dann auch endlichen geschehen; dann als man ungefehr den Mertel von der verbrennten Maur

abge-

abgedeckt / da haben sich die drey von Tuttone Bischoffen gesetzte Ziegel-Stein / so noch verhanden / mit diser eingehauten Lateinischen Schrifft hervor gethan.

Der erste Stein hat folgende Schrifft:

EMMERAMUS AQUITAN. DIONYSIUS AREOPAG. HIC REQUIESCIT SUB ARNULPHO IMPERATORE ET ODONE R.

Zu Teutsch:

Emmeramus ein Aquitanier, Dionysius Areopagita ruhet da / unter Kayser Arnolph, und Odone König.

Der ander Stein:

SUB EBULONE ABBATE MON. SCI. DIONYSII GISALBERTUS FURAVIT.

Zu Teutsch:

Unter Ebulon dem Abbten deß Closters S. Dionysij hat Gisalbertus gestohlen.

Der

Der dritte Stein.

FURATUS EST V. N. JUL. HUC VENIT. II. N. DECE. TEM. TUTON. EPI.

Zu Teutsch:

Ist gestohlen worden den 3. Julij, allhero kommen den 2. December zu Zeiten Tuttonis Bischoffen.

Kaum aber hatte man dise drey Stein heraus gegraben / da haben sich gleich zwey Trühelein sehen lassen; in einem ware das heilige Haupt Dionysij, und in dem anderen die übrige Gebein dises H. Bischoffs und Martyrers mit einer Schrifft / welche / wie folgt / vom warhafften Leib dises Heiligen Zeugnuß gabe.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis notum sit omnibus, quòd hîc est corpus sanctissimi Dionysij, qui à loco Areopagitæ, & Patriotico pronomine Jonicus, Christiano autem agnomine est appellatus Macharius, à S. Paulo Apostolo Atheniensium ordinatus Archi-Episcopus, Apostolica Authoritate Beati Clementis Papæ Universalis

ſalis totius Galliæ conſtitutus Apoſtolus pro fide Chriſti ſub Domitiano Cæſare, Præfecto Siſinnio 7. Idus Octobris glorioſum Martyrium perpetravit, & Caput proprium per duo millia ferè deportavit usque ad locum, in quo nunc DEI diſpoſitione requieſcit humatum ſine ceſſatione te laudans & dicens: Gloria tibi Domine.

Obwohlen nun diſe von dem ſeeligen Tuttone hinderlaſſene Beweißthumben genug ſeyn kunten einem nüchteren Verſtand / zum Aſſens zu ziehen / ſo gefiele doch der Göttlichen Majeſtätt den zweiffelhafftigen Streitt durch ein groſſes Wunder zu enden. Dann als die zwey erfundene Trühelein mit aller Ehrenbiethigkeit eröffnet / und gegen einander geſetzet worden / da hat ſich vor jedermänniglich das Haupt aus dem Trühelein übernatürlicher Weiß erhebet / und dem Leib und Gebeinen ſich zugeſellet / ohne Zweiffel anzuzeigen / diß ſeye der Leib / zu welchem das Haupt gehöre / diß ſeye auch der Leib / der ſich bemühet hat / das abgeſchlagene Haupt von der Erden auffzuheben / und zu dem Orth ſeines erſten Ruhe-Bethleins zutragen; wie auch nit weniger / diſes ſeye der Leib / zu welchem

chem sich das Haupt gesellet / sammentlich die ewige Glori zu erwarten.

Dises Göttliche Werck und grosse Wunder kunte weder der H. Pabst Leo, noch andere aus den Umbstehenden ohne sonderbahre Andacht / und Vergiessung von Hertzen fliessender Thränen ansehen. Dahero / als nun Leo durch allerhand ihme vorgewisene alte Bücher / Schrifften / Kayserliche Brieff / Geschichten / Bildnussen / Gemähl / und vil andere Lehr- und Kenn-Zeichen die Warheit und den Grund diser Geschicht erkennt / hat er solche vor die damahls anwesenden Frantzösischen Abgesanden bestättiget / daß dises der Leib deß Heil. Dionysij Ariopagitæ seye / ihnen auch einen Bischöfflichen Brieff oder Bullen an ihren König und gesamte Geistlichkeit selben Reichs unterm dato 3. Octob. 1052. ertheilt / und sie beynebens mit dem getröst / daß ihnen gleichwol Rusticus und Eleutherius, als deß Heil. Dionysij Gesellen / neben heylsamer Lehr auch sein Marter-Platz gebliben. Dise Bulla sambt der Histori der listigen Entführung deß H. Leibs Dionysij aus Franckreich kan eintweders in Mausoleo N. Reverendiss. Cœlestini cap. 9.

& 10. oder bey Antonio de Yepes Chronic. General. tom. 2. c. 3. fol. 422. mit allen ausführlichen Umbständen gelesen werden. Dessen hochheiliger Fest-Tag wird alle Jahr nach Ordnung deß Kirchen-Calenders den 9. October sub Ritu primæ Classis de uno Martyre, gehalten. Rusticus und Eleutherius aber seine Mit-Martyrer werden auf einen andern Tag Semidupl. zu halten verschoben. Sein erstes Translations-Fest hat der H. Pabst Leo befohlen hinfüro allzeit am letzten Sonntag nach Pfingsten sub Ritu secundæ Classis zu celebriren / und zwar mit einem gantz eignen darzu schon vor sechs hundert Jahren componirten und approbirten Officio Ecclesiastico, in welchem folgender Hymnus, Invitatorium und Antiphonen zu grössserem Beweißthumb mit grossem Hertzens-Trost gebettet werden.

HYMNUS

In Translatione S. Dionysii Ariopagit.

Ad Vesperas.

ELectus Doctor Gentium,
Convertens Dionysium,
Athenis Patrem ordinat,
Quem Clemens Gallis destinat,

Hic

Hic fidem plantans dogmate,
Plantatam rigat ſanguine;
Hic victor Cœlo Spiritum
Dat terræ carnis habitum.
Tandem devotis fraudibus,
Colendum Cæſar laudibus
Patronum Gallis abſtulit
Et Ratisbonam detulit.
Poſt plures annos igitur,
Dum ſuper hunc ambigitur,
Cæſar & Papa veniunt,
Et Sanctum hîc inveniunt.
Diſcuſſis enim omnibus,
Scrutinijs inſomnibus,
Ne dubium ſit poſteris
Rem certam vulgant litteris.
Nos ergo ſemper facias
Jesu benigne, gratias
Tibi devotè canere,
Pro tam inſigni munere.
Et Tu Maccari nobilis
Chriſti pugil immobilis;
Tuo dicatos pulvere
Fac tecum Cœlo vivere.

Hinc Emmeramus lateri,
Wolffgangus junctus alteri,
Hos Præsul inter Præsules,
Tu nos salvari postules.
Gloria tibi Domine,
Cujus signamur Nomine
Cum Patre & Paraclyto,
Pro pignore tam inclyto. Amen.

Antiph. ad Mag. in 1.mis Vesp. Gaude Theutonia, Thesaurum jam pretiosiorem retinens, quàm aurum: Ossa sacra insignis Gallorum Apostoli Areopagitæ & Gentium Doctoris quondam Discipuli, pro cujus laude Gaudentes exultant populi: Alleluja.

Invitat. ad Matut. Regi Martyrum Glorioso jubilemus: Qui Gallorum Gloriam Dionysium hîc Beato junxit Emmeramo.

Ad Laudes & per Horas Antiph. 1.ma Constans Veritas inventa, & signis & scripto contenta, nec lucum reliquit jam dubio, Dionysij Ossa in hoc esse templo.

2.da Leo veri signa videns, Affirmavit rem confidens, omne dubium elidens.

3.tia Papa rem expertus certo scrutinio, in

in hujus templi ſcrinio, ſanctum eſſe Doctorem, promulgat mundi Confinio.

4.ta En Lapides fiunt teſtes, Theutoniam, quòd honeſtes, Dionyſi ſanctiſſime, huc translatus noviſſimè.

5.ta Per Auguſtum huc translate, & per Papam promulgate, nos defendas hîc locate.

Antiph. ad Benedict. Te Paulus Chriſto acquiſivit, tuo Auditui Gallia credidit, te vinctum JESUS nocte viſitavit, Euchariſtia refecit, & Martyrem effectum hanc in ædem tranſtulit. Alleluja.

Antiph. ad Magnif. in 2.dis Veſp. Sanctiſſime Martyr Dionyſij, qui Arnolpho te veneranti Cœleſtis Gaudij cauſa fuiſti; te ad nos translatum, ſanctâ lætitiâ & gloria celebrantes, tutellâ tua & interceſſione apud Deum non ceſſa ſuſtinere.

Oratio.

DEUS, qui hodierna die Beati Martyris tui atque Pontificis Dionyſij prætioſiſſimum Corporis Theſaurum in præſens tranſtuliſti cœnobium, concede propitius; ut locus iſte, quem ad Laudem &

Gloriam Nominis tui , tantique patroni repositionem elegisti ipsius suffragio ab universis Destructoribus muniatur. Per Dominum nostrum JEsum Christum Filium tuum, qui tecum vivit & regnat in sæcula sæculorum. Amen.

Dises gantze Officium Ecclesiasticum ist aus der Bulla deß Heil. Leonis Papæ (welche noch in antiquiss. Romanorum Pontificum Bullarijs kan gefunden werden) heraus componiret worden. Wer solte dann anjetzo disem mehr dann genugsamb / und von lauter heiligen Leuthen authentisirten Beweißthumen widersprechen dörffen und sagen / dises seye (sit venia verbo) nur ein lugenhafftes und erdichtes Wesen ? Keiner fürwahr / als der jenige / der die Wiegen seines Vatterlands höher schätzet / als das guldene Hauß der reinen Vernunfft / und unverfälschten Warheit / in welcher das glückseelige Teutschland aus Göttlicher Vergünstigung / schon vor etlich hundert Jahren her / ihr ruhige Possession geschlagen.

E.

S. Emmeramus Ep. & Mart.

DIeweilen von disem unsern und deß gantzen Bistthum Regenspurgs hochheiligen Ertz-Patron das gantze Wercklein ausführlich handlet / finde ich nichts mehr zu melden; als daß dessen H. Leib in einer grossen / schwären / und mit schönen Figuren und Bildnussen gezierten silbernen Sarch nicht nur allein an seinem hochheiligen Festtag / als an dem 22. September / sondern auch alle hohe Prälaten-Fest dem andächtigen Christlichen Volck unter dem mit Silber reich - beschlagenen Hoch-Altar zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet wird. Von ihme findet sich auch noch in seiner grossen silbernen Bildnuß sein bey Lebs-Zeiten getragenes guldenes Pectoral. Item ein höltzerne Sarch/oder von dicken Bretteren zusam geschlagenen Truhen / in welcher die mit seinem kostbaren Blut besprengte Tücher / so umb seinen H. Leib gewicklet waren/ als ein grosses und mehr dann tausend-jähriges Heylthumb / andächtig aufbehalten werden. Sein Translations - Fest wird jährlich sub Ritu 2.dæ Classis am nächsten Sonntag nach aller Heiligen gehalten.

F.

S. Florianus Martyr.

OBwohlen ich nach langer Nachsuchung nicht das Mindiste bey uns von dises herzlichen Blutzeugen Christi Reliquien finden können / so habe ich doch aus schuldiger Obligenheit eracht sein Gedächtnuß hiebey zu setzen / aus Ursachen: weilen wir ihne nicht unlängst unsern sonst unzahlbahren heiligen Patronen / auch für einen sonderbaren Patronen zugesellet und erkisen haben für Abwendung aller gefährlichen Feurs-Brunsten / über welche er (wie es die gantze Christenheit schon von Alters her geglaubet und erfahren) von GOtt vor anderen Heiligen sonders grossen Gewalt erlanget hat. Damit aber jedermänniglich kundt seye / wie offt sich das unverschonliche Element deß Feuers an unser Closter gewaget / ist zu wissen / daß als selbes unter wehrender Regierung deß heiligen Kaysers Henrici das erste mal in Aschen geleget worden / er es widerumb von neuem erbauen / und die Kirch mit einem von schönen Figuren ausgeziehrten Tabulat versehen lassen. Als aber unser Closter-Kirch unter der

Re-

Regierung deß sechzehenden Abbten Reginhardi mit Nahmen / zu welcher er Anno 1049. erwählet worden / widerumb in Grund verbrunnen / hat der H. Pabst Leo IX. wider zurichten lassen Anno 1052 / und ein mit Figuren und Geschichten schön geziehrtes Tabulat auf seinen Unkosten zu machen verordnet / anbey auch dise neue Kirchen / welche vorhero schon Pabst Formosus zu Ehren St. Petri / er beynebens unter dem Schutz deß H. Emmerami geweyhet. Anno 1063. ist unser Closter widerumb allhier durch ein grosse Brunst beschädiget worden. Anno 1066. aber ist es also gantz abgebrunnen / daß auch so gar die herrliche und von Carolo Magno erbaute Mauren eingefallen. Dises ungünstige Element verschonte auch so gar nit unseren seeligen Abbten Adalbertum, sondern je mehr er in der Liebe gegen GOtt und deß Nächsten branne / je grausamer wütete es / also daß er zwey Brunsten seines Closters erfahren müssen; eine umb das Jahr Christi 1163. so zwar nur einen Theil deß Closters / die andere aber Anno 1166. / so dasselbe gantz verzöhrte. Wolfhardus Strauß der 43. Abbt erwählet Anno 1423. wuste auch unter seiner 27. jäh-

riger Regierung von dem Ungunst dises Ele-
ments zu reden: Massen in einer unerhörten Sommer-Hitz / ein Fuder-Heu nur von dem Fahren brinnend worden / davon der Mayr- oder Bau-Hoff und gantze Stallung verbrunnen / das Closter aber / GOtt seye Danck! unverletzt gebliben. Anno 1523. verbranne auch das Maltz-Hauß in unserem Closter. Dises ware ein grosse und gefährliche Brunst / doch ists ohne weiteren Schaden abgangen. Mehrmahlen so hat auch ein Wetter-Streich in dem Thurn ein grosse Glocken von 63. Centen Anno 1633. ruiniret / und die in neun Jahren darauf erfolgte Brunst gar zerschmelzet. Vulcani Toben hat auch der 27. Abbt Placidus Judmann nächst der Stadt am Hoff gebürtig erfahren müssen; Dann in dem Jahr Christi 1642. den 1 Augusti Nachmittag umb 3. Uhr hat ein Maurer auf dem Vorgewölb unserer Closter-Kirchen durch schändliche Verwahrlosung ein Feurs-Brunst erweckt / welche bey so heisser Zeit gar schnell durch das hiltzene Dach geloffen / die Haupt-Kirchen ergriffen / in 3. Stunden eingeäschert / und alles was darinnen ware verzehret / ja es blibe bey disem nicht / sondern das Feuer ist auch

in

in den sonst wohl entlegenen Kirch-Thurn geschossen / und alles Holtzwerck in so grosse Feurs-Flammen gebracht / daß selbige 7. ansehliche und theils sonders grosse Glocken / darunter eine 101. Centner 6 Pfund gewogen/ zerschmeltzt. Bey diser erschröcklichen Brunst stunde das gantze Closter in äusseristen Gefahr / weil man aber mit Wasser wohl versehen war / hat man fernerem Unglück / sonderbar bey dem anderen Tag entstandenem Sturm-Wind / welcher grösseres Unheil trohete / begegnen können. Dises Wasser ist geschöpffet worden aus dem im Creutz-Garten von Quater-Stucken sehr ansehnlichen und Wasser-reichen Fisch-Behalter ; Dann ob man schon erst-erwehntes Feuer zu löschen Tag und Nacht Wasser geschöpffet / ist doch allzeit genug verhanden gewest. Umb dise grosse und höchst-nothwendige Wasser-Behaltnuß haben wir nächst GOtt zu dancken unserm 52igsten Abbten Blasio Baumgartner gebürtig von Geisenfeld / so selbe mitten in dem Convent unter seiner nutzlichen und Ruhm-würdigen vierzehen-jährigen Regierung / welche er Anno Christi 1561. angetretten / erbauen lassen. Der Schaden / so

die

die erzehlte Brunst der Kirchen und dem Thurn zugefüget / wurde nach und nach widerumb gäntzlich ersetzet. Massen der noch stehende kostbare / und wohl sehenswürdige Thurn (welchen Ambrosius Mayrhoffer der 52.igste Prälat erbauet und 15824. fl. 56. Kr. 11. Wiener gekostet) widerumb mit 7. Glocken erfüllet worden / unter denen die gröste bey 90. / die andere 58. / die dritte 34. ein halben / die vierte 14. / die fünffte 9 / die sechste 4. / die kleinste 3. und ein viertl Centen wegen. Disem hochachtbaren und zierlichen Thurn ist Anno 1673. in Festo S. Jacobi widerumb ein Gutes versetzet worden / als das Wetter in denselben geschlagen / das Dach etwas abgedeckt / die obriste Wand bey dem Krantz sehr beschädigt / ein Glockenstuel etwas vertrimmeret / und von dem Thurn S. Sebastiani Bildnus herab geworffen / dieweilen aber dises nur ein Wasserstreich gewesen / ist (GOtt lob) weiter kein Schaden geschehen. Dergleichen Wasser-Streich hat sich auch ereignet Anno 1709. den 20. May / (so der ander Pfingst-Feyrtag ware) da wir eben zu Nachts in der Complet versamblet stunden; Den Schaden hat büssen müssen die

stei-

steinene grosse Bildnus deß H. Apostels Pauli zu höchst an dem Thurn / dero er den lincken Armb hinweg genommen / und unsers Closter Meßnerin / Fr. Sabina Rossin mit Nahmen / so eben dazumahl in dem Glocken-Hauß gestanden / und durch den erschröcklichen Hall zu Boden geschlagen / dieweilen sie sich aber / nach weniger Erhollung ihrer Kräfften zu unserem neuen Marianischen Gnaden-Bild im Glaß genannt / verlobet / ist sie deß augenscheinlichen Todts durch dero allvermögende Fürbitt entronnen / Zeugnus gibt dessen ein von ihr aufgehengte Votiv-Taffel / so nach Belieben kan besehen / und gelesen werden. Anderer Feurs-Brunsten zu geschweigen / deren vier mir selbsten innerhalb 12. Jahren bewust / so aber gleich anfänglich bey dem Kopff ertapet und erstöcket worden; so ist es ja höchst billich und nothwendig / daß wir uns zur ferneren Abwendung dergleichen erbärmlichen Ubel bey der Göttlichen Majestät einen so grossen Patron den Heil. Florianum erkisen haben. Der Ursachen wir uns auch entschlossen hinfüro seinen H. Festtag den 4. May allzeit sub Ritu duplicis minoris sambt einem figurirten Convent-Ambt zu halten.

G.

B. Gaubaldus Episc.

DIser Heil. Benedictinische Bischoff wird auch von andern Garibaldus, oder Gariobaldus genennet. Wann er hie zu Regenspurg Bischoff worden / und was sich mit ihme bey Erhebung deß H. Emmerami wunderbarliches zugetragen / habe ich schon in dem andern Theil c. 2. f. 19. vermeldet. Nach unserer Chronic hat er nach Absterben Ratharij seines Vorfahrers das hiesige Bisthum heilig regieret zwey und zwaintzig Jahr / und nach seinem seeligen Hinscheiden nächst St. Emmerams-Grab beygelegt worden.

B. Guntharius Episc.

VOn disem seeligen Bischoff / gibt unsers H. Ordens Abbt Trithemius folgende Zeugnus. Guntherus (dann also nennet er ihn) ein Mönch deß Closters St. Emmeram / und derselben Stadt hernach Bischoff / ein tauglicher Mann zu dem Priesterthum / welcher nicht ihme allein mit seinem Leben und Wandel genutzet / sondern auch andern mit Lehren und Unter-

terweisen von der Boßheit auf die Weeg der Gerechtigkeit gebracht. Wie wunderbarlich er aber der Zahl nach zum 10. Regenspurg. Bischoff erwählet worden / wird aus unseren alten Manuscriptis, Mathæo Radero, Antonio de Yepes, Gabrielle Bucceli-no & alijs also erzehlet. Als der grosse Kayser Otto in wichtigen Reichs-Geschäfften sich allhie zu Regenspurg befande / diser Stadt aber dazumal ein Bischoff manglete; hat eins-mahls zu Nacht erst-gemelten Kayser bedunckt / er höre ein Stimm / er solle sich befleissen der Heerd Christi wider einen Hirten / und zwar selben aus St. Emmerami Closter zu verordnen; der jenige aber / so ihm am allerersten begegnen werde / seye würdig darzu / wann er schon in einer rauhen Kutten stecke. Otto führet ihms zu Gemüth / und gienge bey Anbrechung deß Tags mit wenig Dieneren umb unbekannt zu seyn in das Closter. Wie Guntharij Ambt ware / die Porten oder Thor zu bewahren / also hat er auch seinen Dienst dazumal verrichtet / nachdem der Kayser angeklopffet. Otto besahe Guntharium gar wohl / weil aber die Kleidung und Ansehen einfältig und schlecht war / hat er auf an-

dere

dere Weeg der Sachen nachforschen wollen / und fraget also: Mein Bruder / was Lohn wurde jener von dir bekommen / der dich als ein Bischoff zu Regenspurg grüssete? Guntharius zoge eilends seine Schueh ab / und sprach: Der mir den Kopff mit der Infel bedeckt / dem will ich mit dem Schueh den Fuß bedecken; Worab Otto die Weißheit / und Verachtung solcher hohen Würden Guntharij ermessen / und weil ihme die nächtliche gehabte Einbildung darzu gestärcket / hat er ihne zum Bischoff gemacht; Dise Ehr / gleichwie ers Anno 942. in einem Schimpff angenommen / also hat er selbe nach 6. Monathen / zu einer höheren im Himmel beruffen / lachend wider verlassen. Ist alsdann unter anderen Bischöffen in unser Kirchen begraben worden. Sein Festtag wird nach Ausweisung Buccelini Nostri den 31. Decemb. begangen.

H.

B. Hemma Regina.

HEmma ware ein Gemahlin Ludovici deß Andern / Germanici genannt / Königs in Bayrn / hat von ihme 4. Kinder erzeiget / als

als Carolomannum König in Bayrn und Italien / Ludovicum den Dritten / Carolum Crassum beede Kayser / und Luitgardam (andere nennens Hildgardam Abbtissin in Frauen Chiemsee. Nach zugebrachtem heiligen Lebens-Wandel ist sie seelig in dem HErrn entschlaffen Anno 896 ligt in unser Stifft-Kirchen begraben/nächst bey St. Dionysij Altar/ wie in einem ausgehauten Stein zu sehen. Ihres Leibs Erfindung nach Zeugnuß Hermanni Contracti ist geschehen Anno Christi 1166. den 7. May unter der Regierung unsers seeligen Abbten Adalberti.

M.

S. Maximianus Martyr.

DJser H. Maximianus ware ein edler Römer / aus dem Geschlecht Saturnini, nach Ausweisung der Schrifft / so bey Erfindung seines H. Leibs sich gezeiget. Hat umb Christi willen zu Rom sein Blut vergossen / und ist allhier denen anderen Heiligen umb das Jahr Christi 1678 zugesellet worden in dem Seiten-Altar der allerseeligsten Mutter GOttes / sein und oberwehntes H. Calcidonij Festtag wird Jährlich zugleich an dem

 Sonn-

Sonntag nach der glorreichen Auffahrt Christi gehalten sub Ritu primæ Classis.

S. Martyres innumeri.

Von disen heiligen Martyrern / solle jedermänniglich wissen / daß das jenige Orth in Regenspurg / allwo anjetzo St. Emmerams-Closter stehet / zur Zeit deß alten Heydenthums / nit in / sondern ausser der Stadt / ein sehr schöner und annehmlicher Lust-Wald gewesen seye / darinnen vil falsche und Teufflische Götter von den verblendten Heyden verehret und angebettet worden. Von disem ergötzlichen Lust-Orth geben unsere uhralte auf Pargament geschribne Bücher / daß eben allda aus sonderbarer Göttlichen Anordnung unzahlbare Christen (so aus unterschidlichen Ländern hieher geliferet worden) umb deß wahren allein-seeligmachenden Christlichen Glaubens willen unter wehrender Heydenschafft / und grosser Diocletianischer Verfolgung die Marter-Cron erlanget haben. Es ruhen aber dise heilige Martyrer meistentheils unter und hinder dem Chor, oder Hoch-Altar unserer Closter-Kirchen; welcher Orth jetziger Zeit zweyer Ursachen halber St.

Ram-

Ramvolds-Krufft genennet wird / theils darumben / dieweilen diser unser seeliger Abbt Ramvoldus disen Orth mit einer runden Maur hat einfangen / und in dessen Mitte / wie noch zu sehen / einen Altar setzen lassen / zu Ehren aller der jenigen heiligen Martyrer / so da umb Christi willen ihr Blut vergossen; Theils auch / weilen sein H. Leib anjetzo allda in der untern Krufft / im Hinabgehen rechter Seiten mit grossen Wunderzeichen leuchtend / begraben liget. Dise hochgeheiligte Krufft / welche / wie gemeldet / von St. Ramvold gegen Aufgang der Sonnen von Grund aus erbauet worden / hat hernach der H. Bischoff Wolffgangus Anno C. 980. geweyhet / vermög diser Inschrifft / so gleich bey dem Eingang diser untern Krufft zu lesen:

Consecrat ædiculam Mandrita Lupambulus istam,
Abbas Ramvoldus, quam tibi Christe struit.

Zu Teutsch:

Bischoff Wolffgang weyhet dise Clauß
Die Abbt Ramvold baut hat GOtt zum Hauß.

Wann man aber auf der andern Seithen

in St. Stephans-Capellen neben der Sacristey in dise Grufft hinunter steiget / findt sich gleich in dem Eingang deroselben ein Tafel / auf welcher alles / was da angezogen worden / mit curiosen lateinischen Versen beschriben wird:

In Cryptam à B. Ramvoldo, qui patruelis S. Wolffgangi & Abbas hujus Monsteri fuerat, extructam, quondam Mons Martyrum appellatam.

Quis locus hîc? Sacer est. quibus est Sacer? omnibus illis
Sanctis, pro Christi qui cecidêre fide.
Sumptibus ac proprijs olim quis struxerat? Abbas
Ramvoldus, qui post, hîc tumulatus erat.
Quis consecravit? Wolffgangus Episcopus Urbis
Stemmate Ramvoldo junctus & Arte pia.
Quid priùs hîc? lucus fuit extra Mœnia quondam,
Victima ubi falsis est data crebra Dijs.
Quando Christiâdum sacro madefacta cruore,
Terra hæc facta illis Tumba sacrata fuit.

Aus

Aus disen uhralten Beweißthumen erhellet nun unfehlbar wahr zu seyn / dessen sich unser Kayserliches Reichs-Stifft vor anderen auch sonsten hochheiligen Oertheren zu rühmen hat / daß man in der gantzen Gegend unsers Closters keinen Schritt thue / allwo man nicht eintweders auf einen heiligen Leib / oder doch wenigisten auf ein heiliges Blut trette / so umb Christi und deß wahren Glaubens willen in disem Bezirck vergossen worden.

P.

Unzahlbare heilige Patronen.

DIeweilen weder das Jahr (so nur 365. Täg in sich schliesset) weder unser menschliche Schwachheit fähig ist viler 1000. H. Patronen (deren Heil. Leiber und Reliquien in unserem Closter ruhen) eines jeden Festtag insonderheit zu halten / so ist uns von dem Päbstlichen Stuel aller diser unserer hochheiligen Patronen Festtag zusamb auf einmal jährlichen an dem nächsten Sonntag post Transfigurationem oder Verklärung Christi solemnissimè zu celebriren vergünstiget worden. Disen hohen Festtag helffen neben denen Stadt-Leuthen absonderlich zieren die benachbarte

 Dorff-

Dorffschafften aus Bayrn / deren wohl in die zwaintzig mit fliegenden Kirchen-Fahnen / und auf allen Gassen und Strassen laut erschallenden heiligen Rosenkrantz unsere heilige Patronen besuchen / deren Heylthümer ihnen auch zu Lieb und Verehrung auf allen Altären ausgesetzt / und nach der Predig von der Cantzl nach uhralten Brauch verlesen werden. Uns betreffend / betten und singen wir darvon ein eigenes darzu verordnetes Officium Ecclesiasticum, in welchem folgendes uhraltes Invitatorium, Hymnus und Oratio begriffen:

Invitatorium.

Qui est nostrorum Rex Patronorū.
Hunc ritè laudare venitè.

HYMNUS

PRo diversorum Nominum
Sanctis, laudemus Dominum;
Quibus in hac Ecclesia
Disposuit cubilia.

Hic Martyres sunt rosei,
Hic Confessores crocei
Nec desunt virginalia
Præsenti loco lilia.

Hic

Hîc Emmeramus Aries,
Wolffgangus gregis paries,
Hîc pausat Dionysius,
Hostem vincens Parisijs.
Hi superant Aromata
Decoris isti schemata,
Mirificis hi floribus
Aspirant & odoribus.
Nam quantùm Deo placeant
Cùm cineres hîc jaceant;
Signis hoc creberrimis
Patet & celeberrimis.
Quos ergo Deo noscimus
Tam gratos, horum poscimus
Absolvi sacris precibus
A peccatorum fæcibus.
Te nunc Redemptor quæsumus,
Ut ipsorum consortio
Jungas precantes servulos,
In sempiterna sæcula.
Amen.

Oratio.

PRropitiare quæsumus Domine nobis famulis tuis per sanctorum Martyrum, pariterque Pontificum tuorum Emmera-

mi, Dionysij, Wolffgangi, Maximiani, Calcedonij, & aliorum Sanctorum, qui in præsenti requiescunt Ecclesia, merita gloriosa; ut eorum pia intercessione ab omnibus protegamur adversis. Per Dominum nostrum JEsum Christum Filium tuum, qui tecum vivit & regnat in sæcula sæculorum. Amen.

R.

S. Ramvoldus Abbas.

RAmvoldus ware ein edler Franck / mit St. Wolffgang Geschwistrig-Kind / seiner Profession erstlich ein Benedictiner in S. Maximini Closter / hernach aber / als St. Wolffgang Bischoff zu Regenspurg worden / durch dessen Befelch ein Probst unseres Gottshauß / bald darauf aber gar ein Abbt und Vorsteher desselben. Sein Arbeit und gantzer Lebens-Wandel ist gewesen / Wachen / Betten / Fasten / und Allmosen geben / wie er dann täglich 50. Arme gespeiset / und wann von besseren Speisen seiner Gästen und Frembden zu Ehren (mit denen er nach S. Benedicti Befelch Regul. cap. 56 allzeit pflegete zu essen) was aufgetragen / hat er guten Theil darvon /

ja

ja alles Ubergeblibene denen Armen zu geben befohlen. Er truge auch stätts ein Säckl bey sich / aller Orthen den Armen / die ihme begegneten / umb Christi willen zu helffen. Mit welcher Mildigkeit er bey allen erlanget hat den Nahmen eines Vatters der Armen. Ihme wird zu Unterscheidung von anderen Heiligen zugemahlen Cristus der HErr am Creutz mit abgelösten Armben / und zweyen brinnenden Kertzen in seinen Händen / welche er Ramvoldo vor ihme knyend unter die Augen haltet / und dises zwar zur ewigen Gedächtnuß jenes grossen Wunder / so mit ihme in der Capellen deß H. Martyrers Georgij geschehen. Dann als diser H. Prälat / nachdeme er sich lange Jahr zur Beförderung der Ehr GOttes und Heyl deß Nächsten gantz und gar entkräfftet / endlichen an seinen leiblichen Augen erblindet / und disen Abgang deß Gesichts zwey gantzer Jahr lang mit höchster Gedult erlitten (doch aber von seiner Frommkeit nicht das Mindiste nachgelassen / sonderen seinem alten Eyfer nach in Besuchung der Kirchen und Begräbnussen der Heiligen auch mitten in der Nacht sein Freud gehabt) hat er widerumb sein verlohrnes Ge-

sicht folgender Gestalten erlanget. Einsmahls da er in erst-gemelter Capellen bey St. Emmerams-Grab vor dem H. Crucifix-Bild für das allgemeine Anligen der Christl. Kirchen / und Wohlstand seines Closters sein Gebett verrichtete / ist er wider sein Gewohnheit eingeschlaffen / in disem Schlaff aber kame ihme vor / als ob sich Christi deß gecreutzigten Bildnuß von dem Creutz abgelöst / die zwo auf denen Leuchteren brennende Kertzen genommen / und ihme unter die Augen gehalten / von dero Hitz er in etwas gebrennet / erschrocken / darvon aufgewacht und an der Stelle sein Gesicht widerumb bekommen. Worfür er dann GOtt höchstens gelobet und gedancket / auch sein beständiges Gesicht bis in das hundertiste Jahr seines Lebens gesund und frisch erhalten. Diser Heilige wird auch noch auf ein andere Weiß in denen Gemählen und Bilderen entworffen / wie zu sehen in der hochlöbl. Exempten Closter-Kirchen Ord. S. B. zu Rott in Ober-Bayrn an dem Ihn gelegen. Allwo diser Abbt auf einer Todtenbar abgemahlet von einem Kayser selbsten zu Grab getragen wird. Diser Kayser aber ware kein anderer / als eben der Heil.

Kay-

Kayser Henricus (welchem wie unten bey dem Buchstaben W. wird gemeldet werden / in unserer Kirchen bey dem ersten Grab deß heiligen Wolffgangi das Kaysersthum prophezeyet worden) Dann als er deß H. Ramvoldi Tod erfahren / hat er zu Bezeugung seiner zu ihm getragener Lieb und geneigten Gemüths selbsten der Leich-Begängnuß sambt Gebhardo Abbten von Altaich / und Alberto Abbten von Seon mit der gantzen geistl. und weltlichen Versamlung beywohnen / ja so gar den köstlichen Last deß Leichnams auf seine Achseln nemmen / und zu Grab tragen wollen: Er war auch mit diser unerhörten Demuth nit vergnügt/sondern stige gar in das schon längst bereite Grab / empfieng den heiligen Leichnam / richtete die Baar oder Truhen / die er mit rohten Leder überziehen lassen / in das Grab / beschlosse sie wohl / und nahme den Schlüssel zu sich / mit welchem er als mit einem köstlichen Kleinod prangete / und die Zeit seines Lebens bey sich truge.

Diser Heil. Ramvoldus ist umb das Jahr Christi 975. der Zahl nach zum achten Abbten von seinem Vetteren dem heiligen Wolffgango gesetzet worden. Hat die Abbtey regieret

gieret 26. Jahr 17. Täg. Ehe und zuvor er aber am 18. Junij nach erlebten hundert-jährigen Alter mitten im Gebett seinen seeligen Geist aufgeben / hat er durch Prophetischen Geist / die nachkommende grosse Verfolgungen deß Closters (so er auch / schon zum Theil selbsten ausgestanden / und wir noch täglich empfinden) vorgesagt / doch mit disem angehängten Trost / daß uns GOtt niemahlen verlassen werde. Endlichen ist auch zu wissen / daß dises unseres heiligen Vatters From- und Heiligkeit GOtt durch vil Wunder bezeuget habe; Insonderheit aber ist er jederzeit für ein Nothhelffer der gebährenden Frauen gehalten / und der jenige in der That biß auf heutigen Tag erfunden worden. Seine grosse Wunderzeichen bekennet auch seine Grab-Schrifft also lautend:

Signis clarescit pius hîc Ramvoldus humatus,
Cœlo fulgescit, Cœlestibus associatus.

Zu Teutsch:

St. Ramvold hie begraben ligt /
Vil Wunderzeichen von sich gibt;
Dabey du magst erkennen frey /
Daß er ein grosser Heilig sey.

S.

S.

S. Sebastianus Martyr.

VOn disem heiligen Blut-Zeugen Christi findet sich bey uns in dem Fuß seiner schönen silbernen Bildnuß von seinem heiligen Leib ein grosser Particul. Er ist auch zu unseres Closters sonderbaren Patron durch ein Gelübd auf ewig erwählet worden: Dann als Anno 1463. in hiesiger Stadt Regenspurg ein starcker Sterb grassierte / daran innerhalb drey viertel Jahren nicht nur allein 250. Personen gestorben / sondern auch von unserem Convent dardurch in einer Monaths-Frist 16. Religiosen verzehret worden / hat der damahls regierende Abbt Conrad / als ein sorgfältiger Vorsteher / mit dem überblibenen Convent, ein Gelübd gethan / das Fest deß H. Sebastiani künfftig allzeit hochfeyrlich zu halten / und mit allem Haußgesind den heiligen Vor-Abend zu fasten / am Heil. Festtag zu beichten / und zu communiciren; auf welches man durch die Gnad GOttes von fernerem Fall conserviret worden. Was nun Conradus hochlöblich angefangen / deme ist sein Successor Abbt Michael nicht nur allein

fleissig

fleissig nachkommen / sondern hat auch disem Heiligen zu Ehren einen sonderbaren Altar machen lassen / welchen aber ein Feurs-Brunst Anno 1642 widerumb in Aschen geleget. Damit aber dise Andacht möchte zu ewigen Zeiten continuirt / und ein so grosses Gelübd in kein Vergessenheit gestellet werden; wie auch daß andere Catholische Christen die Vorbitt deß H. Sebastiani in Abwendung der leydigen Sucht / zu geniessen hätten / hat der hochwürdige Abbt Johannes Nablaß Anno 1630. ein Bruderschafft in unser Sancti Ruperti Pfarr-Kirchen von hoher geistlicher Obrigkeit aufzurichten Erlaubnus erlanget. Dise sehr nutzliche Bruderschafft wird alle Jahr umb ein merckliches an der Zahl der einverleibten Brüder und Schwestern vermehret. Und ist anjetzo jährlich an dises Heiligen Fest-tag ein so Volckreicher Zulauff der Pœnitenten und Communicanten / daß alle Patres genug zu schaffen haben selbige in einem Vormittag zu contentiren. Zu schuldigister Dancks-Erstattung / daß uns diser grosse heilige Nothhelffer bißhero so gnädig von den pestilentzischen Ublen præserviret / ist ihme

aus

aus dem erhebtẽ Opffer/ uñ anderen beygesteur-ten Oblatis in gedachter Pfarr-Kirchen Sancti Ruperti ein gantz neue Capellẽ samt einem neu-en Altar/ aufgerichtet worden. Das Officium aber Ecclesiasticum betreffend / wir selbes von uns in Choro sub Ritu 2.dæ Classis de pluribus Martyribus, und ad Officium in Ecclesia Parochiali sub ritu 1.mæ Classis de uno Martyre gehalten / wie auch anbey allen Bedienten ein Zeit zuvor bey Betrohung der Ungnad / und Verlust deß Diensts wohl ein-gebunden / das gethane Gelübd zu halten / und nicht in dem mindisten zu brechen.

T.

B. Tagminus Archi-Episcopus.

TAgminus ein Religios unsers Closters / und deß H. Wolffgangi eyffriger Vicarius und unverscheidenlicher Gefehrt. Dahero als St. Wolffgang das Ende seines Lebens vermerckte / hat er den anwesenden / und ihme fleissig aufwartenden Tagminum in die Nähe beruessen / und zu ihme gesprochen: Setze O Sohn dein Mund auf meinen Mund zu empfangen von dem HErrn

das

das Anblasen meines Geists / damit du allzeit / wann du in der wahren Lieb / durch zunehmender Hitze deiner Jugend woltest erkalten / durch Göttlichen Gewalt und meinen Geist gebesseret werdest. Nach dem Todt des H. Wolffgangi ist er erstlich vom Kayser Henrico zu seinem Cantzler / hernach zum Bischoff zu Merseburg / und letztlichen gar zum Ertz-Bischoff zu Magdeburg gesetzet worden. Allwo er auch mit grossem Ruhm der Heiligkeit im HErrn verschiden.

Arnoldus Wion in ligno vitæ l. 2. littera M. Magdeburg in Sachsen/mihi fol. 132. redet von Tagmino also: Dagenus, welcher von Granzio, und anderen / Dado, Dago, oder Dudo genennet wird / ist gewesen ein Mönch bey St. Emmeram in Regenspurg / an seinem Leben und Wandel hochgeacht / und deß H. Bischoffs Wolfgangi gar guter Freund. Ist nach Gisalano dem Ertz-Bischoff im Jahr deß HErrn 1003. gesetzet worden aus Befehl deß H. Henrici deß 2. Kaysers / dessen Cantzler er gewesen / hat regieret 8. Jahr / 4. Monath / und ist fürtrefflich

an Leben und Gottsforcht gestorben im Jahr 1012.

NB. Dise obgesetzte 4. Nomina Dagenus, Dado, Dago und Dudo, heissen (wie unser Arnoldus Comes vermeldet) eben so vil/ als Tagminus oder Tago.

S. Tutto Episcopus.

TUtto, oder wie ihne andere nennen Puto, von hohen Stammen gebohren / ware anfänglich deß Kaysers Arnolphi Cantzler / hernach ein Religios in unserem Closter / und endlichen wegen seiner grossen Heiligkeit/ nach Absterben Asperti deß Bischoffen (so auch in unserem Closter Profess gewesen / und von Arnoldo Wion unter die Zahl der Heiligen gerechnet wird) Bischoff zu Regenspurg. Neben deme daß er in seinem Leben vil Wunder gewürcket / wird auch von ihme gelesen / daß er Anno 895. im Monath May beygewohnet habe der Versammlung oder Concilio Triburiensi im Mayntzischen Bisthum / neben anderen 22. Bischöffen / welches er auch unterschriben. Item so hat er auch die grosse anjetzo aber Thumb-Kirchen zu Prag geweyhet / welche der H. König Wenceslaus zu Ehren deß H. Viti erbauet/nachdeme er vom

Kayser Heinrich dem Ersten S. Viti Hand in Silber eingefast/geschenckt bekommen. Nachdeme er nun heilig gelebt und dem Bisithum in die 40. Jahr höchst rühmlich vorgestanden / hat er sich zu End seines Lebens (denen Kriegs-Troublen fern zu seyn) nacher Monsee begeben / allwo er bald darauf den leiblichen Augen nach erblindet / hingegen aber dem Geist nach also sehend worden / daß er künfftige Sachen gesehen und vorgesagt / unter welchen insonderheit gewesen ist die grosse Brunst der Stadt Regenspurg / so er zu Monsee in seiner Blindheit erkennet / und den Seinigen verkündet. Er ist auch endlichen in gedachtem Closter Monsee (welches vor Zeiten zu unserem Reichs-Stifft gehöret) seelig gestorben den 6. October im Jahr Christi 930. Wion in ligno vitæ setzet ihm dises Lob:

Tutto ein Mönch in St. Emmerams Closter / ist wegen seiner guten Sitten und Geschicklichkeit derselben Stadt Bischoff worden/und sich also in dem Werck verhalten / daß er würdig geacht worden / als welcher der heiligen Zahl zugeschriben wurde.

Nach

Nach dessen Ableiben ist von Monsee sein Cörper allhero nacher Regenspurg geführt / und in diser unser Closter-Kirch / nächst und im Antritt St Georgen Capellen begraben worden: allwo über sein Bildnuß dise Uberschrifft gelesen wird:

Der seelige Tutto Bischoff zu Regenspurg / Königs Arnolphi Cantzler / so ein Mönch und Custos dises Closters gewesen/ist gestorben im Jahr deß HErrn 930.

W.

S. Wilhelmus Abbas.

Willhelmus ware von der gantzen Welt / von allen hoch und nidern Stands-Personen / von Geistlichen und Weltlichen also hoch geehret / daß er von ihnen nicht anderst als ein vom Himmel gekommener Heiliger gehalten worden. Zur selben Zeit als er die Welt verlassen / und alle seine weltliche Reichthumb mit der Benedictinerischen Armuth in unserem St. Emmerams-Closter vertauschet; wie auch / nachdem er nacher Hirschau im Würtenbergerland gelegen / zu einen Prälaten aus Göttlichem Befelch postuliret wor-

den / hat er durch sein Exempel (dann er ware aus dem Geblüt der Hertzogen in Bayrn) und Wunder-grossen Heiligkeit so vil Fürsten / Grafen und Freyherren / sambt ihren Gemahlinen / Söhn und Töchteren zur Verachtung der Welt gezogen / daß man für selbe kaum genug Clöster hat erbauen können; wie ihme dann selbstē sein eigenes Closter Hirschau wegen deß grossen Anlauffs der Fürstlichen und anderen hochadelichen Personen zu eng worden / und neben disen ein noch weit grösseres und vornehmeres erbauen müssen. Wegen seiner sonderbaren Tugenden und Himmlischen Klugheit pflegten seiner auch die höchste Häupter diser Welt / als ihres besten Freunds und inneristen Raths. Der H. und grosse Ertz-Bischoff von Candlberg Anselmus / als er von diser gleichsamb unerhörten Heiligkeit auch so gar in Engeland Lufft bekommen / hatte er weder Rast noch Ruhe biß er disen Himmlischen Wunder-Mann Wilhelmum mit seinen Augen von Angesicht zu Angesicht gesehen / und mit höchster Vergnügenheit seines Hertzens betrachtet / und hinfüro allzeit in dessen Abwesenheit sich seiner heylsamen Rathschlägen durch

Brieff-

Brieff-Wechslung bedient. Was melde ich aber von seiner Lieb? dise erstreckte sich so weit/ daß dieselbe nit allein Arme/ Krancke/ Frembde/ sondern so gar die unvernünfftige Thier geniesseten. Als ihme einstens unter Weegs 2. halb-nackende Bettler bekamen/ schnitte er (wie ein anderer Martinus) seinen Mantel entzwey/ und theilte selben unter beyde aus. Als ihme auch auf ein Zeit Geld abgienge/ und merckte/ daß die Seinigen darüber betrübt waren; ruffte er mit inbrünstigem Gebett zu GOtt; und alsobald kame ein Mann/ welcher die verlangte Summa freywillig herschenckte. Auf dises sprach er den Seinen zu/ daß sie mehr auf Göttliche Güte/ als menschliche Witz sich verlassen solten. GOtt aber liesse seine gegen unserem Heil. Wilhelmo Freygebigkeit bey disem nicht ruhen: dann als er schier alles Korn unter die Arme ausgetheilet hätte/ und er befalche/ daß man schauen solte/ wie vil noch übrig/ fande man den gantzen Kasten voll. Item ein Vaß Wein/ so ihme zugehörig/ fiele auf dem Weeg sambt dem Wagen in einen Graben/ und der Wein wurde gantz verschittet/ wie aber das Vaß heimb gebracht wurde/ ware es widerumb

gantz angefüllt. Anderer Wunder zu geschweigen: machte er einen Krummen gerad/ gleichsam Schertz-weiß; da er ihme sein Krucken hinweg genommen / und befohlen weiter zu gehn. Was für ein innigliche Lieb zwischen ihme und Maria der allerseeligsten Mutter GOttes gebrunnen / nimme aus disem ab. Als er nun zu Rom mit gefährlicher Kranckheit behafft ware / und von dem Artzt an seiner Genesung gezweiflet wurde / besuchte Sie ihne selbsten / und machte ihn augenblicklich gesund. Endlichen aber / als sein Sterb-Stündlein herbey kommen / hat er umb das Jahr Christi 1091 in dem 65. Jahr seines Alters seinen seeligen Geist in die Händ Mariä der Himmels-Königin in ihrer Capellen aufgeben. Seiner herzlichen fünfftägigen Leich-Begängnuß haben neben einer grossen Menge hohen und nideren Stands-Personen auch beygewohnet 2. Bischöff / und 5. Prälaten. Von seiner Astrologischen und anderen hohen Wissenschafften / so er auf ein neues widerumb in Teutschland restauriret und eingeführt / seynd in unserem Closter noch lebhaffte Zeichen verhanden.

S. Wolff-

S. Wolffgangus Episcopus.

DEr H. Wolffgangus ware nicht allein für sich selbsten fromm / sondern er ist auch von frommen hochadelichen Eltern gebohren worden. Dann sein Herr Vatter (wie die Historici bezeugen) von dem berühmten Grafen von Pfullingen in Schwaben / aus dem uhralten Schloß Ahalm bey der Stadt Reitlingen / herrühret ; Sein Frau Mutter aber Gertruda mit Nahmen / ein gebohrne Gräfin von Feringen / ein fromme Gotts-förchtige Matron ; dahero sie auch von GOtt mit einer Leibs-Frucht geseegnet / und gewürdiget worden / selbe in Gestalt eines hell-glantzenden Sterns / Gesichts-weiß in dem Schlaff mit Freuden in ihrem Hertzen vorzusehen. Wie sie nun ein schönes Knäblein auf die Welt gebohren / so von ihr gleich als ein hell-leuchtender Stern herfür gebrochen / ist selbes in der Widergeburt deß H. Tauffs nicht ohne sonderbares Geheimnuß Wolffgang genannt worden ; (als welches vil tausend unschuldige Schäfflein aus dem Rachen deß höllischen Wolffs wurde heraus reissen ; oder / wider alle Natur die Schäfflein von ei-

nem Wolff solten gehütet und geweidet werden) Sein Heiligkeit ware hernach in seinen erwachsenen Jahren schon so scheinbar / daß Piligrinus Bischoff zu Passau öffters zu seinen fürnehmsten Officiren zu sprechen pflegte: O wie glückseelig ist die Kirchen / welche disen H. Mann zu einem Bischoff erlangen wird! wolte GOtt / ich möchte bey Kayserlicher Majestät so vil erlangen / und ihme das Regenspurgerische Bisthum erwerben! Was Piligrinus so offt gewuntschen / ist auch endlichen mit jedermänniglichen Frolocken / und höchster Solemnität geschehen; Dann aus Befelch Kaysers Ottonis deß II. diß Nahmens ist er hernach zum Regenspurgerischen Bischoff gesetzet / und von Friderico Ertz-Bischoffen zu Saltzburg consecriret und geweyhet worden. Hat dises Bisthum 22. Jahr / wie ihme der Heil. Abbt Othmarus erscheinend vorgesagt / heilig mit aller Menschen Leibs- und der Seelen Nutzen regieret / und endlich in dem Jahr Christi 994. den 31. October seelig in dem HErrn entschlaffen / an welchem Tag er noch jährlichen mit einer herzlichen Procession der gantzen Clerisey hochfeyrlich besucht und verehret

ehret wird. Sein H. Leib ligt anjetzo in unserer Stifft- und Closter-Kirchen in einer eigenen Krufft / gegen Nidergang der Sonnen / welche der H. Pabst Leo der IX. selbsten in eigner höchster Person geweyhet / den H. Wolffgang in die Zahl der Heiligen geschriben / und dessen Leib aus seinem ersten Grab zu erheben / und in diser Capellen unter dem mitteren Altar beyzusetzen und zu vermauren befohlen. Welches dann auch alles umb das Jahr Christi 1052. den 7. October also geschehen. Zu dessen ewigen Gedächtnuß wird noch auf dise Zeit dises Translations- oder Erhebungs-Fest jährlich an dem 7. Weinmonath solemniter sub Ritu 2.dæ Classis begangen.

Anno 1623. hat Pabst Gregorius XV. disen Altar auf bittliches Ansuchen / und sonders tragenden Affection zu disem grossen H. Bischoff Wolffgango also auf ewig privilegiret / daß unsere Closter-Priester täglich können mit dem H. Meß-Opffer ein Seel aus dem Fegfeur erlösen. Die Bulla kan nach Belieben in einem ausgehauten Stein in erst-erwehnter Capellen selbsten gelesen werden.

Unter tausend Wunder/so er in seinen Lebs-Zeiten gewürcket / ware nicht das geringste/so er an obgemelten Kayser Ottone und seinem Kriegs-Heer vollbracht. Dann als diser Kayser im Jahr Christi 975. erlittener Schmach wegen / mit grosser Kriegs-Macht und gewaltiger Hand in Franckreich wider König Lotharium gezogen / und biß gen Pariß gestreiffet / seynd sie an dem Fluß (Aventinus und Hundius nennen denselben Axonam) gerathen / der so hoch aufgestanden / daß ihrer vil darinnen ersoffen. Wie nun der H. Wolffgang neben dem Kayser und den Seinigen auch zu denselben kamen / seynd sie darab vast erschrocken / sonderlich / weilen auch der Feind (dem sein Vortheil an disen nit unbewust war) hefftig über das Gebürg auf sie trange; Derohalben der H. Bischoff / als der all sein Vertrauen sicherlich zu GOtt gesetzt / gen Himmel geschauet / den Kayser und die Seinigen geseegnet / hat er ihnen befohlen ohne allen Schröcken unverzüglich hindurch zu setzen ; weilen aber die General- und andere hohe Officiers-Personen solches zu thun ein Abscheuen trugen / hat er dem Israelitischen Heer-Führer Moysi gleich / zum ersten / im

Nah-

Nahmen deß HErrn hindurch gesetzt / und also die anderen ihme nachzufolgen behertziget und gestärcket. Seynd also alle ohne eintzige Gefahr und Verletzung glücklich hindurch gelanget / darob sich das gantze Kriegs-Heer höchlich verwundert / sein Heiligkeit erkennet / GOtt für dise Gnaden gelobt / und dem heiligen Bekenner Christi gedancket.

Warumben aber disem Heil. Bischoff ein Häckl und ein Kirchl zur Erkanntnuß von andern Heiligen zugeeignet wird / ist die Ursach / weilen er in dem Aberseeischen Gebürg bey Saltzburg sein bey sich habendes Häckl oder Hand-Beyl / durch ein grosses Wunder! ein halbe Teutsche Meil Weegs weit auf einen Wurff geworffen / mit disem Vorsatz / alldorten ein Kirchlein zu Ehren deß H. Joannis Baptistæ zu bauen und zu weyhen / wo er selbiges finden werde. Dahero weilen er sein Häcklein auf einem hohen Felsen bey dem Abersee gefunden / hat er seinem Versprechen gemeß / ein Kirchlein erbauet / von welchem folgendes und zuvor villeicht nie erhörtes Wunder gelesen wird. Dann als er mit denen gegenwärtigen Bischöflichen Abgesandten in dem Abreisen nacher Regenspurg begriffen ware /

und

und sich noch einmal umbgekehrt gegen seinem allerliebsten Kirchlein/ dasselbe geseegnet/ und alle die jenigen / so ihne jederzeit daselbst wurden andächtiglich besuchen/ GOtt dem HErrn befohlen/hat sich das liebe Kirchlein aus Göttlicher Krafft augenblicklich beweget und umbgewendet / als wolte es den frommen Bischoff nacher Regenspurg begleiten: Er aber gebotte selben durch GOtt / daß es still stunte / dann es ist der Will deß HErrn/sprache er: daß mich allda vil Menschen besuchen / welchen er allen vil Gnad / umb meines Gebetts willen erzeigen wird. Was er dazumahl prophezeyhet/ ist noch biß auf heutigen Tag allzeit wahr befunden worden / wie ausführlich zu sehen in dem Miracul-Büchel/ welches zu Closter-Monsee in Truck verfertiget / und in dem Jahr Christi 1655. zu Passau getrucket worden.

Endlich ist auch noch denckwürdig anzuziehen / was sich mit ihme und Henrico Hertzog in Bayrn bey seinem ersten Grab in unserer Stifft-Kirchen an der Wand nächst an dem Altar / auf welchem täglich ein von den Hartmännischen gestiffte Meß umb halber 7. Uhr gelesen wird / zugetragen / nemblichen: Es

dunck-

dunckte auf ein Zeit Henrico in dem Schlaff/ als wäre er in St. Emmerams-Kirchen zu Regenspurg/und verrichtete bey deß H. Wolfgangi Grab sein Gebett / anbey eine Stimm hörend: Schaue mit Fleiß / was bey meinem Grab geschriben stehet. Er sihet hin/ und liset mit grosser Verwunderung nit mehr als dise zwey Wörtlein : Post Sex. das ist: Nach Sechs. Als er darüber erwachet / bemühet er sich dessen Verstand zu begreiffen/ und vermeynte anfänglich / daß er nach 6 Tagen sterben solte / und gabe darauf vil Allmosen. Wie aber 6. Tag vorüber / und er noch kein Kranckheit empfunden/ deutet er sein Gesicht auf 6. Monath / und da noch nichts dergleichen erfolgte / auf 6. Jahr ; nach Vollendung aber derselben ist er vom Past zum Römischen Kayser gesalbet worden. Zur ewigen Gedächtnuß diser Wahrsagung / ist obgemelter halbe Siben-Altar/in dessen Blat das gantze Gesicht entworffen / aufgericht worden. Dessen geben auch Zeugnuß in unseren uhralten Manuscriptis folgende Lateinische und Teutsche Reim:

Post

Post Sex obſcurum, dum vidit, ſe moriturum
Eſſe dies poſt ſex, Henricus pertimuit Rex;
Menſibus hic ſenis, ſex annis denique plenis
Vitæ timeſcenti, mox prima luce ſequenti
Illa Corona Datur, quâ Cæſar jure vocatur,

Zu Teutſch:

König Heinrich in dem Schlaff gedaucht/
Wie er an diſer Wand geſchaut/
Nach Sechſen: Er vermeynt nach 6. Tagen/
Solt er zu ſeim Grab werden getragen.
Durch 6. Monath/und auch Jahr ſo vil/
Gab er Allmoſen ohne Zihl.
Da die Zeit alſo ward geendt/
Kayſerl. Würdigkeit war ihm geſendt.

Von St. Wolffgang neben andern Antiquitäten werden noch gezeigt ſein Infel/ Paſtoral, und Meß-Gewandt/ ſambt einer mit Silber gefaſten Schüſſel/ daraus er gepflegt hat ſeine Speiſen zu nemmen.

In

In Cryptam S. Wolffgangi occidentalem.

Solis ad occasum est Wolffgangi hæc Crypta sepulchrum;
Quem Leo nonus ad hunc transtulit ipse locum,
Et merito in Divos retulit, dum Tertiùs unà
Præsens Henricus, tunc quoque Cæsar erat;
Quinquaginta duo post Christum millé-que lapsi
Quando anni, Octobris septima luxque fuit;
Hujus adhuc igitur veneremur honore Sacellum,
Ut sancta nobis omnibus adsit ope.
Amen.

Hiemit seye auch mit Göttlich-geleisten Beystand der vierdte Theil der Sigreichen und ewig-blühenden Unschuld unsers Allgemeinen Hochheiligen Ertz-Patrons Emmerami vollendet / indeme ich kurtz und zwar nur obenhin die uhralte / und mit 1000. Wunderzeichen bis auf unsere Zei-

ten

ten her / gecrönte Heiligkeit unseres Kayserlichen Freyen Reichs-Stiffts und Closters / durch welche die Göttliche Majestät ihren unüberwindlichen Blutzeugen Emmeramum schon über 1000. Jahr vor der gantzen Welt herzlich und berühmt gemacht / attingiret; Vil mehr aber bleibt mir noch übrig (massen es für dißmal weder mein ausgesteckter Zweck / noch die Enge dises Wercklein anderst gedultet) dem gutherzigen Christlichen Leser mit Beystand GOttes vor Augen zu stellen. Vil mehr / spriche ich / bleibt mir noch übrig ins künfftig zu beschreiben / als ich da beschriben: Vil / von anderen Königlichen / Hertzoglichen / Fürstlichen / Gräfflichen / oder sonsten Hochadelichen Personen / welche sich durch die drey heilige Ordens-Gelübd in unserem Closter GOtt und dem H. Bekenner Emmeramo sambt Haab und Gut gewidmet. Vil / von noch anderen frommen und gewaltigen Männeren / welche aus unserem Closter in unterschidlichen Orthen deß Teutschlands zu Prälaten / Bischöffen / und Ertz-Bischöffen erwählet und postuliret worden. Vil / von den hochgelehrtisten Leuthen / so eintweders in unserem Closter Profess gewesen / oder

oder wenigsten allda / in allen Wissenschaff-
ten unterwisen worden. Anderen zugeschwei-
gen / ist bey uns in geistlicher Zucht und Ge-
schicklichkeit unterwisen und auferzogen wor-
den B. Gerardus ein gebohrner Regenspurger /
so erstlichen Groß-Prior deß Closters zu Clu-
niac Ord. S. Bened. in Burgundia, und her-
nach zum Bischoff Cardinal S. R. E. zu Ostien
An 1072. vom Pabst Alexandro II. diß Nah-
mens creiret worden / hat vor und nach seinem
Tod mit vilen Wunderzeichē geleuchtet. Item
vil / von Apolonio unserem ersten gottseeligen
und hochgelehrten Abbten / gebürtig aus Grie-
chenland von Athen / welcher nach Antrettung
seiner Prælatur An. C. 697. zu Promovirung
der Ehr GOttes und Heyl deß Nächsten / gleich
in seinem Closter Schuhlen erbauet / und die
Jugend in guten Künsten / Sprachen und
heiligen Schrifft also glückseelig unterwisen /
daß in kurtzer Zeit diß unser Closter gleichsam
zu einer Universität worden / und hat diß be-
rühmte Studium (in welches auch An. Christi
950. Boleslaus Hertzog in Böhmen seinen
Sohn Stratiquam, so hernach bey uns ein
Mönch worden / geschicket hat) biß auf die
letzte 3. Sæcula continuiret / wie dann noch

vil hundert verhandene geschribene Bücher / unserer Religiosen unverdrossenen Fleiß genugsam beweisen. Vil / von denen eintweders aus der Italiänischen / Frantzösischen / und Lateinischen Sprach in das Teutsche übersetzten / oder vilfältig von neuem componirten / und dem gemeinen Wesen zu Nutzen in dem Truck verfertigten Bücheren. Und endlichen mit einem Wort: Vil / wäre noch übrig zu beschreiben / nit nur allein die sonders wachtbare und höchst-nutzliche Regierungen 60. Hochwürdiger Prälaten und Vorsteher dises deß Heiligen Römischen Reichs unmittelbar gewidmeten Gottshauses / sondern auch die herrliche Mausolea sambt denen denckwürdigen Epitaphijs, schier aller Hochwürdigisten Regenspurgerischen Bischöffen / unserer Abbten / Kayser / König / Königinen / Fürsten / Grafen / und Herren / allein wie schon gemeldet worden / weilen alles diß auf seine Zeit mit Göttlicher Secundirung verschoben wird / beschliesse ich disen vierdten Theil / mich und dich geneigter Leser unterdessen in die Vorsichtigkeit GOttes befehlend / Amen.

Ende deß vierdten und letzten Theils.

Schmertzhaffte Passions-Erneuerung JESU CHRISTI In EMMERAMO,

Als

In der Chur-Bayrischen Stadt Wembding Ein Particul von disem Heil. Martyrer in die Stadt-Pfarr-Kirchen daselbst zur öffentlichen Verehrung Anno 1719. den 9. Julij eingeführt / und in einem

Lob-reichen Cantzl-Gespräch vorgestellt.

Von P. ANSELMO GOUDIN, deß obgedachten Reichs-Stifft zu St. Emmeram in Regenspurg profeſs.

Anjetzo aber auch billich der Sigreichen Unschuld EMMERAMI als ein Anhang beygesetzt worden.

THEMA.

Elegit ipsum ab omni vivente, offerre Sacrificium Deo, in memoriam placare pro populo suo. *Ecclesiastici 45. v. 20.*

Er hat ihn auserwählt unter allen / die da leben / GOtt ein Opffer zu schlachten / zur Gedächtnuß für sein Volck die Versöhnung auszuwürcken. *Ibid.*

EXORDIUM.

HOchwürdige / Hochadeliche / Hochwerthiste Christl. Zuhörer! Daß der mildiste GOtt die sowohl im Alt- als Neuen Testament seiner unendlichen Majestät geschlachtete Opffer seiner Auserwählten / noch jederzeit mit allergnädigisten Augen angesehen / finden sich dessen unlaugbare Proben zu genügen.

Den Anfang von dem alten Testament zu machen; Wie hoch hat Ihm der Allmächtige GOtt

GOtt nicht gefallen lassen das Opffer deß gerechten Abels / Respexit Dominus ad Abel, & ad munera ejus, erzehlet der Göttliche Text: Der HErr sahe auf Abel und auf seine Gaaben? *Genes. 4. v. 5.*

Was hat nicht Noe nach dem Sündfluß mit seinem Opffer für grosse Ehr eingeleget? indeme sich der Allerhöchste selbsten gewürdiget den lieblichen Geruch deß Brand-Opffers zu rüchen. Odoratus est Dominus odorem suavitatis. *Genes. 8. v. 21.*

Hat nicht gleichfalls der H. Patriarch Abraham mit seinem Opffer das Göttliche Hertz also starck berühret / daß ihme darvor das gantze Land von dem Fluß Egypti an biß auf den grossen Fluß Euphraten für ein Nachkommschafft zum Eigenthum eingeraumet worden? Semini tuo dabo terram hanc à fluvio Egypti usque ad fluvium magnum Euphraten. *Genes. 15. v. 28.*

Der hohe Priester Aaron hat ja so gar mit seinem Opffer GOtt selbsten von dem hohen Himmel auf die Erden herunter gezogen / *Levit. 9. v. 24.* wie der Text meldet: Apparuit gloria Domini omni multitudini, & ecce egressus ignis à Domino devoravit holocau-

stum. Als Aaron sein Opffer verrichtete / erschine die Herzlichkeit deß HErrn allem Volck / und das Feuer gienge von dem HErrn aus / und verzehret das Opffer auf dem Altar.

Und daß ich unzahlbarer anderen Alt-Testamentischen Opfferen geschweige / wer hat den tapfferisten Kriegs-Fürsten Gedeoni in dem schweren Feldzug wider die Madianiter bey dem Leben erhalten / und einen so herrlichisten Sig in die Hand gespihlet / als sein angenehmstes Opffer / welches er zuvor unter einem Aich-Baum GOtt geopfferet / und mithin die erwüntschte Versicherung erhalten / daß er vor dißmahl nicht sterben werde. Pax tecum, ne timeas, non morieris. *Judic. c. 6.*

Seynd nun die Opffer deß alten Testaments bey GOtt in so hohen Werth gehalten / und von seiner unendlichen Freygebigkeit mit so vilfältigen Gnaden erwideret worden; da doch selbe nur lauter unvernünfftige Creaturen waren? Zumahlen Abel nichts anders geopffert / als ein Schaaf; Noe nichts anders / als Vögel; Abraham nichts anders / als ein Geiß sambt einem dreyjährigen Rind; Aaron nichts anders / als ein Kalb und Widder; Und

end-

endlichen Gedeon nichts anders / als einen Bock und ungesäurtes Brod; O! (spriche ich) was für einen hohen Grad deß Göttlichen Wohlgefallens werden dann nicht erstigen haben die Neu-Testamentische Opffer der heiligen Apostlen / der heiligen Martyrer / der heiligen Beichtiger / der heiligen Jungfrauen / ja aller Heiligen?

Indeme dise dem Drey-Einigen GOtt nichts Todtes / sondern lauter Lebendiges / nichts Unvernünfftiges / sonderen lauter Verständiges / nicht nur das Ihrige / sonderen auch sich selbsten haben geopfferet und geschlachtet: Geschlachtet den Verstand durch den Glauben / die Gedächtnuß durch die Andacht / und den Willen durch den Christlichen Gehorsam; Geschlachtet die Sinnlichkeiten durch die Abtödtung / den Leib durch die Keuschheit / Haab und Güter durch die Armuth / Leben und Blut durch die grausamiste Pein und Marter.

Ist demnach nicht zu zweifflen / ein jedes solches Opffer deß neuen Gnaden-Testaments werde tausend Alt-Testamentische Opffer Zenten-weiß übergwichtiget haben! Aber anjetzo

Zu meinem heutigen Vorhaben zu schreiten / und von disen angenehmsten Opfferen insonderheit zu reden / so kan ich unfehlbar betheuren / daß aus allen heiligen Martyrern (deren doch der heilige Kirchen-Lehrer Hieronymus bis auf seine Zeiten über eylff Millionen gezehlet) wenig oder gar keiner zu finden und anzutreffen / der da ein so Wunder-reiches und blutiges Brand-Opffer der Göttlichen Majestät geschlachtet hätte / als eben der heilige Bischoff und Martyrer EMMERAMUS , diser Churfürstl. Stadt Wembding höchster und vornehmster Patron! Der Ausspruch ist schon gemacht / und zwar mit bestem Wahrheits-Grund.

Durchsuche man nur alle Geschichts-Bücher / lese man nur aus alle Jahrs-Schrifften / besehe man nur alle herzliche Begräbnussen / zehle man nur ab alle heilige Martyrer / alle heilige Martyrer aus Africa, alle heilige Martyrer aus Asia, alle heilige Martyrer aus America , alle heilige Martyrer aus Europa, ja durchgehe man nur die zahlreiche Schaaren aller heiligen Blut-Zeugen Christi / so wird man doch (so vil mir bewust) aus allen wenig oder gar keinen eintzigen antreffen/

der

der ein so Wunder-reiches Brand-Opffer dem Allerhöchsten aufgeopfferet/ als eben unser aller Hochheiliger Ertz-Patron EMMERAMUS!

O das ist vil geredt! werden sie zweiffelsohne in ihren Hertzen gedencken: O das ist vil geredt! Der heilige Apostel Petrus und vil andere seynd gecreutziget worden! Der heilige Apostel Paulus und vil andere seynd mit dem Schwerdt enthauptet worden! Der heilige Apostel Johannes und vil andere seynd in siedheissem Oel gesotten worden! Der heilige Matthäus und vil andere seynd mit einer Lantzen durchstochen worden! Der heilige Apostel Thaddäus und vil andere seynd mit Kolben zu todt geschlagen worden! Der heilige Ertz-Martyrer Stephanus und vil andere seynd versteiniget worden! Der heilige Levit Laurentius und vil andere seynd auf dem glüenden Rost lebendig gebraten worden; Alle heilige Martyrer haben auch durch die grausamiste Peynen ihr kostbares Blut umb Christi willen vergossen/wie EMMERAMUS, und nichts desto weniger solte EMMERAMUS vor allen anderen das Præ und den Vorzug behaupten?

Ja ja! ich gibe meinem Ausspruch kein Widerruff / sondern bekenne es nochmahlen / und beteure es zu tausendmahlen / daß dem heiligen Bischoff EMMERAMO vor allen anderen heiligen Martyrern (wenig oder gar keinen ausgenommen) die Ehr / das Præ und der Vorzug gebühre / nicht zwar quoad substantiam martyrij, wohl aber quoad modum wegen der denckwürdigisten Weiß und Manier / mit dero EMMERAMUS seine bitteriste Marter angefangen / fortgesetzet / und glorwürdigist vollendet!

So höret dann und erstaunet AA. was ich ihnen unerhörtes anheunt bey diser angestellten Solemnität von EMMERAMO zu Ohren sage! Nehmlichen:

EMMERAMUM elegit ab omni vivente, offerre sacrificium DEO, in memoriam placare pro populo suo. EMMERAMUS ist es / welchen Christus JEsus aus seinen theuristen Blut-Zeugen auserwählt / in dessen Marter widerumb die meiste Stuck seines bitteristen Leydens und Sterbens auf das schmertzhafftiste zu erneueren! O der unbeschreiblichen Gnad! O der denckwürdigisten Begebenheit! welche

die

O hochheiliger EMMERAME allein vor⸗
halten worden! De industria servatum est
i! *1. Reg. 9. v. 24.*
Dise dann so wohl Lob⸗ als Schmertzens⸗
lle in EMMERAMO erneuerte Passions-
agœdi ausführlich in folgender Ehren⸗
redig vor Augen zu stellen / mache ich eine
eyfache / aber nur blos allein ein äusserliche
leichheit deren meisten Stucken / welche sich
or / In / und Nach dem Leyden Christi /
e auch Vor / In / und Nach der Mar⸗
Emmerami ereignet und zugetragen!
Unterdessen bleibet doch zwischen Christo
d Emmeramo eine unendliche Ungleichheit /
d übertrifft das Leyden Christi die Marter
mmerami unbegreifflich mehr als den Erd⸗
den der Himmel selbsten / welches ich ein⸗
ahl für allezeit will angemercket / und zwi⸗
hen Christo und Emmeramo gar keine Gleich⸗
eit gemachet haben.
Mit allem disem aber zihle ich schnur gerad
uf eure Andachts⸗volle Hertzen zu / in selben
ne unabläßliche Dancks⸗Erstattung gegen
GOtt / und ein beständiges Vertrauen zu
St. Emmeram zu erwecken / nachdeme sie
erden umbständig berichtet seyn / mit was
für

für einem Wunder-grossen und hochheilig Stadt-Patron sie von der Allerheiligst Dreyfaltigkeit vor anderen Städten und Lä deren begnadet worden. Greiffe demna mit Göttlichen Beystand zu dem Werck sel sten / und erbitte mir von AA. eine geneigti Aufmercksamkeit.

Erster Innhalts-Theil.

Christus JEsus machet Ihme En meramum gleich in der Begie zu leyden; in der Ursach zu le den; und in der Vorbereitu zum leyden.

Erste Gleichheit in der Begierd zu leyden.

WAs für ein unendliche Liebs-Begie durch Leyden und Sterben das an hölliſche Dienſtbarkeit angefäßlete menſch che Geschlecht widerumb in die Freyheit d Kinder GOttes zu überſetzen ſchon von Ewi keit her in dem unendlich-liebreichen Hertz deß eingebohrnen Sohn GOttes aufgefla met / kan aus jener Schrifft-Stell *Iſa. c.* *v. 8.* ſattſam abgenommen werden / all

deſ

ssen Göttliche Mission zur Erlösung der
Welt gar schön dises Inhalts entworffen
ird.

Dann als einstens (menschlicher Weiß dar-
n zu reden) in dem Göttlichen Cabinet ein
Wahl-Tag unter denen dreyen allerhöchsten
ersonen / dem Vatter / dem Sohn / und
m heiligen Geist angesagt / und von dem
mmlischen Vatter der Vortrag gemachet
orden: Quem mittam? & quis ibit nobis?
Wem soll ich schicken? und wer wird uns
ingehen? Da stellte sich unverweilt zur
Gegen-Antwort der ewige Sohn GOttes /
nd gabe mit diser höchst-erwünschten Stimm
hme selbsten das Votum, sprechend: Ecce
go, mitte me! Sihe mein Himmlischer
Vatter / da stehe ich schon in Bereit-
schafft / schicke mich / ich will hingehen /
ie menschliche Natur an mich nehmen /
nd einen Erlöser der Welt abgeben!

Ecce ego! Sihe ich bin bereit in einem
Stall gebohren zu werden: damit der Mensch
in in dem Himmlischen Pallast verlohrne
Wohnung widerumb besitzen möge.

Ecce ego! Sihe ich bin bereit umb dreys-
g Silberling verkaufft zu werden / damit
der

der Mensch widerumb in die alte Freyheit
kauffet werde.

Ecce ego! Sihe ich bin bereit mit St
cken und Ketten gebunden und gefäßlet zu we
den / damit nur der Mensch von seinen Sü
den-Banden aufgelöset werde.

Ecce ego! Sihe ich will alsdann dargeb
mein Haupt / lasse es crönen mit spitzigen Dö
neren; ich will dargeben meinen Rucken / la
se selben nur zerschlagen mit Geißlen und R
then; ich will dargeben meine Händ und Fü
lasse selbe nur grausam mit Näglen durchbo
ren; ich will dargeben meinen gantzen Leib
lasse selben nur an den liechten Creutz-Galg
aufhencken und deß bitteristen Todts sterbe
Ecce ego! Sihe ich bin zu allem bereit / au
mein Blut bis auf den letzten Tropffen zu ve
giessen / damit nur der Mensch von der ewige
Verdammnuß errettet werde!

Und O wie kräfftig! O wie mächtig habe
nicht dise unendliche Liebs-Offerten gewü
cket? Gewürcket haben sie / daß GOtt d
heilige Geist selbe gleich mit einem ewigen J
Wort bekräfftiget / und auch der Himmlisch
Vatter unverzüglich sein Göttliches Fi

Da

darzu gegeben: Et Verbum Caro factum est. *Luc. 1.* Und das Wort ist Fleisch worden/ & habitavit in nobis, hat bey uns drey und dreyssig Jahr gewohnet / und die Erlösung von dem ewigen Untergang überflüssig ausgemacht. Copiosa apud eum Redemptio. *Psalm. 129 v. 7.*

Wirffe ich anjetzo meine Gemüths-Augen ab auf die weit-entfernte Landschafft Aquitanien (in welcher der H. Emmeramus zu Pictavis nicht nur von Hochadelichen Christlichen Elteren gebohren/ sondern auch zu dem Bischöfflichen Thron erhoben worden) so kommet mir Emmeramus fürwahr nicht anderst vor / als ein pur lauter vom Himmel gefallenes Feuer / von welchem *Luc. 12. v. 49.* Meldung geschicht: Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur? Ich bin kommen ein Feuer zu senden / und zu was will ichs anders / als daß es angezündet werde?

AA. Unmöglich ist es auszusprechen / zu was vor einem hohen Grad Emmeramus in der Liebe GOttes und deß Nächstens entzündet worden / nachdeme einstens die Göttliche

Liebs-

Liebs-Flammen sein zartistes Hertz mit Gewalt ergriffen und eingefangen.

Das eintzige Absehen seiner erhitzten Liebs-Begierden zihlte allein dahin/ wie er alle Heydnische Völcker möchte GOtt gewinnen und seelig machen.

Geschahe etwann die Red von einem Land/ von einem Königreich / welchen das wahre Glaubens-Liecht noch nit auffgangen / O da wurde er gleich von entflammter Liebs-Quaal also ausser sich selbsten verzucket / daß er sich unverweilt der Göttlichen Majestät zu einem vollkommenen Brand-Opffer dargebotten / und nach dem Exempel seines Lehrmeisters Christi JEsu / mit gleichlautenden Liebs-Begierden vernehmen lassen: Ecce ego, mitte me! Sihe Allmächtiger GOtt! da stehe ich bereit / schicke mich / ich will hingehen / und in deiner Krafft alle Teufflische Götzen zertrümmeren.

Ecce ego! Sihe / ich will hingehen / und durch deinen Beystand alle in dem Heydnischen Irrthumb verhartete Hertzen auf dem Ambos der Christlichen Wahrheit erweichen.

Ecce ego! Sihe / ich will hingehen / und in

in deinem Nahmen / was ich hab und vermag / Leib und Leben / Gut und Blut daran setzen / damit nur deine Ehr vergrösseret / und das ewige Heyl der unsterblichen Seelen immer mehr und mehr beförderet werde.

Ecce ego! Sihe O mein GOtt! sihe da meine Augen / lasse selbe nur heraus stechen / damit dich alle blinde Heyden recht sehen und erkennen. Sihe da meine Ohren / lasse selbe nur herab schneiden / damit dein Göttliches Wort von allen gehöret und angenommen werde! Sihe da meine Zung / lasse sie nur von Grund heraus reissen / damit dich alle Creaturen von Hertzen loben! Ja sihe da meinen gantzen Leib / lasse selben nur von Glid zu Glid zerhacken und zerschneiden / damit alle Unglaubige zu wahren Glideren jenes Geistl. Leibs werden: Cujus Caput Christus est, dessen Haupt Christus JEsus selbsten ist. *Ephes. c. 5. v. 23.*

Also schlachtete sich täglichen Emmeramus diser Himmlische Phœnix auf der wohlriechenden Feuersstatt seines in der Liebe GOttes und deß Nächsten höchst-entflammten Hertzens zu einem angenehmsten und immerwehrenden Brand-Opffer!

Es ware zwar das gantze Land Aquitanien aus allen Kräfften dahin beflissen dise entzünd-te Liebs-Flammen in ihren Gräntzen allein zu behalten und einzuschrancken / aber Aquitania will sagen: Aquæ multæ non potuerunt extinguere charitatem, nec flumina obruere illam. *Cant. 8. v. 7.* Aber Aquitania dises sonst grosse Wasser-Land vermöchte doch nicht mit allen seinen Flüssen und Wässeren dises Liebs-Feuer in die vermeinte Schrancken einzuzwingen / sonderen je häfftiger das Liebkosen der Hochadelichen Elteren / ja häfftiger das inständige Bitten der hohen Anverwandten und Bekandten / je häfftiger das Hertz-brechende Seufftzen der geistlichen Schäfflein / gleich als tobende Wellen auf Emmeramo zugestossen / je schneller schwinget er seine Liebs-Flügel empor / beurlaubte sich von seinem Vatterland / und kame unter grossen Seelen-Gewinn eben zur Zeit nach Regenspurg / als umb das Jahr Christi 649 Theodo diß Nahmens der IV. Hertzog aus Bayrn glückseelig daselbst sein untergebenes Volck beherrschte / von deme er auch höfflichist bewillkommet / und seinen unersättlich- und Seel-eyfrigen Liebs-Begierden das gantze Land eingeraumet worden.

An-

Andere Gleichheit in der Ursach zu leyden.

SO Geheimnuß-reich Christus JEsus seine unendliche Liebs-Begierden durch Leyden und Sterben die Ehr GOttes und das ewige Heyl der unsterblichen Seelen zu beförderen / in Emmeramo erneueret / so gleichförmig machte er ihme auch in der Ursach zu leyden.

Beede / Christus und Emmeramus, der HErr und der Diener / der Maister und der Jünger seynd durch einen verbottenen Apffel-Biß frembde Sünd zu büssen unschuldigist zum Todt verurtheilt worden.

Vidit igitur mulier, meldet der Göttliche Text *Genes. 3. v. 6.* quòd bonum esset lignum ad vescendum, & pulchrum oculis, aspectúque delectabile, tulit de fructu illius & comedit, deditque viro suo, qui comedit. Das ist: Als Eva sahe / daß der Baum gute Frücht zu essen hatte / und auch schön in die Augen spilte / griffe sie nach der verbottenen Frucht / und liesse ihr selbe nur gar zu wol schmecken / gabe auch darvon ihrem Mann dem Adam / so gleichfalls davon geessen.

Aber / O deß verdammten Vorwitz! O deß höchst-verderblichen Apffel-Biß! O der tödlichen Frucht! dardurch das gantze menschliche Geschlecht in so äusserstes Elend hinein gerunnen / daraus es sich nimmermehr hätte schwingen können / wann nicht der ewige Sohn GOttes wäre zu einem Mittler worden / und Ihme selbsten disen frembden Schulden-Last aufzulegen von seinem himmlischen Vatter erbetten hätte. Et posuit Dominus in eo iniquitatem omnium nostrûm *Isa. 53. v. 6.* Und der HErr burdete ihme auf die Boßheit unser aller durch sein bitteristes Leyden und Sterben abzubüssen: Oblatus est, quia ipse voluit. *v. 7.* Aus Ursachen: Weilen ers selbsten also begehrte und verlangte.

Hat aber nicht auch ein frembder und verbottener Apffel-Biß Emmeramo den grausamisten Marter-Todt verursachet?

Was ist die Schönheit deß Leibs anders / als ein sogenanter Sodomitischer Apffel / welcher zwar äusserlich unbeschreiblich schön mit Milch und Blut unterworffen / die unbehutsame Augen / gleich einem Magnet an sich ziehet / innerlich aber nichts als Staub und

Aschen

Aschen in sich schliesset mit diser Beyschrifft: Terra es, & in terram reverteris. *Genes. 3. v. 19.* Du bist Staub / und must widerumb zu Staub werden! Oder: Mors in olla. *4. Reg. 4. v. 40.* Heut roth / morgen todt.

Dessen doch ungeacht vergafften sich nichts desto weniger in disen Sodomitischen Apffel der zergänglichen Schönheit Uta ein Hertzogliche Princessin aus Bayrn / höchst-gedachten Theodonis Ehe-leibliche Tochter / und Sigibaldus ein edlister Hof-Herr / und verbissen sich daran vermittels eines unehrlichen Beyschlaffs so tödtlich / daß sie nicht allein ihnen selbsten dardurch das höchste Elend über den Halß gezogen / sonderen auch darmit wider Emmeramum ein so unversöhnliches Zorn-Feur in dem erbitterten Hertzen deß Hertzogs Landberti ihres Herrn Bruders angeblasen / daß selbes nicht mehr anderst / als durch Tyrannische Vergiessung alles seines keuschisten Bluts hat können erlöschet werden. Und wie hat sich dises begeben?

O der unverschämtisten Boßheit! Uta die Hertzogliche Princessin / als sie wegen ihres groß-angewachsenen Leibs / zur strengen Frag citiret / und den jenigen / der sich unterfangen

einem so Durchläuchtigisten Hauß disen unauslöschlichen Schandfleck anzuhencken / zu offenbaren gezwungen worden. O der unverschambten Boßheit! Schämte sie sich nit dise schwäre Missethat vor dem Hertzog ihrem Herrn Vattern und gesamten Hofstab auf den tausendmahl unschuldigisten Bischoff Emmeramo zu legen / als hätte er sich mit ihr Fleischlicher weiß vergriffen / und sie zu einem so schändlichen Fall gebracht.

A A. Es ist fürwahr die Zahl der Schmachworten / Unbilden Ehrabschneidungen und Lästerungen nicht auszusprechen / mit welchen Emmeramus von allen und jeden verfluchet und verwuntschen worden / nachdeme der gemeine / aber falsche Rueff erschallen: Emmeramus der Bischoff seye Vatter zum Kind / und habe mithin einen gotts-rauberischen Vermehrer der sündhafften Welt abgeben!

O altitudo divitiarum sapientiæ & scientiæ Dei! quàm incomprehensibilia sunt Judicia ejus? & investigabiles viæ ejus, *Rom. 11. v. 33.* O Tieffe deß Reichthums der Weißheit und Erkandtnuß GOttes! wie unbe-

begreifflich seynd seine Urtheil? und wie unwandelbar seine Weeg?

Emmeramus ware ein hell-strahlende Tugend-Sonne / und erlitte doch eine entsetzliche Finsternuß von denen Ehren-rührischen Zungen!

Emmeramus ware ein eingefleischter Engel/ und wurde doch für den gailisten Venus-Bock ausgeruffen!

Emmeramus ware ein pure Unschuld / und wurde doch der schändlichisten Lasterthaten beschuldiget!

Mit einem Wort: Emmeramus ware ein lebhafftes Contrafeé der Heiligkeit selbsten / und wurde doch für den ärgisten Gleißner bezüchtiget! Sic premitur innocens, ast non opprimitur! Solcher Gestalten wurde zwar der tausendmahl unschuldigiste Bischoff Emmeramus auf das schmertzlichiste getrucket / aber mit nichten untertrucket!

Dann also verordnete es die Göttliche Vorsichtigkeit / damit abermahlen in Emmeramo erneuert wurde / was schon vor längsten in Christo JEsu erfüllet worden. Et cum iniquis deputatus est. *Luc. 22. v. 37.* Und er ist unter die Ubelthäter gerechnet

worden. Saturabitur opprobrijs. *Thren. 3. v. 30.* Er wird auch mit Schmach ersättiget werden. Und diß alles eben darumb: Quia posuit in eo iniquitatem; oblatus est, quia ipse voluit. Alldieweilen die GOtt- und Ehr-vergessene Hertzogliche Princessin Uta ihr boßhaffte Schandthat auf Emmeramum geleget / dessen von dem wahren Liebs-Feuer erhitzte Begierden ohne das schon jederzeit dahin gezihlet / wie er gleicher massen nach dem Beyspihl seines Göttlichen Lehr-Meisters Christi JEsu auch möchte frembde Sünden-Schuld durch den bitteristen Todt büssen und bezahlen. Et factum est ita! Und was Emmeramus begehret / exauditus est pro reverentia sua. *Heb. 5. v. 7.* dessen ist er auch gewürdiget worden!

Dritte Gleichheit in der Vorbereitung zum Leyden.

DJe dritte Gleichnuß zwischen JEsu dem ewigen Sohn GOttes / und unserem hochheiligen Ertz-Patron Emmeramo stellet sich vor Augen in der Vorbereitung zu beeder bevorstehenden Schmertzens-Tragœdi.

Die Prob deß Ersten entlehne ich aus dem 10. Capitl 38. Verß der Apostolischen Geschich-

schichten / allwo die Gutthätigkeit Christi gegen allen mit disen Worten höchstens angerühmet wird: Qui pertransijt benefaciendo & sanando omnes oppressos à diabolo. Daß Er drey Jahr lang vor seinem Leyden von einem Orth zu dem anderen / von einer Stadt in die andere herumb gewandlet / die Blinde sehend / die Taube hörend / die Stumme redend / und die Krancke gesund gemacht / die Teuffel aus denen Besessenen vertriben / und die Todte widerumb zum Leben erwecket.

Je mehr aber die bittere Stund seines instehenden Leydens herzu geeylet / je entflammter wurde diser Göttliche Liebs-Pelican Christus JEsus: dann sein in uns unendlich verliebtes Hertz fande weder Rast noch Ruhe / biß alles an Ihme vollbracht / was zu unserer Erlösung überflüssig verordnet ware.

Dahero seufftzete Er eines Seufftzens: Baptismo habeo baptizari, & quomodo coarctor, usquedum perficiatur. *Luc. 12. v. 50.* Ich muß mich mit einem Tauff tauffen lassen / und wie werde ich gequälet / biß das vollzogen werde? Biß Er letztlichen seinen geliebtisten Jüngeren die angeruckte Zeit seines Leydens entdecket / sprechend: Ecce ascen-

dimus Jerosolymam & consumabuntur omnia, quæ scripta sunt per Prophetas de filio hominis. *Luc.* 18. Sehet! wir steigen hinauf nach Jerusalem/und es wird alles erfüllet werden / was durch die Propheten von deß Menschen Sohn geschriben stehet. Wie er werde denen Heyden überantwortet/von ihnen verspottet/gegeißlet / verspeyet / und umbgebracht werden / den dritten Tag aber widerumb von den Todten auferstehen. *Ibid.*

O wie vortrefflich ist dise Vorbereitung Christi deß HErrn zu seinem Passion nicht auch in Emmeramo erneueret worden?

JEsus durchwanderte drey Jahr lang das Jüdische Land / und erzeigte gegen allen seine Göttliche Gütigkeit; Aber auch Emmeramus durchwanderte drey Jahr lang Regenspurg / und das gantze dazumahl noch neu-bekehrte Bayrland/und wurde Omnibus omnia! Allen alles! Er tröstete die Betrübten / er bereichte die Arme / er heylete die Krancke / er beschützte die Wittwen / er richtete auf die Gefallene / er lehrte die Unwissende / er stärckte die Wanckelmüthige / er straffte die Gottlose / und ware keiner / qui se absconderet à ca-

calore ejus. *Psal. 18. v. 17.* welcher sich von der Hitz seiner freygebigisten Gutthätigkeit hätte entziehen mögen.

JEsus seufftzete unaufhörlich nach seinem schmertzhafftisten Blut-Tauff; aber auch Emmeramus wüntschte eines wüntschens nichts als pati, & mori pro gloria Dei & salute proximi! als für die Ehr GOttes und Heyl deß Nächstens die grausamiste Peyn und Marter zu leyden / und deß bitteristen Todts zu sterben!

JEsus offenbaret seinen Jüngeren / was er werde müssen leyden und ausstehen zur Erlösung deß menschlichen Geschlechts / und wurde auf dem Oelberg in seinem tödtlichen Angst-Schweiß von dem Engel gestärcket / Apparuit illi Angelus confortans eum. *Luc. 22. v. 43.* aber auch Emmeramum stärcket der Engel deß HErrn in einem Gesicht / und offenbaret ihme aus Göttlichem Befelch alle grausame Peyn und Marter / so er zu Bezahlung frembder Sünden nach dem Exempel Christi werde auszustehen haben / welches dann Emmeramus Wolffleto dem vertrautisten aus seiner Priesterschafft mit disen Worten anvertrauet: Ecce ascendimus Helffen-

dorf-

dorffium, & consumabuntur omnia, quæ dicta sunt mihi per Angelum; vide nemini dixeris visionem hanc, donec anima mea ingenti splendore circumfusa, cœli secreta penetravit. Zu Teutsch: Sihe / wir steigen hinauf nacher Helffendorff zu meinem ausgesteckten Marter-Platz / alldorten wird alles erfüllet werden / was mir der Engel geoffenbaret! Sihe aber zu / daß du dises Gesicht so lang in geheimb verbergest / biß mein Seel mit grossem Glantz umbgeben / die Himmel wird gantz glorreich durchtrungen haben; alsdann verkündige meine Unschuld / damit die Kleinglaubige an meinem Todt nicht geärgeret werden / und deine Wort werden mit denen darauf erfolgenden Wunder-Zeichen bekräfftiget werden. Welches auch alles bey einem Buchstaben zugetroffen.

Sovil von den Stucken / so dem Leyden Christi vorhero gegangen / und auch vor der Marter deß H. Emmerami gantz herzlich erneueret worden.

Anderer Innhalts-Theil.

Christus JEsus machet Ihme Emmeramum gleich in der Gefangennehmung auf dem Oelberg / in dem würcklichen Leyden; und in den siben Worten auf dem Calvari-Berg.

Vierdte Gleichheit in der Gefangennehmung.

NUn fanget sich an die Allertraur- und Schmertzen-volliste Passions-Tragœdi JEsu deß Welt-Heylands / und Emmerami seines glorwürdigisten Blut-Zeugens grausamiste Marter!

Exeamus igitur ad eos extra castra. *Hebr. c. 13. v. 13.* So lasset uns dann von der Stadt Jerusalem und von Wembding zu ihnen hinaus gehen mit unseren Gedancken / und vor allen mitleydentlich betrachten / was sich mit JEsu auf dem Oelberg / und mit Emmeramo zu Helffendorff für eine Gleichförmigkeit hervor gethan.

Mit der dritten Zahl / mit einem dreyfachen Gang / quantum jactus est lapidis, mit

dreyen

dreyen Jüngeren Petro und den zweyen Söhnen Zæbedei, *Matth. 26. v. 37.* und mit einem dreyfachen Gebett / oravit tertiò eundem sermonem. *v. 44.* als gleichsam im Nahmen und zu Ehren der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit machte der gebenedeytiste Heyland seinem Leyden den Anfang.

Judas der meineydige Discipul und gottlose Verräther ruckete unterdessen mit seiner Jüdischen Roth auch in dem Garten Gethsemani an / und gabe auf JEsum das Loß: Quemcunque osculatus fuero, ipse est, tenete eum. *v. 48.* Welchen ich küssen werde / diser ist es / fallet ihne an / fanget / bindet und haltet ihne mit Stricken und Banden nur vest / als euch immer möglich. Tunc accesserunt, & manus injecerunt in JEsum, & tenuerunt eum. *v. 50.* Alsdann tratten sie hinzu / legten Hand an JEsum an / und ergriffen ihn.

O deß sanfftmüthigisten Erlösers! an statt daß Er hätte können der Erden befehlen / sie solle sich eröffnen / Judam sambt seiner gottlosisten Versamlung / wie vor Zeiten Core *Num. 26. v. 10.* lebendig zu verschlucken! O deß demüthigisten Heylands! An statt daß Er hätte

te können dem Himmel gebieten wildes Feuer und Schwefel herunter zu regnen/und Judam sambt seinem mörderischen Gesindel / wie Sodomam und Gomorrham in die Aschen zu verbrennen; An statt (spriche ich) daß Er hätte können zwölff Legionen der Englischen Geisteren zu Hülff ruffen / Judam sambt allen seinen Höllen-mässigen Bößwichten zu Stucken zu zerhauen; O der Göttlichen Gedult! Hat sich JEsus nur mit disen wenigen Worten beklaget: Tanquam ad latronem existis cum gladijs & fustibus comprehendere me: Cùm quotidie apud vos sedebam docens in templo, & non me tenuistis. *v.* 55. Das ist: Ihr seyd gleichwie zu einem Mörder ausgangen mit Schwerdteren und Stangen / mich zu ergreiffen; da ich doch täglichen euch im Tempel gelehret / und ihr habt mich nicht gefangen. Sed hæc est hora vestra, & potestas tenebrarum. *Luc.* 22. 53. *v.* Aber dises ist euer Stund und die Macht der Finsternuß; Si ergò me quæritis, sinite hos abire. *Joann. c.* 18. *v.* 8. Wann ihr dann mich JEsum von Nazareth suchet / so lasset dise unbeschädiget von dannen gehen / und erfüllet mithin an mir / was die

Gött-

Göttliche Gerechtigkeit zur Erlösung deß menschlichen Geschlechts schon von Ewigkeit her verordnet hat.

Was es mit dem eingefleischten Sohn GOttes Christo JEsu auf dem Oelberg für eine Beschaffenheit gehabt / haben wir bißhero aus dem Evangelischen Grund-Text behertziget; Nun wollen wir auch zu Gemüth fassen die Gleichförmigkeit dessen in Emmeramo zu Helffendorff.

Die Lebens-Verfassung deß H. Emmerami gibet zur Nachricht / daß / nachdeme er sich von Regenspurg beurlaubet / und seine Reiß nacher Rom fortgesetzet / kame er aus Schickung GOttes nach dreyen Tägen mit seinen Geistlichen Gefährten nacher Helffendorff / einem einsamen Orth in Ober-Bayrn gelegen; Unterdessen versamlete Landbertus / der junge Hertzog der unglückseeligen Utæ Herr Bruder / eine grausame Henckers-Schaar / so mit Spiessen und Stangen / Messeren und Hacken / Ketten und Banden wohl versehen ware / eylte sambt selber dem heiligen Bischoff nach / mit disem gemachten Mord-Schluß / sein von Grimmen tobendes Hertz nicht ehender zu erkühlen / als biß er durch die entsetzlichiste

chiste Peyn und Marter / auch den letzten Bluts-Tropffen aus dem unkeuschen Leib Emmerami (wie er fälschlich vermeinte) werde heraus gepresset haben.

In disem Tyrannischen Beginnen erreichte der rachgirige Hertzog den Heil. Mann zu gedachtem Helffendorff / da er eben sich mit einem dreyfachen Kirchen-Gebett der Terz, Sext und Non zu dem instehenden Marter-Kampff bereitet; stige eylends von dem Pferd/ grüßte den unschuldigisten Bischoff höhnischer Weiß als seinen Schwager / welche höchste Unbild Emmeramus auf das sanfftmüthigist mit disen wenigen Worten von sich abgeleinet: Ich beteure bey GOtt / daß ich auf Erden fleischlicher Weiß keinen Schwager erkenne/ meine Reiß ist nacher Rom angestellt / wer dann was wider mein Person sich zu beklagen hat/ der komm mit mir/und trage seinen Handel vor dem Stadthalter Christi aus.

Dise / obwohlen höchst-bescheidene Antwort / erlöschte mit nichten das entflammte Zorn-Feuer in dem verbitterten Hertzen Landberti / sonder zündete selbes nur häfftiger an / also / daß sich Landbertus selbsten wider alles Recht und Billichkeit zum Richter aufgeworffen/

fen / und den tausendmahl unschuldigisten Bischoff zum Todt verurtheilt. Stoßte mit seinem Hertzog-Stab den heiligen Bischoff auf die Brust / und gabe mithin denen bedingten Henckers-Knechten das Zeichen / Emmeramum, als den ärgisten Ubelthäter zu fangen / zu binden / und auf das unbarmhertzigist von Glid zu Glid zu martyrisiren / welcher Tyrannischer Befehl auch eylends in allem vollzogen worden.

A A. Was haben wir aus diser Erzehlung zu schliessen / als daß Helffendorff warhafftig zu einem anderen Oelberg worden? Die Prob ligt ja klar am Tag.

Auf dem Oelberg hat Christus mit der dritten Zahl / mit einem dreyfachen Gang (quantum jactus est lapidis. *Luc. 22. v. 41.*) und mit einem dreyfachen Gebett sein Leyden angefangen; Aber auch Emmeramus zu Helffendorff machte seiner Marter den Anfang mit der dritten Zahl / mit einer dreytägigen Reiß / und mit einem dreyfachen Kirchen-Gebett / als gleichsam im Nahmen und zu Ehren der Hochallerheiligisten Dreyfaltigkeit.

Auf dem Oelberg wurde Christus von Juda Ave Rabbi, gegrüsset / und mit einem falschen

Kuß

Kuß verrathen; Aber auch Emmeramus zu Helffendorff von Landberto gleich einem anderen Juda: Salve Affinis höhnisch gegrüsset/ und mit einem Stoß auf die Brust verrathen: Quemcunque percussero virgâ ducali, ipse est, tenete eum.

Auf dem Oelberg wurde Christus als der allergröste Ubelthäter gefangen/ mit Ketten und Stricken hart gebunden/ gestossen/ geschlagen/ mit Spieß und Stangen starck verwachet; Aber auch Emmeramus zu Helffendorff wurde als der ärgste Böß wicht gefangen/ mit Stricken und Banden hart gefäßlet/ gestossen/ geschlagen/ mit Spieß und Stangen verwahret.

Und letzlichen auf dem Oelberg haben ja Christum ihren Meister alle Jünger verlassen/ und sich aus dem Staub gemacht. Relictô eô omnes fugerunt. *Matth. 26. v. 56.* Aber auch zu Helffendorff haben Emmeramum ihren wachtbaren Meister seine geistliche Mitgefährten verlassen/ und sich hin und wider in die Winckel verschloffen/ damit allda abermahlen in Emmeramo erneuert wurde/ was schon vor längsten in Christo seine Endschafft genommen. Nemblichen: Percutiam

pastorem & dispergentur oves. *Matth. ibid. v. 31.* Ich will den Hirten schlagen / und die Schaaf werden zerstreuet werden!

Solcher Gestalten ist ja das glückseelige Orth Helffendorff Emmeramo zu einem geistlichen Oelberg worden.

Fünffte Gleichheit in dem würcklichen Leyden.

WAs fallet mir eben anjetzo zur Gedächtnuß? ich erinnere mich ihnen AA. in dem Vortrag meiner Predig versprochen zu haben / mit klaren Beweißthumen darzuthun / daß Christus JEsus die meiste Stuck seiner schmertzhafften Passions-Tragœdi in der grausamen Marter deß heiligen Emmerami widerumb erneuert. Aber / O wie weit habe ich mich verfehlet / da ich gesagt: die meiste Stuck! Da sich doch unter den meisten Stucken befinden die Crönung / Geißlung und Creutzigung / will sagen: Christus ist mit Dörneren gecrönet / mit Ruthen gegeißlet / und endlichen gar mit Näglen an das Creutz gehäfftet worden.

Wo seynd aber die Dörner / mit denen Emmeramus gecrönet? wo die Ruthen mit denen Emmeramus gegeißlet? und wo das Creutz / an welches Emmeramus genaglet wor-

worden? Ich meines Orths habe niemahlen dergleichen von Emmeramo gelesen oder gehö-ret; O so habe ich mich ja weit verirret / indeme ich mehr versprochen / als mir zu halten möglich?

Nein! nein AA. ich habe mich nicht verir-ret / ich habe mit nichten zu vil versprochen! Seye es / daß das Haubt Emmerami nicht mit Dörneren gecrönet worden / so haben doch die Stell der spitzigen Dörneren vertretten die scharff-schneidende Messer: dann mit disen seynd Emmeramo ausgestochen worden seine Augen; mit Messeren seynd Emmeramo ab-geschnitten worden seine Ohren / seine Nasen und seine Zung / O der grausamisten Crö-nung!

Seye es / daß der Rucken Emmerami nicht mit Geisel-Streichen verwundet worden; so seynd doch Emmeramo Händ und Füß von Glid zu Glid abgehauet worden. O der ent-setzlichisten Geißlung!

Seye es / daß Emmeramus nicht an ein Creutz genaglet worden / so ist doch Emmera-mus auf ein Leiter (welche nach Zeugnuß deß Heil. August. Serm. 79. ein Figur oder Vor-bedeutnuß deß Creutz Christi ware) nackend

und bloß mit Stricken hart gebunden / und darauf unbarmhertzigist gemarteret worden. O der schmertzhafftisten Creutzigung! bey welcher der halb todte Emmeramus wohl billich hätte seufftzen können: O vos omnes, qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor, sicut dolor meus. *Thren. 1. 12. v.* O ihr alle zusammen / die ihr auf dem Weeg fürüber gehet / mercket doch auf und sehet / ob auch ein Schmertzen zu finden / der meinem Schmertzen gleiche?

Ich aber ruffe anjetzo mit Pilato: Ecce Homo! sehet den Menschen / und betrachtet den zergliderten Martyrer Emmeramum! ob nicht auch bey einem Buchstaben in ihme erfüllet worden / was Isaias der Prophet *cap. 53. v. 2. & seqq.* von Christo weißgesaget / da er gesprochen: Non est species ei, neque decor; & vidimus eum despectum & novissimum virorum, virum dolorum, & scientem infirmitatem, & quasi absconditus vultus ejus, unde nec reputavimus eum! Zu teutsch: Er hatte weder Gestalt / noch Schöne / und wir haben ihne beschauet / und es war kein Ansehen da; er ware verachtet / und der allergeringste unter denen Männe-

ren/

ren / ein Mann voller Schmertzen / und der die Schwachheit wohl erfahren hat: sein Angesicht war gleichwie verborgen und voller Schmach / darumb haben wir ihn auch nicht geachtet.

Was hat aber weniger Schönheit an sich / als ein Haubt ohne Augen / als ein Haubt ohne Ohren / als ein Haubt ohne Nasen? und was ist ungestalters als ein mit Blut gantz überrunnener Leib ohne Händ und Füß? dergleichen ja gewesen ist / der zergliderte Leib unseres hochheiligen Blutzeugens Christi Emmerami, in deme folgends das Ecce Homo! nur gar zu lebhafft erneueret worden.

Sechste Gleichheit in denen 7. Worten.

SIe werden anjetzo AA. ausser allen Zweiffel der unfehlbaren Meynung seyn / Emmeramus sehe nicht mehr / Emmeramus höre nicht mehr / Emmeramus rede nicht mehr; weilen er Tyrannischer Weiß seiner Augen / Ohren / und Zungen beraubet worden. Aber nein / nein Geliebte / nicht also: Emmeramus sihet ohne Augen mehr als zuvor / Emmeramus höret ohne Ohren mehr als zuvor / Emmeramus redet ohne Zung deutlicher als zu-

vor / O deß unerhörten Wunders! krafft dessen auch in Emmeramo jene Verheissung zugetroffen / welche Christus selbsten bey *Matth. c. 10. v. 19. & 20.* vorgesagt: Cùm autem tradent vos, nolite cogitare quomodo, aut quid loquamini: dabitur enim vobis in illa hora, quid loquamini; non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis. Das ist: Wann sie euch vor die Tyrannen stellen / sorget nicht darfür / wie oder was ihr reden wollet: dann in jener Stund wird euch gegeben werden / was ihr reden soltet; nicht ihr seyet es / die da reden / sondern der Geist eures Vatters / der in euch redet.

Und was redet Emmeramus ohne Zung? Antwort: Emmeramus redet in seiner Marter 7. Wort / und zwar in einer so auserlesenen Gleichheit mit denen 7. Worten Christi / daß wahrhafftig dise in jenen widerumb erneueret worden. Wir wollen dessen die Prob vernehmen.

Das erste Wort Christi.

Pater! ignosce illis, quia nesciunt, quid faciunt. *Luc. 2. 2. v. 24.* Vatter! vergib ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun.

Das

Das erste Wort Emmerami.

Domine! ne statuas illis hoc peccatum! HErr! nehme es ihnen für keine Sünd auf! Dann als den heiligen Martyrer zwey aus denen Henckers-Knechten umb Verzeyhung gebetten: weilen sie zu diser grausamen That von dem Tyrann gezwungen worden/ schenckete er ihnen aus Liebe JEsu alles von Hertzen/ und befahle selbe durch ein eyfriges Gebett der Göttlichen Barmhertzigkeit.

Das andere Wort Christi.

Amen dico tibi, hodie mecum eris in Paradiso. *Ibid. v. 43.* Wahrlich sage ich dir: heut wirst du bey mir seyn in dem Paradeyß.

Das andere Wort Emmerami.

Filioli diligite alterutrum, & si hoc solum fiat, sufficit ad impetrandum cælestem Paradisum. Mit disen und dergleichen Worten munterte der halb-todte Blut-Zeug Christi Emmeramus annoch alle gegenwärtige auf/ und versicherte sie deß himmlischen Paradeyß unfehlbar/ wann sie nur in der wahren Lieb deß Nächsten biß an das End verharren werden.

Das dritte Wort Christi.

Mulier ecce Filius tuus. Ecce Mater tua. *Luc. 19. v. 26. & 27.* Weib (sagte er zu seiner mit unaussprechlichen Schmertzen gequälten Mutter) sihe/ das ist dein Sohn! und zu Joanni: Sihe/ das ist dein Mutter!

Das dritte Wort Emmerami.

Wolfflete, ecce Sponsam tuam; & ad Discipulos: ecce Patrem & Pastorem animarum vestrarum! Wolffletus ware einer aus den vornehmsten Priesteren seiner Ehrwürdigsten Gesellschafft; dahero vermählete er denselben vor anderen das Bistumb Regenspurg zu seiner Gesponß/ und setzte ihne mit erstgesagten Worten zu einem Vatter und Geistlichen Seelen-Hirten/ will sagen: zu seinem Nachfolger im Bisthum.

Das vierdte Wort Christi.

Eli, Eli, lamma Sabacthani! Das ist: Deus meus, Deus meus, ut quid dereliquisti me! *Matth. 27. v. 46.* Zu teutsch: Mein GOtt/ mein GOtt! warumb hast du mich verlassen.

Das vierdte Wort Emmerami.

Deus meus, Deus meus! gratias tibi ago infinitas, quòd me prædestinare dignatus es, con-

conformem fieri Imaginis Filij tui! Mein GOtt/ mein GOtt! ich erstatte dir unendlichen Danck/ daß du dich gewürdiget hast mich der Bildnuß deines Sohns gleichförmig zu machen!

Das fünffte Wort Christi.

Sitio! *v. 29.* Es durstet mich. *ibid.*

Das fünffte Wort Emmerami.

Sitio! Es durstet mich! Ist leicht zu glauben/ daß den heiligen Blutzeugen Emmeramum ein grosser Durst werde überfallen haben/ zumahlen an seinem Engel-reinen Leib alle Blut-Kästen eröffnet worden/ und also das auswallende Blut innerlich eine entsetzliche Spere wird hinterlassen haben/ welche zu minderen der heilige Martyrer einen frischen Drunck Wasser begehret/ der ihme aber von Vitale dem Priester aus Unbescheidenheit versaget worden. Zur wohlverdienten Straff kame nachgehends Vitalis von dem Verstand so offt er seine Lebens-Zeit hindurch trincken wolte.

Das sechste Wort Christi.

Ware dises: Consummatum est. *Joan. 19. v. 30.* Nun ist alles vollbracht. Aber auch

Das

Das sechste Wort Emmerami.

Ware: Consummatum est! Nun ist alles vollbracht. Dann als Emmeramus halb todter auf einen Wagen gelegt worden / und man nacher Ascheim mit ihme gefahren / hat er ein halbe Stund ausser dem Dorff (da sie auf einer schönen grünen und ebnen Wisen angelanget) zu schreyen angefangen / mit Vermelden: Consummatum est! man solle ihne aus dem Wagen heben / die Stund seiner Auflesung seye verhanden / und folgends auch alles erfüllet / was ihme von dem Engel deß HErrn geoffenbaret worden.

Das sibende Wort Christi.

Pater! in manus tuas commendo Spiritum meum! *Luc. 23. v. 46.* Vatter in deine Händ befilche ich meinen Geist!

Das sibende und letzte Wort Emmerami.

JEsu Redemptor meus in sacratissima tua vulnera commendo Spiritum meum! O JEsu mein Erlöser! in deine heiligiste Wunden befilche ich meinen Geist. Et hæc dicens: expiravit. Und da er das gesagt: gabe er seinen Geist auf.

Quis audivit unquam tale? & quis vidit huic simile? *Isa. 66. v. 8.* Wer hat jemahlen

len von einer solchen Marter gehöret / als da gewesen die Marter Emmerami, in dero die schmertzhafftiste Passions-Tragœdi deß eingefleischten Wort GOttes erneueret worden? Wer hat jemahlen dergleichen blutiges Opffer gesehen / als da gewesen das Opffer Emmerami, so mit jenem blutigen Versöhn-Opffer so ähnlich zugetroffen / welches der gebenedeytiste Welt-Heyland Christus JEsus auf dem Altar deß Creutzes dem Himmlischen Vatter durch seinen bitteristen Todt geschlachtet und aufgeopfferet?

O! O so habe ich dann noch bißhero nicht nur recht geredt / sondern auch mit sattsamen Beweißthumen meinem Versprechen gemäß dargethan / daß in der Wahrheit der hochheilige Blutzeug Emmeramus der jenige seye: Quem elegit ab omni vivente, offerre sacrificium Deo, in dessen grausamisten Marter der ewige Sohn GOttes Christus JEsus sein blutiges Creutz-Opffer (will sagen) sein bitteristes Leyden und Sterben in den meisten Stucken auf das schmertzhafftiste sich zu erneueren gewürdiget!

Gebühret mithin aus sonders grossen himmlischen Gnaden-Gunst die Ehr / das

Præ

Præ und der Vorzug dißfalls dem hochheiligen Bischoff Emmeramo allein / vor andern heiligen Martyrern / deren zwar ein jeder auch sein kostbaristes Blut vergossen / aber auf kein so wundersame und denckwürdigiste Weiß und Manier / als wie eben unser hochheiliger Ertz-Patron Emmeramus!

Haben sie nun A A. die mehriste Nachricht eingehollet / mit was für einem hochheiligen und Wunder-grossen Stadt-Patron von dem dreyeinigen GOTT vor anderen Städten / Länderen und Königreichen sie begnadet worden? so will es sich auch vor allem gezimmen / daß dem Allerhöchsten darfür möglichister Danck abgestattet werde.

Et quid dignum poterit esse huic beneficio? *Tob. 12 v. 2.* Werden sie mich fragen: Und wie sollen wir uns dann gegen der Göttlichen Majestät danckbar erzeigen? Sollen wir villeicht opfferen Schaaf / wie Abel? oder Vögel / wie Noë? oder Geiß / wie Abraham? oder Kälber / wie Aaron? oder Böck / wie Gedeon? oder gar 22000. Ochsen und 12000. Widder / wie der König Salomon bey dem ersten und herrlichisten Kirchweyh-Fest deß Tempels zu Jerusalem gethan? *l. 2. Paralip. c. 7. v. 5.*

Nein

Nein! nein! gibt GOtt selbsten die Antwort an dem 49. Psal. Non accipiam de domo tua vitulos, neque de gregibus tuis hircos. Weder Kälber noch Ochsen / weder Vögel noch Widder nimme ich anheut von euch Wembdinger an. Sacrificium laudis honorificabit me! sondern schlachtet dem Allerhöchsten ein Lob-Opffer / und dises wird mich ehren / und den gebührenden Danck auf das beste abstatten!

Und was ist dises für ein Lob-Opffer? welches der freygebigiste GOtt an dem heutigen Tag von uns allen zur schuldigisten Gegendanckbarkeit erforderet? Vilgeliebte! dises ist kein anderes / als das hochheiligiste / unblutige Opffer der heiligen Meß!

Dises / dises ist summum Sacrificium Laudis, das allerhöchste Opffer / mit welchem wir GOtt auf das vollkommniste täglichen loben können! Dises / dises est summum sacrificium gratiarum actionis! ist das allerhöchste Opffer / mit welchem wir uns unablässlich gegen GOtt auf das beste können danckbar erzeigen; Dises / dises ist summum Christianorum opus! das allerhöchste und allergröste Werck / wel-

welches immer ein Christen-Mensch auf Erden zu verrichten fähig! Necessario fatemur (bekräfftiget disen meinen Ausspruch das Tridentinische Concilium *Sess. 22.* selbsten) necessariò fatemur, nullum aliud opus, adeò sanctum ac divinum, à Christi fidelibus tractari posse, quam hoc ipsum tremendum mysterium! Das ist: Wir müssen nothwendig bekennen / daß kein heiligeres und Göttlicheres Werck von denen Menschen könne verrichtet werden / als die heilige Messen mit Andacht anhören / und selbe mit dem Priester unter der heiligen Wandlung gebührender Weiß dem himmlischen Vatter aufopfferen!

Eja dann: Immolate Altissimo summum sacrificium laudis! summum sacrificium graticudinis! schlachtet und opfferet dem Allerhöchsten sein gebührendes Lob-Opffer! schlachtet und opfferet dem unendlich liebreichisten GOtt sein schuldigistes Danck-Opffer! würcket und verrichtet das gröste Werck eines Christens: will sagen: höret an mit innbrünstigister Andacht alle heilige Meß-Opffer / welche in diser Hochlöbl. Stadt-Pfarr-Kirchen werden anheut und hinfüro gelesen werden;

den; Wohnet bey mit entflammtem Eyfer dem Göttlichen Hoch-Ambt / so anjetzo wird unter Trompeten- und Baucken-Schall gesungen werden; Schlachtet unter einer jeden H. Wandlung geistlicher Weiß das unbefleckte Lamm GOttes Christum JEsum / und opfferet denselben aus gantzem Hertzen / aus gantzer Seelen und aus allen Kräfften dem Himmlischen Vatter auf zu ewigem Lob und unendlichen Danck / für alle unzahlbare euch allhier zu Wembding an Leib und Seel bißhero erwisenen Gnaden und Wohlthaten / absonderlich aber / daß er euch einen so Hochheiligen und Wunder-grossen Stadt-Patron / als da ist der heilige Emmeramus, bescheret hat!

Wird nun dises mit aller Vollkommenheit geschehen? so habe ich (GOtt seye unendliches Lob!) das erste Zihl und End meiner angefangenen Lob-Predig (in aller Hertzen die schuldigiste Danckbarkeit gegen GOtt zu erwecken) erlanget / mit getröster Hoffnung auch den andern Endzweck der anheut angestelten Solemnität zu erreichen / und eben diser Ursachen sage ich noch nicht

AMEN.

U Drit-

Dritter Innhalts-Theil.

Christus JEsus machet Ihme Emmeramum gleich in denen Zeichen / so auf sein Leyden erfolget; gleich in denen Erscheinungen / und auch gleich in der Herrlichkeit seines Grabs.

Sibende Gleichheit in denen Zeichen / so nach dem Leyden Christi gefolget.

ANdächtige Auserwählte! auf einer schönen und grünen Wisen unweit deß Dorffs Aschaim haben wir den entseelten Leichnam unseres Hoch-heiligen Ertz-Patrons Emmerami verlassen; und wohin ist seine von dem Leib geschidene Seel abgefahren? Antwort: Den schnur-graden Weeg in den Himmel zu. Pretiosa in conspectu DEI mors Sanctorum ejus, dann bekennet der Psalmist *Psal. 115. v. 15.* daß eines jeden Heiligen Todt ins gemein kostbar seye vor dem Göttlichen Angesicht / O wie kostbar! O wie herrlich! O wie glorreich wird da nicht gewesen seyn das Ableiben unseres hochheiligen Blutzeugens Emmerami?

AA.

AA. so kostbar / so herzlich und so glorreich ist selbes gewesen / daß sich Christus JEsus abermahlen gewürdiget hat / auch in dem Todt Emmerami zu erneueren / was sich mit seiner allerheiligisten Menschheit auf dem Berg Thabor, und nach dessen Himmelfahrt auf dem Oelberg ereignet.

Aus dem heiligen Evangelio *Matthæi cap. 17.* ist bekandt / daß bey der Erklärung Christi auf dem Berg Thabor dessen Angesicht zu glantzen angefangen / wie die Sonne: Resplenduit facies ejus sicut Sol; so erzehlet auch Sulpitius Severus *l. 2. Sacræ Historiæ* ein grosses Wunder / welches sich noch heut zu Tags auf dem Oelberg zeiget / wie daß das Orth / darauf der sigreiche Heyland gestanden / da er gen Himmel gefahren / von selbiger Zeit an biß gegenwärtige Stund Winter und Sommer grüne / und in Mitten diser Grüne die Fußstapffen seiner heiligisten Füssen unauslöschlich verbleiben.

Wer aber einen anderen Berg Thabor zu sehen verlanget / der verfüge sich nur mit seinen Gedancken in schon gedachte Wisen / auf dero Emmeramus seinen Geist aufgeben / alldorten wird er eine neue Verklärung wahr-

nehmen / & resplenduit anima ejus sicut sol, als dessen Seel im Angesicht zweyer hundert Personen sichtbarlich in der Gestalt einer hell-glantzenden Feurs-Flamm / sich in den Himmel geschwungen / und / O grosses Wunder! damit aus diser ebnen Wisen auch ein Berg werde / die Gleichförmigkeit zu zeigen / so wachsete die Erden / auf dero der Leib deß heiligen Martyrers gelegen / eine Ehlen lang in die Höhe / und grünete etlich hundert Jahr Winter und Sommer / daß sich die Ansehende nicht genugsam darüber verwundern / und an dem gleichsam himmlischen Geruch / der daselbst hervor geschossenen raren Blümlein nicht genugsam ersättigen kunten / bis endlichen diser Orth zu einer Kirchen erbauet worden / darinnen noch heutiges Tags grosse Wunder geschehen.

Was sich ferners nach dem Leyden Christi begeben / verzeichnet der H. *Lucas c. 23. v. 45.* mit disen Worten: Et tenebræ factæ sunt super universam terram, & obscuratus est sol. Als der Welt Heyland zur Erlösung deß menschlichen Geschlechts gecreutziget worden / verfinsterte sich das helle Sonnen-Liecht so entsetzlich über den gantzen Erden-Creyß / daß der

der Tag in die Nacht verkehrt zu seyn schine / und der heilige Dionysius Areopagita (dazumahlen noch ein Heyd zu Athen) nicht unbillich aufgeruffen : Aut Deus naturæ patitur, aut mundi machina dissolvetur! Eintweders leydet GOtt der Natur / oder es gehet das grosse Welt-Gebäu zu trümmeren. Auch Longinus der Hauptmann bekennet: Homo iste justus erat, daß JEsus ein gerechter Mensch seye / & omnis turba eorum, qui simul aderant ad spectaculum istud, & videbant, quæ fiebant, percutientes pectora sua, revertebantur. Und alle / so bey disem Spectacul zugegen waren / und sahen / was da geschahe / schlugen sie auf ihre Hertzen / und giengen weinend und seufftzend nach Hauß. So vil der heilige Lucas in dem schon gemelten Capitel.

Wahr ist es / nach vollbrachter Marter deß heiligen Emmerami hat zwar die breite Welt keine Finsternuß erlitten / wohl aber das gantze Bayrland / daß man auch aufzuschreyen gezwungen worden: Aut innocens Emmeramus patitur, aut tota Bavaria dissolvetur! dann es fangte sich der ab einer so grausamisten Mordthat entrüste Himmel von der

Stund an (als der heilige Leib Emmerami zu Aschaim in die Pfarr-Kirchen der heiligen Apostlen Petri und Pauli begraben worden) in solche Wasser-Ströhm zu ergiessen / daß es nicht anderst / als wie bey dem allgemeinen Sündfluß dort 40. Täg und Nächt unaussetzlich geregnet / und man unfehlbar geglaubet / das gantze Land werde in Kürtze versincken / welches auch gewißlich erfolget wäre / wann nicht der barmhertzige GOtt denen / die es würdig waren / in einer Offenbahrung befohlen / den Leib deß heiligen Blutzeugen aus seinem ersten Grab zu Aschaim zu erheben / und auf dem Wasser in seine erwählte Ruhe-Stadt Regenspurg zu überschicken.

Alles wurde auf den Göttlichen Befehl unverweilt vollzogen / der erhebte Leib in eine von dicken Bretteren eylends zusamm geschlagene Sarch geleget / die Sarch im Schifflein / und dises folgends ohne Ruder zu Oberföhring vom Land gestossen; O der Wunderreichen Schifffahrt!

Die auf dem Schifflein aufgesteckte brinnende Wachs-Kertzen kunten durch keinen Wind abgeblasen werden / sonderen brannen auch ohne Verzehrung deß Wachs fort und

fort

fort bis nacher Regenspurg. Und dises ist das erste Wunder; Das Schifflein eylte auf der Yser/ohne menschliches Zuthun/unverhinderlich bis in die Donau. Und ist dises das andere Wunder! Auf der Donau lauffte selbes wider die Natur den Strohm hinauf nacher Regenspurg zu. Und ist dises das dritte Wunder! So bald diser kostbariste Schatz beyersterwehnter Stadt angelanget / verzohe sich das viertzig-tägige Ungewitter also schnell / als wäre niemahlen ein Wölcklein an dem Himmel gewesen. Und dises ist das vierdte Wunder / auf welches noch 32. Wunder unter der herzlichen Procession gefolget / da man den H. Leib mit möglichister Veneration in St. Georgen-Capellen (auf dem H. Marterberg) beygeleget.

Mithin ist auch Obgedachtes mehrmahlen erneueret worden / & omnis turba eorum, qui aderant ad ſpectaculum iſtud & videbant, quæ fiebant, und alles Volck / welches von Aigen / Helffendorff / Aschaim und anderen Dörfferen disem traurigisten Spectacul zugeloffen / und dise grosse Wunder sahen : wie Emmeramus ohne Zung geredt ; wie er in seiner grausamsten Marter stätts GOtt gelo-

 bet;

bet; wie er seinen Feinden von Hertzen verzyhen; wie seine Seel gleich der Sonn glantzend die Himmel durchtrungen; wie die ebene Erden in die Höhe gewachsen; wie sein heiliger Leib unter lauter Wunder auf der Yser und Donau daher geschiffet; Percutientes pectora sua, revertebantur, dicentes: verè hic homo justus erat! schlugen sie weinend und seufftzend auf ihre Brust und bekennten: Emmeramus seye ein gerechter Bischoff! Emmeramus seye unschuldigist gemarteret worden!

Achte Gleichheit in denen Erscheinungen.

JCh rede anjetzo nichts von Landberto dem tyrannischen Hertzog und seinen Henckers-Knechten; nichts von Uta der Hertzoglichen Printzessin und Sigibaldo dem Hof-Herrn / welche Emmeramo dises grausame Blut-Bad angerichtet; zumahlen Sigibaldus und Uta in das Elend verbannisiret / in dem Welschland ihr Leben auch elend beschlossen. Landbertus aber mit seiner gantzen Nachkommenschafft (was nemblichen von ihme hergestammet) also von der menschlichen Gedächtnus ausgerottet worden / daß man gar nicht zeigen kan / wo er residiret / oder seine Güter

besessen habe: mit einem Wort: Periit memoria eorum cum sonitu. *Psal. 9. v. 8.* Deßgleichen ergienge es auch nicht besser denen Henckers-Knechten / welche von denen bösen Geisteren besessen / auf hohe Berg getriben / von selben herab gestürtzet / und letztlichen mit Leib und Seel hinweck geführet worden. Diß ware der wohlverdiente Lohn aller deren / welche sich wider den unschuldigisten Bischoff Emmeramum vergriffen / damit solcher Gestalten auch in allen disen jene Vermaledeyung erneueret wurde / die ihnen die gottlose Juden zur ewigen Verdammnuß selbsten gewuntschen / und über den Halß gezogen / da sie geruffen: Sanguis ejus super nos & super filios nostros! Sein Blut seye über uns und unsere Kinder!

So unglückseelig noch jederzeit die jenige worden / welche sich wider den hochheiligen Bischoff und Martyrer Emmeramum versündiget / so glückseelig und überglückseelig stigen hingegen alle die jenige empor / so ihne mit kindlichem Vertrauen geehret und zu ihren Schutz-Patron auserwählet haben; dann nicht nur allein vertrettete er für sie die Stell eines stätten Vorbitters bey dem Göttlichen

Gnaden-Thron / sondern begnadet auch deren nicht wenig mit seiner himmlischen Præsentz und Gegenwart / dardurch vil herzlichiste Erscheinungen unsers gebenedeytisten Heylands erneueret worden.

Christus JEsus (wie aus denen heiligen Evangelisten kundbar) erschine nach seiner glorreichen Himelfahrt vor allen anderen heiligen Apostlen Mariä Magdalenæ; Emmeramus aber nach seinem seeligisten Hinscheyden dem gottseeligen Marggrafen von Voburg Arnoldo einem hochgelehrten Priori unseres Reichs-Stiffts vor allen andern seinen Mit-Brüderen.

Christus JESUS erschine seinen zweyen Jüngern unter Weegs nacher Emmaus / und wurde von ihnen bey der Brechung deß Brods erkennet / & cognoverunt eum in fractione panis. Emmeramus aber einem von denen Heyden gefangenen Christen / erledigte ihne aus der harten Gefangenschafft / und damit er nicht auf der Reiß Hungers sterbe / brachte er ihme ein Schnee-weisses Himmlisches Brodt / welches ihme so lang zur Nahrung gedienet / bis er bey dessen heiligen Grab Freuden-voll zu Regenspurg angelanget.

Chri-

Christus JEsus erschine dem heiligen Apostel Thomæ, und errettet ihn von seinem Unglauben; Emmeramus aber Adalberto einem auf dem Meer Schiffbruch-leydenden Gottseeligen Benedictiner unsers Closters / und errettet ihne sambt allen andern von der augenscheinlichen Todts-Gefahr.

Christus JESUS erschine auf dem Ufer deß Meers / und Petrus fangte auf dessen Befelch ein unbeschreibliche Menge der Fischen; Emmeramus aber dem Kayser Arnolpho in der gefährlichen Schlacht wider Wentibaldum den König in Mähren / und bekame selben sambt den Seinigen durch einen herrlichen Sig gefangen.

Christus JEsus erschine denen Alt-Vättern in der Vorhöll / und lasset selbe von ihrer Gefangenschafft los; Emmeramus aber dem sigreichen Carolomanno Ludovici deß Königs in Bayrn Sohn in jenem Treffen / welches Anno 869. zwischen ihme und dem meineydigen Grafen Gunthekaro vorbey gangen / allwo erst-erwehnter Graf als der gröste Rebell von dem heiligen Bischoff also hart an Händen und Füssen gebunden / und gefeßlet worden / daß der elende Mensch aufzuschreyen ge-

gezwungen wurde: Emmeramus der grosse Heilige last mich mein Gewehr nicht brauchen / er bindt mir Händ und Füß / und bereitet mich zu einen Schlacht-Opffer dem Teuffel aus Göttlicher Rach!

Noch vil andere herzliche Erscheinungen JEsu und Emmerami umbgehe ich allda mit Stillschweigen / und wende mich zu der letzten Gleichheit mit dem Grab Christi.

Neunte Gleichheit mit dem Grab Christi.

SEd quis revolvet nobis lapidem ab ostio monumenti? *Marc. 16 cap.* fragten dazumahlen unter einander die drey zu dem Grab Christi eilende Frauen Maria Magdalene, Maria Jacobi, und Salome: wer weltzet uns den Stein von dem Grab hinweck? & viderunt lapidem revolutum; erat quippe magnus valde. Und sie sahen wider alles Verhoffen den grossen Stein von denen heiligen Englen hinweck gerucket.

Kommet AA. in euren Gedancken mit mir nacher Regenspurg zu dem Grab unseres hochheiligen Ertz-Patrons Emmerami, da werden sie in das Gesicht fassen magnum quippè lapidem einen vil Centen-schwären Grab-

Stein/

Stein / welcher dazumahlen (als man dessen heiligen Leib zum ersten mahl erhebet / und in eine kostbariste silberne Sarch überleget/durch einen himmlischen Geruch/der aus dem Grab hervor getrungen) also seiner natürlichen Schwäre beraubet worden / daß der heilige Bischoff Gaubaldus mit allen Gegenwärtigen erstaunend gesehen lapidem revolutum, wie der schwäre Stein mit einer Hand / nicht anderst als ein ringes Pflaumen-Kiß hat können hinweck geschoben werden. O wunderreiche Grab-Stein! aber noch wunderreicher die Gräber Christi und Emmerami selbsten!

Von dem Grab Christi hat schon längsten vorhinein weißgesaget der Prophet Isaias *cap. 11. v. 10.* Et erit sepulchrum ejus gloriosum. Und sein Grab wird herrlich und glorreich seyn. Von diser Glory und Herrlichkeit unterfange ich mich nicht / was ferners zu reden: weilen mir selbe unaussprechlich vorkommt. Sage demnach nur so vil / daß gleichfalls die Glory und Herrlichkeit deß Grabs Christi / auch in der Glory und Herrlichkeit Emmerami an vilen Stucken erneueret worden. Erneueret an dem Welt-berühmten Benedictinerischen Stifft und Closter / wel-

welches der Durchleuchtigiste Hertzog aus Bayrn Theodo diß Nahmens der IV. über das Grab deß heiligen Emmerami auferbauet / dardurch der Göttlichen Gerechtigkeit ein möglichiste Satisfaction zu leisten / wegen der verübten Schandthaten seiner gottlosen Kinderen / so dem unschuldigisten Bischoff die grausamste Peyn und Marter verursachet.

Erneueret an denen unzahlbaren Privilegien und Freyheiten; indeme die großmächtigiste Römische Kayser selbes nicht nur für ihren beständigen Residentz-Sitz auserwählt / sondern auch zu einem Reichs-Stand erhoben.

Erneueret an denen unzahlbaren Wunderzeichen/so bey dessen Grab geschehen seynd/ und noch heut zu Tag geschehen.

Erneueret an denen Volck-reichen Wallfahrten; zumahlen vor Zeiten kein berühmtere Wallfahrt durch gantz Teutschland anzutreffen / als nacher Regenspurg zu S. Emmeram, wohin sich nicht nur Burger und Bauren / nicht nur Grafen und Frey-Herren / nicht nur Fürsten und Hertzog / sondern auch die Allerchristlichiste Kayser und König / ja so gar die höchste Stadthalter Christi Formosus und Leo der IX. selbsten begeben / den wunderbar-

lichen

lichen GOtt in seinem heiligen Blutzeugen daselbst persönlich zu loben und zu preysen.

Erneueret endlichen in denen glorwürdigen Begräbnussen so viler tausend heiliger Leiberen / welche umb das herrliche Grab Emmerami rings herum glantzen und scheinen wie lauter himmlische Diamant. Und glauben sie nur ungezweifflet / dann es ist kein Gedicht / sondern die Wahrheit selbsten / daß der Orth der Begräbnuß unseres hochheiligen Ertz-Patrons Emmerami schon von mehr dann eylff hundert Jahren her der heilige Marter-Berg tituliret worden / und gantz recht: zumahlen eben allda vor Zeiten die fromme Christen in unbeschreiblicher Menge von weit-entlegenen Städten und Länderen nacher Regenspurg geschleipffet / und daselbst aus Befehl der heydnischen Tyrannen umb Christi willen (welchen sie mit Mund und Hertzen standhafftigist bekennet) durch die grausamste Peyn und Marter hingerichtet worden; also zwar / daß wir uns in unserem Reichs-Stifft bey S. Emmeram nicht unbillich zu rühmen haben: Man setze keinen Fuß-Tritt durch das gantze inn- und auswendige Stifft / daß man nicht auf einen heiligen Leib / oder wenigistens auf ein kost-

kostbares Blut trette / welches allda zur Bestättigung / nicht deß Zwinglischen / nicht deß Calvinischen / nicht deß Lutherischen / oder eines andern irrigen / sondern deß wahren allein seelig-machenden Römischen Catholischen Glaubens Strohm-weiß vergossen worden. O wie wahr und erfüllter bleibt dann nicht? Et erit sepulchrum ejus gloriosum! Und sein Grab wird herzlich und glorreich seyn!

Auf dise Weiß ist gleichfalls die Glory und Herzlichkeit deß heiligen Grabs Christi in der Glory und Herzlichkeit deß Grabs Emmerami ob-berührter massen denckwürdigist erneueret worden.

Aber Vilgeliebte / noch eine Gleichförmigkeit zu entdecken / kan ich mit Stillschweigen nicht umbgehen / als in dero alle schon erwehnte Gleichnussen wunderbarlich vorbedeutet worden.

Bekant ist es aus dem 21. Psalm Davids am 15. Vers / daß der ewige Sohn GOttes seine höchst-erfreuliche Geburt aus Maria der Jungfrauen / wegen seines innstehenden schmertzhafftisten Leydens und Sterbens einem ausgegossenen Wasser verglichen / sprechend: Sicut aqua effusus sum. Ich bin aus-

ausgegossen wie ein Wasser. Auf daß in der Eigenschafft deß Wassers (welches allen den jenigen mit sanfftmüthigister Glimpfflichkeit weichet / so selbes in seinem Fluß zu verhinderen suchen) geoffenbaret werde / die unergründliche Demuth / Sanfftmuth und Gedult / mit dero sich der leydende JEsus freywillig / und gleichsam vor unendlicher Liebs-Quaal an allen Leibs-Glidern entkräffter & dispersa sunt omnia ossa mea. *Ibid.* in die grausame Macht der Finsternuß *Luc. 22. v. 53.* mit seiner heiligisten Menschheit nach Belieben zu verfahren übergeben / und zwar ohne eintzige Widerred / wie Isaias am *53. cap 7. v.* bezeuget: Sicut ovis ad occasionem ducetur, & quasi agnus coram tondente se obmutescet, & non aperiet os suum. Zu teutsch: Er wird wie ein Schaaf zum Todt geführet werden / und schweigen wie ein Lamm vor dem / der es bescheert / und wird seinen Mund nicht aufthun.

Zumahlen nun Emmeramus ebenmässig von der Göttlichen Vorsichtigkeit auf ein sonderbare Weiß nach dem Beyspihl Christi / zum Leyden auserkisen worden / wurde dessen Marter auch durch das Wasser vorbedeutet /

als Emmeramus noch unter dem mütterlichen Hertzen geruhet / und einstens seiner Gottseeligen Frau Mutter augenscheinlich nächtlicher Weil vor dero glückseeligen Entbindung vorkommen / was gestalten ihre liebste Leibs-Frucht zu einem Wasser worden / das sich endlich nach und nach weitschichtig ausgetheilet / dardurch nicht nur allein vorbedeutet worden / Emmeramus werde einsmahl die zwey Allerchristlichist- und mächtigiste Potentzen Franckreich und Teutschland mit dem himmlischen Gnaden-Wasser der Christlichen Lehr begiessen und befeuchten / sondern auch / daß die Göttliche Demuth / Sanfftmüthigkeit und Gedult / so JEsus in seinem schmertzhafftisten Leyden und Sterben geübet / in der verwunderlichen Demuth / Sanfftmüthigkeit und Gedult Emmerami (die er in seiner grausamen Marter erzeiget) glorwürdigist erneueret werde / welches alles gantz vollkommentlich erfüllet worden / und das Regenspurgerische Brevier an dessen heiligen Fest-Tag zur Metten-Zeit / der Wahrheit zu Steur / gantz wohl meldet: Summos inter dolores, non vocem modò, sed gemitus compressit, Deum laudibus continenter venerans:

Mit-

Mitten unter den allerhäfftigisten Schmertzen / hat er nicht nur die Stimm / sondern so gar die Seuffzer zuruck gehalten / und GOtt mit Lob-Gesang ohne Unterlaß verehret. Deme auch seine Lebens-Verfassung dises Innhalts beystimmet: Volvitur in cruore truncum corpus, non vox, non gemitus, inter tanta cruciamenta Pontificis auditur, ut nullus dolor invicto animo extorqueret patientiam. Das ist: Als sein heiliger gestimmelter Leib in seinem selbst eignen Blut gleichsam herumb schwamm / wird doch kein Stim̃ / kein Seufftzer deß heiligen Bischoffs unter so grossen Peynlichkeiten gehöret / und könte seinem unüberwindlichen Gemüth kein Häfftigkeit deß Schmertzens die Gedult abgewinnen.

Mithin vermeyne ich meinem gethanen Versprechen ein sattsames Vergnügen geleistet zuhaben; indeme ich mit klaren Beweißthumen vor Augen gestellet / daß wahrhafftig euer hochheiliger Stadt-Patron Emmeramus jener Wunder-grosse Heilige seye / in dessen entsetzlichen Marter-Kampff Christus JEsus das eingefleischte Wort GOttes die meiste Stuck seines bitteristen Leydens und Ster-

bens auf das schmertzhafftiste zu erneueren gewürdiget hat / welcher himmlische Gnaden-Gunst wenigen / oder gar keinen aus allen Heiligen Blut-Zeugen Christi also vollkommentlich vergünstiget worden. Habe demnach bey der heutigen angestelten herzlichen Solemnität nichts Höheres/nichts Denck- und Ceder-würdigeres / nichts Lob- und Glorwürdigeres unserem hochheiligen Ertz-Patron Emmeramo zu Ehren ersinnen und aussprechen können/als was ich mit Göttlichem Beystand bißhero nach meiner geringen Vermögenheit vorgetragen.

So ruffe ich dann mit Mund und Hertzen auf: O wohl glückseeliges und überglückseeliges Wembding! überglückseelig bist du: weilen du vor vil 1000. anderen Städten mit einem heiligen Stadt-Patron begnadet / welchen dir nicht die Menschen / auch nicht die Engel / sondern GOtt selbsten durch ein himmlische Offenbarung zu verehren vorgestellt. Weist du etwann nicht / wie sich dises zugetragen? so vernihme was ich dir Trost-reiches aus den Annalibus Werdensibus erzehle.

Als Kayser Conradus mit dem Zunahmen Salicus, ein Hertzog aus Schwaben / Romani

mani deß Griechischen Kaysers Tochter / seinem Sohn zu einer Gemahlin verlangte / hat er umb solche zu erwerben / Anno 1025. dahin geschickt Wernerum gebohrnen Hertzogen aus Lothringen Bischoffen zu Straßburg / und Mangoldum von Wörth / und Grafen von Kühburg / Dillingen / ꝛc. ꝛc. einen Herꝛn von grossen Reichthumen und raristen Qualitäten / welche ihn nach seiner Ankunfft zu Constantinopel bey jederman / sonderbar aber bey dem Kayser Romano sehr beliebt gemacht; und gewanne Mangoldus dardurch mittler Zeit von demselben so vil Affection, daß er ihm erlaubte eine grosse Gnad zu begehren. Bey vilfältiger Kayserlicher Audientz warffe er unterdessen zum öfftern seine Augen auf ein sonderbare Tafel / dero der Kayser jedesmahl im Vorbeygehen gebührende Reverentz erwisen / und gedachte aus innerlichem Antrib bey sich selbsten / es müsse da unfehlbar ein geistlicher Schatz darinn verborgen ligen / der allen zeitlichen Kostbarkeiten vorzuziehen wäre. Auf disen guten Einfall versicherte sich Mangoldus bey dem Kayser der Zusag dessen / was er begehren werde / und begehrte (wie nicht zu zweifflen) aus Göttlicher Eingebung / die

erst-gemelte kostbare Tafel / darinn von dem heiligen Creutz Christi ein grosser Particul verschlossen ware. Der Kayser erschracke hefftig ab einem so kecken Begehren / und weilen dises ein Königliches Kleinod / und denen Kayseren respectivè Fidei - Commiss - weiß zu verwahren gegeben / versagte er die Bitt. Der gottseelige Graf Mangoldus aber beredete ihn so weit / daß ihme letztlichen der Kayser die Tafel heimlich verehret / welche er voll Freuden in einer Küsten zwischen dem dopplet gelegten Boden sicher verschlossen. Romanus der Kayser / zumahlen er sich beraubt deß Holtz deß Lebens / hat er in wenig Tägen hernach dises zeitliche Leben geendet.

Bey Einsetzung dessen Successoris manglete man das grosse Kleinod die Tafel mit dem heiligen Creutz-Particul; der erste Verdacht gienge gleich auf Mangoldum zu / nachdeme aber weder unter seinen Mobilien / noch im Nachsetzen bey denen abgefahrnen und erwischten Dieneren was kunte gefunden werden / blibe der Graf bey jedermann / wie zuvor / beliebet und geehrt. Mit was für Sorgen unterdessen das Hertz Mangoldi beladen ware / wie er doch disen kostbaristen Schatz sicher

cher in das Teutsche Reich und in sein Vatterland überbringen möchte / kan leichtlich erachtet werden? er wurde doch gar bald mit einem himmlischen Trost erquicket / als ihme einstens nächtlicher Weil folgende Versicherung zu Ohren geruffen worden:

Mangolde, wilst du mit glücklichen Eylen wider kommen in dein Vatterland / so gelobe GOtt in deinem Eigenthumb / so man Wembding nennet / in der Ehr deß heiligen Bischoffen und Martyrers Emmerami eine Kirchen zu bauen / in der Gleichnuß deß heiligen Creutzes.

Dise erfreulichiste Zeitung erzehlet Mangoldus den folgenden Tag Wernero dem Bischoff / welcher aber alles gleich als einen läeren Traum verlachet. Die andere Nacht wurde der Graf dessen widerumb ermahnet / mit Bedeuten / daß er an dem Willen GOttes nicht zweifflen solle; und weilen der Bischoff dessen nur gelacht / so werde er am dritten Tag sterben / wie auch geschehen mit Mangoldi grossem Hertzen-Leyd / aber doch auch guter Verträstung / daß er sicher werde mit dem erlangten Schatz nacher Hauß kommen; warzu ihm dann GOtt Gnad gegeben / und

Mangoldus hingegen bey seiner glücklichen Zuruckkunfft gleichfalls sein gethanes Gelübd ausgerichtet / und allhier zu Wembding dise schöne und wohl=sehens=würdige grosse Kirchen zu Ehren deß heiligen Emmerami auferbauet in Form deß heiligen Creutzes / welchen heiligen Particul der fromme Graf noch vor seinem seeligen End dem von ihme gestifften Benedictinerischen Closter zu Donauwörth als ein ewiges Angedencken vermachet / allwo es noch heut zu Tag mit grossen Wunderzeichen gezieret / höchstens verehret und aufbehalten wird.

Das bekante Sprichwort von disem heiligen Creutz=Particul zu Donauwörth lautet bis auf jetzige Zeiten gezogen also:

Crux pia Werdensis, non præterit horula mensis,
Quin radiet dignis, per septem sæcula signis.

Zu Teutsch:

Das heilig Creutz zu Donauwörth/
Thut täglich Wunder bringen/
Daß siben hundert Jahr diß wehrt/
Kan man darvon jetzt singen.

Diß

Diß ist nun der gründliche Ursprung / warumen dem heiligen Emmeramo dise herzliche Stadt-Pfarr Kirchen allhier zu Wembding aufgerichtet / und er mithin zu einem Stadt-Patron auserkisen worden. Bleibt demnach eben auch Donauwörth dem heiligen Emmeramo höchstens verobligiert / weilen durch dessen mächtige Vorbitt bey GOtt das heilige Creutz diser kostbariste Gnaden-Schatz sicher in das Teutschland überbracht / und dem berühmten Benedictiner-Closter daselbst zu ewigen Zeiten in die Verwahrung gelifferet worden.

So ruffe ich dann abermahlen mit Mund und Hertzen auf: O wohl glückseeliges / und überglückseeliges Wembding! überglückseelig bist du vor andern Städten / weilen du mit einem so Heil. Stadt-Patron begnadet / welchen dir nicht die Menschen / auch nicht die Engel / sonderen GOtt selbsten durch schon gedachte himmlische Offenbahrung zu verehren vorgestellet!

Uberglückseelig bist du! dann du bist mit einem so heiligen Schutz-Patron begnadet / in dessen grausamsten Marter die schmertzhaffteste Passions-Tragœdi Christi JEsu deß ein-

gefleischten Sohn GOttes in den meisten Stucken auf das lebhafftiste erneueret worden!

Überglückseelig bist du! dann du bist einem von GOtt selbsten so hochbeehrten heiligen Stadt-Patron begnadet / dessen ausgestochene Augen / dessen abgeschnittene Ohren / Nasen und Zungen / dessen abgehaute und zergliderte Finger / Zehen / Händ und Füß von zweyen heiligen Englen in sichtbarer Gestalt von dem blutigen Kampff-Platz hinweg genommen / und schon weit über tausend Jahr lang von erst-bemelten himmlischen Geisteren an einem dem allwissenden GOtt allein bewusten Orth frisch und unversehrt (wie billich zu glauben) noch heut zu Tag aufbehalten und verwahret werden! O der kaum erhörten Gnad!

Überglückseelig bist du! dann du bist anjetzo auch auf innständiges Anhalten deiner Christ-eyfrigisten Burgerschafft mit deines hochheiligen Stadt-Patrons höchst-schätzbaren Reliquien begnadet! Begnadet mit einem schönen und Schnee-weissen Particul von dessen Schinbein; Begnadet mit einem Stücklein von dem Stein/ darauf er zu Helffendorff

sein

sein unschuldiges Blut durch die bitteriste Marter vergossen; Begnadet mit zweyen Stücklein von seinen seidenen Pontifical-Kleyderen/ darinn sein blutiger Leib gewicklet worden/ als man ihne zu Aschaim in der Kirchen der heiligen Apostlen Petri und Pauli zum ersten mahl erhoben; Begnadet letztlichen mit einem Creutz/ welches von dem Holtz jener Sarch gemacht/ auf dero sein heiliger Leib also miraculoser Weiß auf der Yser in die Donau/ und folgends bis nacher Regenspurg zugeschiffet!

Uberglückseelig bist du (spriche ich) O Wembding! dann du bist mit einem so mächtigen Vorsprecher bey der Göttlichen Majestät begnadet/ deme keine Bitt versaget wird/ welches die alte und noch gut Römisch-Catholische Regenspurger also überreichlich in dem Werck erfahren/ daß sie dises zu verewigen jene bekandte Danck-Reim zu einem Sprüchwort gemacht:

Wer GOtt durch S. Emmeram bittet
und verehrt/
Der wird auch seiner Bitt hie und
dort gewehrt;

Ist

Ist unerhört / daß GOtt verlast /
Den / ders Vertrauen zu ihm fast.

Ja mit einem Wort: überglückseelig bist du! weilen du an Emmeramo einen so heiligen Stadt- und Schutz-Patron überkommen / qui electus est ab omni vivente, offerre sacrificium Deo; in memoriam placare pro populo suo, welcher vor allen andern erwählet und auserkisen worden / der unendlichen Majestät GOttes ein so Wunder-volles Schmertzen-Opffer zu schlachten / und dardurch für sein Volck die Versöhnung auszuwürcken.

O wolte GOtt es wurde uns mit Apocalyptischen Adlers-Augen vergünstiget in das himmlische Jerusalem nur eine kleine Zeit hinein zu blicken! O so wurden wir unfehlbar ersehen wie vil Emmeramus von dem Heydenthum zu den wahren Glauben bekehrt / und mit dem lebendigen GOtt versöhnet! Wir wurden ersehen: wie vil Emmeramus aus dem Irr-Garten der Verzweifflung durch seine Trost-reichiste Zusprechungen heraus gezogen zur Hoffnung auf die unendliche Barmhertzigkeit / und widerumb mit GOTT versöhnet! wir wurden ersehen / wie vil Emmeramus durch sein eyffrigistes Predig-Ambt von dem

brei-

breiten Sünden-Weeg abgeführet / zur wahren Buß geleitet / und widerumb mit GOtt versöhnet! Ja / wir wurden ersehen wie vilen tausenden Emmeramus durch seine hoch-vermögende Vorbitt eine glückseelige Sterbstund erlanget / und folgends mit GOtt dem höchsten und eintzigen Gut versöhnet und auf ewig vereiniget.

Und was erzehle ich von der Versöhnug deß menschlichen Leibs mit der erwüntschten Gesundheit / welche aus allen Irrdischen Güteren auch das eintzige und beste Gut ist? Ehe und zuvor ich aber diser Erzehlung den Anfang / und meiner heutigen Lob- und Ehren-Predig nun einmahl darmit den Schluß mache / muß ich ihnen allen hochwerthiste Christliche Zuhörer eine Frag zu beantworten aufgeben / undist dise:

EPILOGUS.

MEin warumb hat der heilige Bischoff Emmeramus wollen in einem Dorff (Helffendorff genannt) gemarteret werden? warumb nicht in einer Stadt? warumb nicht zu Pictavis in Aquitanien seiner herrlichen Geburts-Stadt? oder warumb nicht zu Regenspurg

spurg / seiner Welt-berühmten Bischöfflichen Residentz-Stadt ? da ihme ja dises weit rühmlicher gewesen wäre.

Ertheilen sie mir zur Antwort: Emmeramus habe der Ursachen nicht wollen in einer Stadt seine Marter ausstehen: weilen die Städt mit tieffen Gräben und vesten Ring-Mauren umbfangen / bey Nacht starck versperret / und bey Tag mit wohl-bewaffneten Soldaten verwahret werden / daß also nicht einem jeden der freye Zugang gestattet wird; da doch hingegen bey denen Dörfferen kein so harte Beschaffenheit zu finden; indeme selbe mit keiner Maur umbringet / zu Nachts niemahlen versperret / und durch keine Soldaten verwahret werden / sondern allen und jeden Geistlichen und Weltlichen / Reichen und Armen / Frommen und Bösen / Gesunden und Krancken der Paß jederzeit offen stehet.

O so haben sie es fürwahr gantz vollkommentlich errathen! und ist eben dises auch mein selbst eigne Meynung / daß aus keiner anderen Ursach Emmeramus habe nicht eine Stadt / sondern ein Dorff / und zwar Helffendorff mit seiner glorwürdigen Marter beehren wollen / damit jedermann wisse / daß bey Tag und

Nacht /

Nacht / fruhe und spat / kein Zeit ausgenommen zu seiner mächtigen Vorbitt freyer Zutritt seye; Freyer Zutritt denen Geistlichen / damit sie unfehlbar den höchsten Gipffel ihrer ausgesteckten Vollkommenheit erreichen; Freyer Zutritt denen Weltlichen / damit sie sich der zergänglichen Gütern also vorsichtig gebrauchen / daß sie deß ewigen Vatterlands nicht verlustiget werden; Freyer Zutritt denen Reichen / damit sie sich bey ihren rechtmässigen Haab und Güteren ungeminderet erhalten; Freyer Zutritt denen Armen / damit sie in ihren Armseligkeiten den gewüntschten Trost finden; Freyer Zutritt denen Frommen / damit sie in allem Guten bis an das End verharren; Freyer Zutritt denen Bösen / damit sie die wahre Besserung deß Lebens ergreiffen / und nicht ewig zu Grund gehen; Freyer Zutritt denen Gesunden / damit sie ihren Wohlstand in sicherer Vergnügenheit fortsetzen / und endlichen freyer Zutritt den Krancken und Presthafften / damit sie mit der erwüntschten Gesundheit widerumb versöhnet und erfreuet werden!

Schreibet sich demnach der heilige Bischoff und Martyrer Emmeramus nicht von Helf-

fenstadt / sondern von Helffendorff / und di-
ses zum höchsten Trost aller seiner devoten Pfleg-Kindern / dardurch kund zu machen / daß er bereit seye zu jeder Stund allen zu ihm Fliehenden seine Hülff-reiche Hand zu leisten / und omnibus omnia, allen alles nach Noth-dürfftigkeit zu werden.

Ich verlange anjetzo mit nichten zu wider-hollen / was sich der heilige Emmeramus schon von mehr dann tausend Jahren her für einen Wunder-reicheren Helffendorffer erzeiget; zu-mahlen dises ohne das genugsam Welt-kün-dig; sondern will nur kürtzlich / zur Prob des-sen / einige neue Wohlthaten vor Augen le-gen / welche sich bey unsern Zeiten ereignet haben / und ein jeglicher daraus zu schliessen hat / daß die Hülff-reiche Hand Emmerami durch das hohe Alterthumb gantz nicht abge-kürtzet / und Emmeramus annoch der alte Helffendorffer seye.

Rede ich ja recht? Ja recht: gibet mir der Echo oder Widerthon aus der Chur-Fürstli-chen Residentz-Stadt München zur Ant-wort: Dann als Se. annoch regierende Chur-Fürstliche Durchleucht Maximilian Emma-nuel (nachdem Selbe vormahlen den Türck-

sche

chen Mond-Schein in Ungarn sigreich unter die Füß gelegt) bald aber darauf in ein tödtliches Fieber gefallen; haben sich Se. Chur-Fürstliche Durchleucht zu S. Emmeram nacher Oberföhring / als uhralten Bayrlands Patron verlobet / darauf die erwünschte Gesundheit erlangt / und dahin das Opffer / mit zwey hundert Bayrischen Gold-Gulden / abgeleget.

Rede ich ja recht? Ja recht! gibet mir der Echo aus der Dorffschafft Oberföhring zur Antwort: dann / wann in der herumb ligenden Gegend denen Christlichen Mütteren ihre Kindlein mit Leib-Schäden behafftet auf die Welt gebohren werden / tragen sie selbe mit steiffem Glauben und Vertrauen in der Capellen deß heiligen Emmerami hinter den Hoch-Altar / legen alldorten die Kindlein an das Orth / wo der Leib deß heiligen Emmerami geruhet / bis er auf die Yser getragen worden / und ziehen nach Maß ihres Glaubens und abgelegten Gelübden / mit höchster Hertzens-Freud ihre Leibs-Früchten widerumb frisch und gesund von dem ausgeholten Altars-Stein heraus!

Rede ich ja recht? Ja recht! gibet mir der

Echo aus dem Dorff Aschaim zur Antwort; O wie hoch seynd nicht dise Aschaimer dem heiligen Emmeramo verbunden / daß er ihnen bey dem in Ober-Bayrn Anno 1712. starck eingerissenen Vieh-Fall / ihres liebes Vieh von dem augenscheinlichen Untergang erhalten; es seynd zwar dem Gastgeb daselbst in einer Nacht 9. Stuck gefallen / welches dann einen ungemeinen Schröcken bey allen verursachet: So bald sie sich aber insgesamt einhellig verlobet / etlich Wochen lang mit dem Hochwürdigisten Gut Processionaliter zu der Capellen (so eine kleine halbe Stund von dem Dorff entlegen) hinaus zu wallfahrten / wo die Seel ihres hochheiligen Schutz-Patrons Emmerami sichtbarlich / gleich der Sonnen glantzend / gen Himmel gefahren / und das Ambt der heiligen Meß alldorten singen zu lassen / seynd sie durch dessen heilige Vorbitt deß Pestilentzischen Ubels befreyet verbliben; die in der Capellen daselbst aufgehengte Votiv-Tafel / darauf die gantze Procession schön entworffner zu sehen / bezeuget dises wahr zu seyn zu ewigen Zeiten.

Rede ich ja recht? Ja recht! gibet mir der Echo aus der Chur-Bayrischen Haubt-Ve-

stung

stung Ingolstadt zur Antwort / allwo Anno 1716. Johann Ignati Mur / eines Ehrngeachten Burgers und Beckens Söhnlein daselbst / wie auch anheur dessen Schwesterlein / die Zungen durch S. Emmerams Vorbitt beyden nach gethaner Verlobnus gelöset worden / da sie doch zuvor kein deutliches Wort zu reden vermöget.

Und endlichen rede ich ja recht? Ja recht! widerschallet der Echo gar aus Welschland heraus / allwo schon vor längsten bey einer merck-würdigisten Begebenheit bekandt worden / wie Wunder-kräfftig der Bischöffliche Seegen deß heiligen Emmerami in den jenigen würcke / so dessen theilhafftig werden. Dann als einstens ein armer Tropff (der weder zu stehen noch zu gehen vermöchte / sondern sein Allmosen kriechend zu samlen gezwungen wurde) mit seinem Mit-Gesellen umb die Mittag-Zeit bey einem frischen Wasser-reichen Bächlein ihr spehres Mittag-Mahl eingenommen / und der Krumme alsdann seine Hand zum Trincken ausstreckte / ruffte er zuvor mit vestem Glauben auf / daß ihme der heilige Bischoff Emmeramus durch sein bey GOTT vil-vermögende Verdienst disen

Trunck geseegnen / und dardurch seine erwünschte Gesundheit ertheilen wolle. O grosses Wunder! Auf dise wenige Supplication wird ihme sein Trunck also geseegnet / daß er gleich frisch und gesund aufgestanden / ehe und zuvor er die Hand von dem Mund gezogen. Zur ewigen Gedächtnus dises herzlichen Miraculs ist von den umbligenden Innwohneren dem heiligen Emmeramo eben an dem gesagten Orth eine schöne Kirchen erbauet worden.

Ist nun der Bischöffliche Seegen deß heiligen Bischoffs Emmerami also Wunderkräfftig? O wer solte sich dann nicht aus allen Kräfften auch darumb bewerben? Ich halte gantz ungezweifflet darvor / Hochwürdige / Hochadeliche / Hochwerthiste Christliche Zuhörer! ihr eintziger Wuntsch werde anheut eben dahin abzihlen / damit sie gleichfalls von Emmeramo die heilige Benediction empfangen mögen?

O glorwürdiger Himmels-Fürst heiliger Emmerame! so strecke dann aus deine Wunder-Hülff-reiche Hand / und seegne zum ersten den Hochwürdigisten deß heiligen Römischen Reichs Fürsten Joannem Antonium

Bi-

Bischoffen zu Aychstätt / als welcher deine heilige Reliquien mit gebührender Devotion verehret / selbe in dero Hof- und Schloß-Kirchen übernachtet / und deß andern Tags darvor das Hoch-heilige Meß-Opffer für die Stadt Wembding verrichtet und aufgeopfferet!

O übergrosse Zier der Bischöfflichen Würde / heiliger Emmerame! strecke aus deine Wunder-Hülff-reiche Hand / und seegne andertens den Hochwürdigen / in GOtt Hoch-Edlen Joannem Adamum hoch-verordneten Weyh-Bischoffen zu Aychstätt / ꝛc. ꝛc. welcher dise dir anheut angestellte herzlichiste Festivität nicht nur allein mit eigner hoher Persohn höchstens gezieret / sondern noch darzu bey 5000. mit dem heiligen Sacrament der Firmung in dem wahren Glauben gestärcket!

O getreuer und guter Hirt heiliger Emmerame! strecke aus deine Wunder-Hülffreiche Hand / und seegne drittens eine gegenwärtige Hoch-Ehrwürdige Geistlichkeit / welche sich dir zu Ehren hiehero mit ihren andächtigen Pfarr-Kindern versamlet / und deine heilige

Reliquien auf ihren Achslen in dises Gotts-Hauß Processionaliter überbracht!

O hoch-vermögender Schutz-Patron heiliger Emmerame! strecke aus deine Wunder-Hülff-reiche Hand / und seegne alle diser Stadt Wembding hohe / so wohl Geistliche als Weltliche Obrigkeiten mit ihrer unterhabenden Löblichen Burgerschafft / welche mit Eeder-würdigistem Eyfer / weder Mühe noch Arbeit / weder Gelt noch Unkosten gespahret / deine Ehr auf ein neues zu vermehren und zu vergrösseren!

O himmlischer Seelen-Artzt heiliger Emmerame! strecke aus deine Wunder-Hülff-reiche Hand / und seegne gleichfalls die in GOtt abgeleibte Seel (wofern sie nicht schon würcklich deß Göttlichen Angesichts geniesset) deß Hochwürdigen und Hochgelehrten Joannis Wolffgangi Mergesheimer Canonici zu Spalt und geistlichen Raths zu Aychstätt / wie auch Ruhm-würdigisten Stadt-Pfarrers allhie zu Wembding / welcher zu diser vor Augen stehenden überschönen und sehr grossen silbernen Marianischen Bildnus (darein deine heilige Reliquien zierlichist zu fassen) noch in seinem Todt-Beth 1000. Gulden verschaffen/

fen / und folgends neben seinem Ceder-würdigsten Seelen-Eyfer auch dises kostbare Maria-Hülff-Bild zu unsterblicher Gedächtnus hinterlassen. Und damit ich es ende:

Zumahlen ich nun auch das andere Absehen meiner heutigen Lob-Red / bey allen ein beständiges Vertrauen zu S. Emmeram zu erwecken / erlangt zu haben hoffe.

O dann uhralter Bayrischer Land-Patron / allgemeiner Noth-Helffer heiliger Emmerame! strecke aus deine Wunder-Hülffreiche Hand / und seegne alle und jede / welche dich anheut besuchen / und hinfüro in disem Gottshauß besuchen / und dich umb deine mächtige Vorbitt allda flehentlich ankommen werden / damit wir geseegnet seyn und verbleiben mögen / hier zeitlich und dort ewig / Amen.

In CVnCtIs patronIs nostrIs seMper honoretVr DeVs.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goudin, Anselm,

Sigreiche Unschuld des grossen regenspurgerischen Bischoffs, wunderthä
tigen Apostels des Bayerlands ... und seines uhralten Kayserlichen freyen
Reichsstiffts hochheiligen Ertzpatrons Emmerami das ist: außführliche
Beschreibung dessen ... Marters und sehr grossen Wunderzeichen ...

Regenspurg 1726

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Rat.ep.222a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11115722-6
VD18 12063762-001